

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Telefon Nr. 2953.
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.

Telefon Nr. 967.
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wegzugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringer-
lohn. 2 Pfg. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Buchhändler, einschließlich Briefporto. —
Wegzugs-Bestellungen nehmen außerdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelm-
straße 6 und die 145 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 28 Ausgabestellen und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Kügelchen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.



Anzeigen-Preis für die Heile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Mittler Anzeiger“
in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. im davon abweichender Satzform, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für lokale Reklamen; 2 Pfg. für auswärtige
Reklamen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach beiderseitiger Berechnung. —
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen im kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 235.

Wiesbaden, Donnerstag, 23. Mai 1907.

55. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe. 1. Blatt.

Bestellungen für Juni auf das Wiesbadener Tagblatt

Morgen-
Ausgabe.



Abend-
Ausgabe.

zum Preise von 50 Pfg., ausschließlich Bestellgebühr, werden jederzeit angenommen im Verlag Langgasse 27, in der Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6, in den Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt, in den Zweig-Expeditionen der Nachbarorte und bei allen Postämtern.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ ist die älteste, umfangreichste, reichhaltigste und beliebteste Zeitung Wiesbadens und Bassaus überhaupt, wie die von keinem anderen hiesigen Blatte erreichte Verbreitung in allen Schichten der Bevölkerung Wiesbadens und der Umgebung beweist.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ hat zehn besondere unentgeltliche Beilagen und zwar: Die tägliche Beilage „Der Roman“, die zweimal wöchentlich erscheinende Beilage „Amtliche Anzeigen“, die „Berufungsliste“, die drei 14-tägigen Beilagen: „Unterhaltende Blätter“, „Illustrierte Kinderzeitung“, „Haus- und landwirtschaftliche Rundschau“ und die monatliche Beilage „Auf-Rassau“. Ferner sind unentgeltliche Sonderbeilagen die „Tagblatt-Fahrpläne“ (zweimal im Jahre) und der schmucke „Tagblatt-Kalender“.

Als Anzeigenblatt ist das „Wiesbadener Tagblatt“ von anerkannt erfolgreichster Wirkung und deshalb auch von jeder das vorzugstheftende Veröffentlichungsmittel Wiesbadens und seiner Umgebung.

Schon jetzt hinführenden neuen Beizern wird das „Wiesbadener Tagblatt“ bis Ende Mai kostenfrei zugestellt.

Der Verlag.

Das deutsch-amerikanische Handelsprovisorium.

Unsere Handelsbeziehungen zu den Vereinigten Staaten zeigen so recht, wie wenig der „heimische Markt“ für unser hochentwickeltes Wirtschaftsleben ausreicht. Wir müssen unter allen Umständen einen sehr großen Teil unserer Warenerzeugung in das Ausland abführen, müssen schon aus Gründen der Volksernährung uns auf den zahlungsfähigen großen Märkten des Auslandes behaupten. Zu ihnen gehören vor allen anderen die Vereinigten Staaten, deren Einfuhr aus Deutschland erheblich größer ist, als die Statistik zeigt, da ein immerhin erheblicher Teil deutscher Waren durch englische Kommissionshäuser nach dort verhandelt wird. Der Wert unserer Warenausfuhr nach der Union mag etwa 850—900 Millionen Mark jährlich betragen, während wir für reichlich 1000 Millionen von dort beziehen, meistens Rohstoffe. Einzelne deutsche Großindustrien sind völlig von den Vereinigten Staaten abhängig. So kann man sich z. B. nicht vorstellen, wie die deutsche Strumpfwirkerlei ohne jenen Markt auskommen könnte. Jede Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage in den Vereinigten Staaten ist bis in die kleinen Erzgebirgsdörfer zu spüren; einschneidende Veränderungen der Zollgesetzgebung können für zahlreiche deutsche Fabrikanten den geschäftlichen Zusammenbruch bedeuten, wie aus der ersten Zeit der McKinley- und Dingley-Bill noch in Erinnerung sein wird.

Trotz dieser engen gegenseitigen Handelsbeziehungen ist bekanntlich unser zollpolitisches Verhältnis zu den Vereinigten Staaten bisher so schlecht als möglich gewesen. Es wird geregelt durch den Dingley-Tarif, dessen Sätze für eine beträchtliche Anzahl uns wichtiger Waren so hoch sind, daß sie z. B. in den gangbarsten Strumpfwaren 65 Prozent vom Wert betragen, in einzelnen anderen Waren aber 100 Prozent ausmachen. Diese hohen Eingangszölle haben für das deutsche Erwerbsleben nach zwei Richtungen eine üble Wirkung gehabt. Um ihnen aus dem Wege zu gehen und sich auf dem dortigen Markt behaupten zu können, haben sich viele deutsche Unternehmer genötigt, in den Vereinigten Staaten mit Unterstützung deutscher Ingenieure, Werkmeister und Arbeiter eigene Fabriken zu errichten. Diese entführen also dem Mutterlande nicht nur eine große Anzahl leistungsfähiger Kräfte, sondern sie bereiten ihm auch auf jenem Markte eine scharfe Konkurrenz, die ohnehin durch die hohen Tarifsätze zu den bedenklichen Auswüchsen in manchen Industrien gelangt ist, denn um trotz dieser Sätze die Ware zu einem annehmbaren Preise verkaufen zu können, muß sie so billig als möglich hergestellt werden. Da namentlich im Verkauf nach den Vereinigten Staaten den Qualitätsverschlechterungen enge Grenzen gezogen sind, so wird in einzelnen Industrien an den Arbeitslöhnen gespart. Erst wenn diese nicht weiter herabgesetzt werden können, schrumpft auch der Gewinn des Fabrikanten immer mehr zusammen. Es ist das namentlich der

Fall, seit die meisten Hilfsindustrien kartellisiert sind oder doch gewisse Preiskonventionen geschlossen haben und auch die Arbeiterorganisationen stark wurden. Ehe das der Fall war, hat man unter dem immer fühlbarer werdenden Druck der amerikanischen Einkäufer in einzelnen Industrien den Warenpreis so tief sinken lassen, daß er selbst heute noch nicht wieder auf eine gesunde Höhe gebracht werden konnte, zum Schaden von Unternehmergewinn und Arbeitslohn.

Es muß natürlich das eifrigste Bestreben der deutschen Handelspolitik sein, die Zollmauer der Vereinigten Staaten so weit abzutragen, daß unsere Ausfuhr nach dort nicht mehr unter einer Belastung gestellt wird, die eine schwere Hemmung unserer wirtschaftlichen Entwicklung ist. Auch für den Bürger der Vereinigten Staaten würde es natürlich eine Erleichterung bedeuten, wenn er für viele Gebrauchsgegenstände einen von dem hohen Zoll nicht beeinflussten Preis zu zahlen hätte. Aber es gibt trotzdem nichts Schwierigeres im ganzen Gebiet der Weltwirtschaft als die Abtragung jener Zollmauer. Das hängt zusammen mit der wirtschaftlichen, politischen und sozialen Entwicklung der Union. Die ganze Macht der gewaltigen dortigen Trusts ruht darauf, daß der hochkonzentrierte Charakter der Zollpolitik des Landes nicht erschüttert wird. Diese Trusts und auch andere in den Parlamenten Einfluß besitzende Kreise weisen mit Recht darauf hin, daß die Vereinigten Staaten sich unter diesem System wie kein anderer Staat entwickelt haben. Bei dem politischen und wirtschaftlichen Streben der Amerikaner, europäische Einflüsse und europäische Konkurrenz nach Möglichkeit auszuhalten, wird ein derartiger Hinweis sicher noch lange Zeit in den breiten Kreisen der selbstbewußten Amerikaner Erfolg haben, wie auch in einer sehr sachkundigen Eingabe des „Verbandes deutscher Baumwollgarn-Konfumenten“ an den Reichskanzler über unser Verhältnis zu den Vereinigten Staaten betont wird. Ferner ist ja bekannt, daß die Politik in diesem Lande von berufsmäßigen Parlamentariern gemacht wird, deren Überzeugung vielfach durch Begünstigungen seitens der maßgebenden Großindustriellen beeinflusst wird. Endlich ist zu beachten, daß die ganze Staatshaltung der Vereinigten Staaten zum größten Teile auf den Zolleinnahmen aufgebaut ist. Das Streben der Amerikaner, die Flotte auszubauen und die auch sonst ansteigenden Staatsausgaben machen es ihnen immer schwieriger, die Quelle, aus denen diese Ausgaben beglichen werden, zu verstopfen und von dem System des Hochschutzes abzugehen.

Man muß diese Tatsachen berücksichtigen, wenn man verstehen will, warum es auch in den Verhandlungen der letzten Monate uns nicht gelungen ist, zu einem wirklichen Tarifvertrage und zu ermäßigten Zollsätzen mit den Vereinigten Staaten zu gelangen. Für eine Abkehr vom Hochschutzzoll ist aus den hier kurz angeführten Gründen weder das Repräsentantenhaus noch der Senat zu haben und der Macht des Präsidenten

Fenilleton.

Karl Linné.

(Reduktion verboten.)

Zum Gedächtnis seines Geburtstages, 23. Mai 1707.

Von Dr. Reinhold Günther-Basel.

Dem zu Raskult bei Sudersdorf, einem Orte des Kirchspiels Stenbroholt in der schwedischen Provinz Smaland, amtierenden Pastor Nils Linnaeus ward von seiner Gattin Christina Broderfson in der ersten Morgenstunde des 23. Mai 1707 ein Sohn geschenkt, der zu Ehren des damals auf der Höhe seines Ansehens stehenden Königs Karl XII. in der Taufe den Namen Karl empfing.

Diesem ergeborenen Sohn eines bescheidenen, aus bauerlichem Geschlecht stammenden Mannes sollten Begabung und Glück eine Stellung in der Gelehrtenwelt schaffen, wie sie vor und nach ihm kaum einer erreichte. Der Vater legte den Grund zu der Neigung des Sohnes für die Erforschung der Natur. Mit dem Pfarrsitz zu Stenbroholt, wo die Familie seit 1708 lebte, war ein großer Garten verbunden, in dem Pastor Nils eine anscheinliche Blumenzucht betrieb. Der Knabe ging dem Vater frühzeitig zur Hand bei der Pflege der Pflanzen, und wäre es nach seinem Wunsch gegangen, so würde er wenigstens zur Sommerzeit gerne auf jeden Unterricht verzichtet haben. Karl sollte jedoch ein Theologe werden, und ward deshalb, kaum 10 Jahre alt, auf das Gymnasium zu Wexjö getan. Seinen Lehrern galt der sich frühlich in frischer Luft umherstummelnde und nur gezwungen das Schulzimmer aufsuchende Knabe als ein unfähigster Diszipel, dessen dauernd schlechte Leistungen namentlich in den theologischen und sprachlichen Fächern ihn keineswegs zum Studium an der Universität empfahlen. Der Vater schwankte eine Zeitlang, ob er seinen

Karl nicht einem Schuhmacher in die Lehre geben sollte. Er ließ sich aber durch den Provinzialarzt Johann Rothmann bestimmen, die Einwilligung zu geben, daß der Sohn sich dem Studium der Arzneiwissenschaft widme. Angeleitet durch Rothmann, konnte der Jüngling endlich im Jahre 1727 die Akademie von Lund beziehen, von wo aus er im Oktober 1728 zur Universität Upsala abging. Das geschah wider den Willen des Vaters, der nun die Hand von dem Sohn abzog und ihm keinerlei Unterstützung mehr zuteil werden ließ. Damit kam bittere Armut über den Studenten. Er lernte Hunger und Not kennen und war nicht in der Lage, sich gehörig zu kleiden. Wohlhabende Kommilitonen schenkten dem unglücklichen Pflanzkenner ihre abgelegten Kleidungsstücke und Schuhe, auf deren Ausbesserung nicht selten viel Arbeit verwendet wurde.

Das Schicksal wendete sich, als der hervorragende Naturforscher Domherr Olaus Celsius nicht zu verwechseln mit dem Philosophen Anders C. auf Linné aufmerksam wurde und ihn zu seinem Famulus machte. Die reichhaltige botanische Bibliothek des Wohlhabers vermittelte dem eifrig studierenden jungen Manne Kenntnis von den Bestrebungen des französischen Botanikers Baillon, die Pflanzenlehre in ein festes System zu bringen. Ähnliche Versuche waren seit dem Ausgang des 16. Jahrhunderts von verschiedenen „Kräuterkundigen“ unternommen worden. Seit Rivinus und Tournefort wurden auch schon jeder Pflanze ein Gattungs- und ein Artnamen zugeteilt, aber vollständig durchgeführt hat erst Linné die „binäre Nomenklatur“. Baillon wollte die Pflanzenwelt nach den äußerlichen Kennzeichen ordnen und Linné folgte ihm in diesem Gedanken. Eine seine Beobachtungen und Vorläufer enthaltende Schrift, die er 1730 dem Botaniker Olaus Rudbeck dem Jüng. (1660 bis 1740) vorlegte, gewann den Beifall des Gelehrten. Der junge Mann ward nun Aufseher des botanischen Gartens der Universität und Demonstrator. Eine

weitere Ehrung seines Talents und Fleißes erfuhr er in dem Auftrag, durch das damals noch recht unbekannt Lappland eine Forschungsreise zu unternehmen. Freilich hatte der sparsame schwedische Reichstag für dieses Unternehmen nur eine Summe von hundert Talern bewilligt, aber Linné benötigte kein großes Gepäck. Am 2. Mai 1732 ward diese Nordlandsfahrt angetreten, die in den folgenden drei Monaten ansehnliche Strapazen neben hervorragenden wissenschaftlichen Ergebnissen brachte. Linné meinte darüber später einmal: „Ich gestehe, daß ich auf der Wanderung durch dieses Grenzland unserer nördlichen Welt mehr Ungemach und Gefahren habe ausstehen müssen, als auf allen anderen Reisen. ... Die unschätzbaren Früchte jedoch, die ich auf dieser Wanderung sammelte, entgalteten mir alles Leid.“

Bald nach der Rückkehr nach Upsala vertiefte Linné die Universität infolge eines Streites mit dem Prorektor Dr. Rosen. Er bezog sich in die Bergwerkstadt Jönköping, wo er Vorlesungen über Mineralogie hielt. Hier lernte er Sara Elsa, die älteste Tochter des Kreisarztes Moræus, kennen und verlobte sich mit ihr. Am jedoch einen Hausstand begründen zu können, mußte eine einträgliche Stellung gewonnen werden. Linné entschloß sich, als Doktor der Medizin zu promovieren. Da dies zu jener Zeit in Schweden nicht möglich war, so blieb nichts anderes übrig, als sich an eine holländische Universität zu wenden. Mit hundert Dukaten in der Tasche, die der zukünftige Schwiegervater vorgesandt hatte, trat der Doktorandus zu Osnabrück 1735 die Reise in die Niederlande an. Ein unterwegs gemachter Aufenthalt in Hamburg verweilte Linné in ein eigenartiges Abenteuer. Der dortige Ratsekretär Spreckelsen besaß nämlich eine anscheinende — lebendige Schlange, die als „kurische Kröte“ zum Unterpfand für eine Leihsumme von 10 000 Mark diente. Linné untersuchte das vermeintliche Monstrum und erkannte es als eine geschädigte Kröte. Dr. Spreckelsen wollte den Schwedischen Lügner und

Noosebelt sind auch nach dieser Richtung enge Grenzen gezogen. Unter den obwaltenden Verhältnissen kann man es immerhin als verhältnismäßig günstig bezeichnen, daß es unseren Unterhändlern wenigstens gelungen ist, in Beziehung auf die Auslegung des geltenden Tarifgesetzes und die Behandlung der deutschen Waren bei der amerikanischen Zollabfertigung wichtige Vorteile zu erzielen. Die bisherige rein willkürliche Behandlung unserer Waren wurde von vielen Exporteuren schwerer empfunden als die hohen Zölle, mit denen man wenigstens als einer gegebenen Größe rechnen konnte, nicht aber mit den wechselnden Launen, Ansichten und dem Unwillen der amerikanischen Zollabfertigungsbeamten. Es bestand eine allgemeine Unsicherheit über die Abschätzung und Behandlung der Waren an der amerikanischen Zollgrenze, die sich auch dem deutschen Export sehr erheblich fühlbar machte und oft mit großen Verlusten verknüpft war.

Hier soll nun künftig Wandel geschaffen werden. Eine Willkür wie früher ist nach dem Inkrafttreten des vom deutschen Reichstage in den letzten Tagen angenommenen Handelsprovisoriums nicht mehr möglich. Besonders wichtig ist es, daß in ihm der Verzollungswert der Ware schärfer als bisher festgelegt wird. Die bisherige unklare Fassung hat zu zahllosen Schätzungen der deutschen Zuhilfenahme geführt. Früher war für die Verzollung der „Marktwert“ der Ware bestimmend, der jederzeit von den Zollbeamten anderweit festgesetzt werden konnte. Künftig soll der Exportpreis als Verzollungswert gelten, der also in jedem Falle genau feststeht und auch im übrigen den amerikanischen Verhältnissen besser angepaßt ist. Der Warenwert wurde nämlich bisher nach dem Engrospreis des Ausfuhrlandes festgesetzt. Für die Vereinigten Staaten werden jedoch zumeist Artikel fabriziert, die in anderen Ländern keinen Absatz finden und die auch in Deutschland nicht marktfähig sind. Für diese Waren war daher ein Verkaufspreis des ausführenden Landes oder ein in anderen Staaten gültiger Engrospreis nicht feststellbar, weil der ausschließliche Absatzmarkt die Vereinigten Staaten selbst sind. Die hierdurch verursachte Unsicherheit in der Warenabschätzung wird also beseitigt. Auch das amtliche Eindringen der amerikanischen Konsuln in die intimen Details der deutschen Fabrikation ist künftig nur noch in seltenen Ausnahmefällen möglich. Verhandlungen über Entschädigungen der Zollabschätzer sollen im allgemeinen nicht ohne Zuziehung des Importeurs oder seines Vertreters stattfinden; die Gutachten der deutschen Handelskammern im Zollverfahren sollen gewürdigt werden. Die Beerdigung der Fabrikanten über die Richtigkeit der Rechnungen wird aufgehoben; sie sollen nicht mehr gezwungen werden, persönlich auf den Konsulaten zu erscheinen und die Rechnungen sollen ihnen im Original zurückgegeben werden.

Das sind immerhin wichtige Erleichterungen des bisherigen Zustandes, die man hinnehmen soll als das unter den heutigen Verhältnissen erreichbar Mögliche. Sicher ist es zu bebauern, daß wir uns vorläufig hiermit bescheiden müssen und ein Handelsvertrag mit Ermächtigung wichtiger Tarifsätze nicht durchzusetzen war, obgleich wir von den Vereinigten Staaten für einige hundert Millionen Güter mehr beziehen als diese von uns. Wir haben die Gründe für die Erfolglosigkeit der Verhandlungen nach dieser Richtung gewürdigt. Eines steht nach unserer Überzeugung allerdings fest: Deutschland wird auch in aller Zukunft mit den Vereinigten Staaten keinen günstigen Tarifvertrag abschließen, solange es wichtige Ausfuhrprodukte der Union, wie Fleisch, Fett, Getreide usw. zollpolitisch so ungünstig wie möglich behandelt. In diesem Grunde haben wir das bisherige Nichtzustandekommen eines Handelsvertrages dem bei uns gesteuerten agrarischen Kurse selber zu verdanken.

Verleumder“ zur gerichtlichen Rechenschaft ziehen; um Weiterung zu entgehen, mußte Vinné die Hausarresthaftung verlassen.

Wenige Wochen später, am 24. Juni 1793, erfolgte an der Akademie zu Göttingen die Promotion zum Doktor der Medizin. Bald darauf erschien Vinné in Leiden, und hier gelang es ihm, in nähere Beziehungen zu dem berühmten Hermann Boerhave (1668 bis 1738) zu treten. Dieser Glücksfall brachte die entscheidende Wendung im Leben des schwedischen Forschers hervor. Der große Arzt empfahl ihn als Leibarzt dem reichen Amsterdamer Bürgermeister Dr. Clifford. Im Frühjahr 1796 trat er unter sehr günstigen Bedingungen sein neues Amt an, das ihm nicht nur Zeit ließ, die botanischen Sammlungen des freigebigen Millionärs zu ordnen, sondern auch viele andere bedeutende Pflanzengärten in Holland zu besuchen und eine Reise nach England zu unternehmen. In den drei in Holland verlebten Jahren legte Vinné den Grund zu seinem Bestreben. Nachdem 1795 zu Leiden sein „Systema naturae“ erschienen war, in dem sich die gleichförmig durchgeführte wissenschaftliche Bezeichnung des Tierreiches zum erstenmal findet, kamen zu Amsterdam 1796 die „Fundamenta botanica“ und 1797 wiederum zu Leiden die „Genera plantarum“ und das „Corollarium generum plantarum“ mit der Darstellung des Sexualsystems, sowie verschiedene andere botanische Schriften und Werke heraus.

Der Vorschlag, die Pflanzen nach den Verschiedenheiten in der Ausbildung der Sexualorgane in 24 Klassen einzuteilen, fand gleich nach seinem Bekanntwerden viele Anhänger. Es gab den Anstoß zu dauernder Vermehrung der von Vinné aufgestellten Arten und zur Durchführung großer Forschungsreisen in allen Ländern der Erde. Indirekt ist Vinné also auch der hauptsächlichste Förderer der geographischen Wissenschaft geworden. Nach einem Besuch in Paris kehrte der in Holland gefeierte Mann zu Ende des Jahres 1798 nach Schweden zurück. Wie es ihm hier erging, hat er selbst im folgenden Briefe berichtet: „Ich ließ mich zu Stockholm nieder. Alles verlachte mich über meine Botanik. . . Ich fing an zu praktizieren, doch mit sehr langsamem Erfolg; kein Mensch gab mir auch nur einen Dienstboten

Politische Übersicht.

Der Oktobristenkongress.

Man schreibt uns aus Petersburg: Nachdem die Sozialdemokraten übers Meer fahren mußten, um ihren Parteitag abzuhalten und namentlich ihre künftige Taktik in der Duma zu beraten, und nachdem die Monarchisten ihr lärmvolles Spektakelstück in Moskau veranstalteten und ihre gemeingefährlichen, wenn nicht lächerlichen Beschlüsse faßten, nahm am 19. Mai der Kongress der Oktobristen seinen Anfang. Der einst so großsprecherische Oktobristenverband ist nun völlig in Verfall geraten; der jetzige Kongress wird wohl bloß die Lausache, sowie die absolute Untätigkeit des Verbandes konstatieren müssen. Die Lehre, die man etwa aus dem Oktobristenschicksal ziehen könnte, wäre die, daß, wenn politische Heuchelei und politisches Doppelspiel unter Umständen Erfolge ernten, dazu doch vor allem geschicktere und fähigere Politiker gehören, als es die Oktobristenfürher sind. Die Partei, die auf ihr Banner das historische Datum des konstitutionellen Manifestes schrieb, hat im Laufe der letzten Monate kein Lebenszeichen von sich gegeben. Selbst die privilegierte Stellung einer der Regierungssphären nahestehenden und von ihnen unterstützten Partei blieb von den Oktobristen im parteipolitischen Sinne (im persönlichen wohl nicht) unausgenutzt. Nach den schweren Niederlagen bei den Wahlen betrieben die Oktobristen keine Propaganda mehr; aus Mangel an Energie oder in richtiger Voraussicht ihrer Aussichtslosigkeit veranstalteten sie keine Volksversammlungen (während die Linke vergebens um polizeiliche Erlaubnis solcher Versammlungen für ihre Redner nachsucht), sie besaßen fast keine Presse und spielten, nachdem die namhaftesten Führer wie Schipow, Trubekoi u. a. aus der Partei ausgetreten sind, im politischen Leben keine Rolle mehr. Im Parlament befand sich nur einer der Oktobristen, nämlich Professor Kapustin, das ernste Bestreben, von dem patentierten Schwarzen Hundert abzurücken und die Grenzlinie zwischen den beiden Verbänden (der Oktobristen und der „Schtruffischen“), die während der Wahlkampagne völlig weggeblieben war, schärfer zu unterstreichen. Aber das Lobenswerte Bemühen Kapustins findet keinen Beifall seitens des Parteivorstandes. Die Koalition mit der parlamentarischen Fraktion der „Gemäßigten“, zu der auch manche echt russische Wähler inoffiziell gehören, macht das Bild noch verworren und nebelhafter. An Initiative, Frömmigkeit, umfangreichen Kenntnissen sind die Oktobristenvertreter in der Duma durchaus nicht reich. Doch muß als ihr Verdienst hervorgehoben werden, daß sie an den planmäßigen Skandalen der „Rechten“ nicht teilnehmen.

Unruhen in Persien.

Nach einem Telegramm aus Teheran ist es in der Gegend von Labris zu ersten Unruhen gekommen. Die Geistlichen und die Mitglieder der Stadtverwaltung begaben sich, gefolgt von einer großen Volksmenge, auf die Telegraphenämter und forderten telegraphisch, daß der Schah die Konstitution bestätige. Sie drahteten auch an andere Städte, um sie aufzufordern, gemeinsame Sache mit ihnen zu machen und an den Schah auf telegraphischem Wege dieselbe Aufforderung zu richten. Dergleichen Vorgänge spielten sich in Reisch, Kermanscha und Schiras ab. Der Gouverneur von Schiras mußte in einem Tempel Zuflucht suchen. Der kürzlich abberufene ehemalige Minister für Postwesen und Zölle, Nauß, ein Belgier, wurde in Teheran von einer Volksmenge umringt, die ihn belästigte und ihm Geld abzapfen suchte. Das Haus des Herrn Nauß, der Drohbrieve empfing, wird jetzt von persischen Truppen bewacht. Das persische Parlament scheint danach noch schlecht zu funktionieren. Der Schritt von einer asiatischen

zu kurieren. Doch bald hörte das Mißgeschick auf; nach langem Nebel brach die Sonne hervor. Ich kam in Ruf und wurde zu den Großen gerufen. Alles ging glänzlich, kein Kranke ward ohne mich geheilt. Von 4 Uhr des Morgens bis spät in den Abend hinein besuchte ich Leidende, brachte Nächte bei ihnen zu und verdiente Geld.“ Vinné gelangte mit seiner Kunst in die Hofgesellschaft, und nun waren ihm die weiteren Wege gegeben. Am 15. Mai 1799 erhielt er die gut besoldete Stellung eines Marinearztes und die Befähigung als ständiger Lehrer der Botanik. Sechs Wochen später hielt er Hochzeit. Die Ehe, die dem langen Brautstand folgte, scheint keine ganz glückliche gewesen zu sein; die Gattin schilbert die Zeitgenossen als „groß und stark, herrschsüchtig, eigennützig und ohne alle Erziehung.“ Während Vinné gerne Gäste bei sich sah und äußerst vergnügt sein konnte, soll Sara Lisa oft die Freude aus der Gesellschaft vertrieben haben.

Im Alter von vierunddreißig Jahren ward Vinné (1741) zum Professor der Arzneikunde und Anatomie in Upsala ernannt, indes sein ärztlicher Gegner Rosen in der Lehrtätigkeit der Botanik erhielt. Beide Männer wußten sich zu verständigen und tauschten 1742 ihre Stellen. Damit hatte Vinné ein Ziel erreicht, das ihm seit seiner Studienzeit vorlag. Er befand sich nun in einem Amt, das ihm vollkommen zusagte. Sein Ruf als Forscher und Lehrer und als Neuschöpfer des botanischen Gartens zu Upsala kam der Universität zugute. Hatte sie um 1742 jährlich nur etwa 500 Hörer gezählt, so verdoppelte sich deren Zahl sehr rasch und verdreifachte sich sogar bis zum Jahre 1759. Die Lehrmethode des berühmten Professors war eine eigenartige. Er zog gerne mit einem Gefolge von hundert bis zweihundert Studenten ins Freie. An einem bestimmten Orte angekommen, zerstreute sich die Schar. Hatte man eine seltene oder wichtige Pflanze gefunden, so ward mit Maßhörnern zum Sammeln gebeten und Vinné erklärte dann, was nötig war.

Daneben entwickelte der unermüdete Mann eine rege Tätigkeit als Schriftsteller und als botanischer Forschungsreisender innerhalb der Grenzen des Vaterlandes. Selbst ein frühzeitig ihn befallendes Gichtleiden

schien Despotie zur modernen konstitutionellen Monarchie ist auch etwas groß. Das haben die bedächtigen Chinesen erkannt und wollen sich 12 Jahre auf den Umschwung vorbereiten. Das ist zum mindesten vorsichtig; sie riskieren dabei nicht, wie es die Perser jetzt zu tun scheinen, eine Blamage.

Deutsches Reich.

* Der Minister der öffentlichen Arbeiten Breitenbach veröffentlicht folgenden Erlaß: „Im Anschluß an den Runderlaß vom 23. Dezember 1905 bemerke ich zur Vermeidung von Zweifeln, daß bei der Vergebung von Leistungen und Lieferungen nach Maßgabe der neuen allgemeinen Bestimmungen die Angehörigen der anderen deutschen Bundesstaaten und die aus diesen stammenden Erzeugnisse sowohl hinsichtlich der Zulassung zum Wettbewerb wie auch hinsichtlich der Erteilung des Zuschlags als mit den preussischen Staatsangehörigen und Erzeugnissen gleichberechtigt anzusehen sind. Es wird bei dieser Gleichstellung vorausgesetzt, daß die preussischen Bewerbungen auch in den anderen Bundesstaaten bei den Verdingungen in gleicher Weise wie die Bewerbungen aus dem eigenen Lande berücksichtigt werden. Sofern wahrgenommen werden sollte, daß in dieser Beziehung in anderen Bundesstaaten ein abweichendes Verfahren geübt wird, ist darüber unverzüglich zu berichten.“

* Neue Präparanden-Anstalten. Zur Beschaffung einer ausreichenden Zahl von Seminaranwärtern ist die Errichtung von vier neuen staatlichen Präparanden-Anstalten für die Provinzen Ostpreußen, Posen, Schlesien und Westfalen in Aussicht genommen, und zwar drei für evangelische und eine für katholische Zöglinge. Die ersten drei Anstalten werden in Rastenburg, Striegau und Tiedtenburg, die vierte wird in Wolfstein errichtet werden. Im Jahre 1907 erhalten ferner die vor zwei Jahren neu errichteten acht Anstalten (Elb'ng, Thorn, Schwerin a. B., Weserlingen, Myslowitz, Tarnow, Olpe und Merzig) die dritten, die im vorigen Jahr ins Leben gerufenen Anstalten in Pillau, Jaström, Dojanowo, Pleh-evang., Pleh-kathol. die zweiten Klassen.

* Polnisches aus der Mark Brandenburg. Aus Senftenberg wird der „Ludauer Zeitung“ geschrieben: „Cardinal-Erzbischof von Kopp aus Breslau traf am Donnerstag hier zur Firmung ein. Bei seiner Ankunft wurde er von den städtischen Behörden offiziell empfangen und begab sich dann zur katholischen Kirche, welche eine reiche Dekoration in päpstlichen und national-polnischen Farben erhalten hatte. Es wird hier, mitten in der Mark Brandenburg, fast nur noch Polnisch gepredigt. Die Geistlichkeit beherrscht zum Teil nicht einmal die deutsche Sprache vollständig. Die großpolnische Agitation ist unter der Ägide der katholischen Geistlichkeit eifrig an der Arbeit und das Produkt dieser Tätigkeit, eine große Anzahl polnischer Vereine war bei dem Empfange des Kardinals mit ihren Fahnen und mit dem weißen Falken (Sokol) im Knopfloch erschienen. Wenn Herr Kopp sein Deutsch tum, welches scheinbar nach oben hin immer gebührend betont wird, durch die Tat beweisen wollte, so wäre ihm hier die beste Gelegenheit geboten, indem er dafür Sorge tragen würde, daß hier im urdeutschen Lande nur deutsch-nationale Geistliche amtieren, und daß kirchlicherseits der großpolnischen Bewegung nicht Vorstoß geleistet, sondern ihr entgegengetreten würde.“

* Gedenktafel für Eugen Richter. Eine einfache und würdige Gedenktafel für Eugen Richter, die der Arbeitsausschuß für ein Richter-Denkmal hat in Bronze gießen lassen, ist an der früheren Villa des Parlamentarikers in Groß-Lichterfelde-West, Sternstraße 22, durch ihren jetzigen Besitzer G. Marlier angebracht worden. Die Gedenktafel trägt die Inschrift: „Hier

ließ ihn nicht auf die angestrengte geistige Arbeit verzichten. Außerordentlich waren freilich auch die Anerkennung, die ihm von der eigenen Regierung und vom Ausland in stetig wachsendem Maße zuteil wurden. Seit 1747 Leibarzt des Königs, erhielt er zehn Jahre später den Adelsstand und ward 1762 eines der acht auswärtigen Mitglieder der französischen Akademie der Wissenschaften. Auf Reichskosten wurden seine Schüler in fremde Länder entsendet, um Pflanzensammlungen anzulegen, die in sein Eigentum übergingen. In ganz Europa wurden Vinnés Werke die Grundlage des naturwissenschaftlichen Studiums.

Die Beschwerden des Alters machten sich ungefähr um die Zeit, da er das sechzigste Lebensjahr überschritt, stark geltend. Schon 1763 hatte der Meister das schöne, nahe bei Upsala gelegene Gut Hammarby angekauft und dort ein Gebäude zur Unterbringung der Sammlungen errichtet. Dorthin zog er sich gerne zur Sommerzeit zurück und dort ist er auch nach langem, qualvollem Leiden gestorben. Der Anlaß zu der Todeskrankheit war ein eigenartiger. Der große Berner Albrecht Haller hatte 1773 den ersten Teil der Sammlung von Briefen veröffentlicht, die berühmte Zeitgenossen an ihn gerichtet hatten, und darin auch ein Schreiben von Vinné aufgenommen, in dem höchst intime Sachen behandelt wurden. Vinné geriet darüber in eine solche Aufregung, daß ihn im Mai 1774 während einer Vorlesung der Schlag traf. Er erholte sich zwar wieder ein wenig und vermochte bis 1776 noch in beschränktem Maße tätig zu sein. Dann traf ihn ein neuer Anfall, der ihm die rechte Seite lähmte und zugleich den Geist verwirrte. Über ein Jahr dauerte das Elend an, bis der Tod am 10. Januar 1778 eintrat; Haller war ein Monat zuvor von hinnen gegangen.

Vinnés einziger Sohn Karl (geboren am 20. Januar 1741), der dem Vater zu Ehren schon 1763 zum außerordentlichen Professor der Botanik zu Upsala ernannt worden war, erhielt den verwaisten Lehrtitel. Doch starb er bereits 1783, und auch die weibliche Linie der Nachkommen des großen Forschers erlosch um das Jahr 1840.

Kritische Stimmen haben später behauptet, daß

wohnte der Abgeordnete Eugen Richter vom 29. August 1901 bis zu seinem Tode am 10. März 1906. Seine hohen Verdienste, sein selbstloses Wirken würdigte auch der Segner. Sein Andenken wird fortleben alle Zeit."

* **Freiwillige Sanitätskolonnen und Sozialdemokraten.** Eine freiwillige Sanitätskolonne im Reich hat auf eine Anfrage, ob ein Mitglied, das in der Wahlbewegung öffentlich als Sozialdemokrat aufgetreten ist, noch länger in der Kolonne geduldet oder ausgeschlossen werden muß, vom Vorsitzenden des Zentralkomitees des Preussischen Landesvereins vom Roten Kreuz folgende Antwort erhalten: "Mit dem Vorstände glauben wir uns in vollkommener Übereinstimmung darüber zu befinden, daß nach den Angaben und Überlieferungen unserer Organisation, nach dem Geiste, der sie von jeher erfüllt hat und erfüllen muß, sowie nach den sachgemäßen Verpflichtungen jede Betätigung oder Pflege sozialdemokratischer Gesinnung mit der Mitgliedschaft in einer freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz unvereinbar ist, daß also nur unbedingt Ebnigstreue und patriotisch gesinnte Männer unseren Sanitätskolonnen angehören dürfen. Persönlichkeiten, welche diesen Bedingungen nicht entsprechen, dürfen zu den Sanitätskolonnen nicht zugelassen werden; sind sie bereits Mitglieder und betätigen oder pflegen sozialdemokratische Gesinnung, so müssen sie aus den Sanitätskolonnen entfernt werden." Dem gegenüber betont der "Deutsche Kolonnenführer", das offizielle Organ für die Interessen der deutschen freiwilligen Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz, mit Recht, daß das Sanitätskolonnenwesen nichts mit Politik zu tun habe, und daß jeder tüchtige und unbescholtene Mann, gleichgültig welches politische oder religiöse Bekenntnis er hat, vollwertiges Mitglied einer Sanitätskolonne sein könne.

See und Flotte.

Dieses Jahr findet vom 4. bis 7. September in der Nordsee ein Kaiser-Manöver der Hochseeflotte statt. Die Funkentelegraphen-Abteilungen werden nunmehr am 1. Oktober errichtet. Es kommt je eine Abteilung zu den Telegraphen-Bataillonen Nr. 1, 2 und 3 in Berlin, Frankfurt a. O. und Coblenz, und zwar als 4. Kompanie. Die Funkentelegraphen-Abteilungen werden dem betreffenden Bataillon unmittelbar unterstellt, tragen dessen Uniform oder diejenige der bezüglichen Bespannungs-Abteilung, jedoch mit dem Abzeichen als 4. Kompanie des Telegraphen-Bataillons. 7 Offiziere soll eine Funkentelegraphen-Abteilung stark sein, die Offiziere sollen sich zusammensetzen aus 1 Hauptmann, 2 Oberleutnants und 4 Leutnants. Der Mannschafteinsatz soll sich aus 107 Mann zusammensetzen. Ein weiteres Telegraphen-Bataillon wird ebenfalls am 1. Oktober errichtet und kommt nach Karlsruhe. Das am 1. Oktober neu zu errichtende Pionier-Bataillon kommt nach Grandenz und erhält die Bezeichnung: "2. Westpreussisches Pionier-Bataillon Nr. 28", und dementsprechend das bisherige westpreussische Pionier-Bataillon Nr. 17 die Bezeichnung "1. westpreussisches Pionier-Bataillon Nr. 17." — Der neu zu errichtende Pionier-Regimentsstab kommt ebenfalls nach Grandenz (Kommandeur der Pioniere des 17. Armeekorps).

Unterseeboote. Die bisher mit dem Unterseeboote "U 1" angestellten Versuche haben die Marineverwaltung befriedigt. Alle an das Boot geknüpften Erwartungen haben sich erfüllt, und mit vollem Vertrauen läßt sich auf der gewonnenen Grundlage weiter bauen. In der nächsten Zeit soll der Neubau weiterer Boote vergeben werden. Zu den im vorigen Jahre vom Reichstage bewilligten 2,5 Millionen Mark zur Beschaffung von Unterseebooten und zur Fortsetzung der Versuche sind in diesem Jahre für denselben Zweck und zur Beschaffung eines Vergungsdampfers weitere 2 Millionen Mark be-

willigt worden. Bisher wurde das seinerzeit in England gebaute Torpedodivisionsboot "D 10" als Begleitschiff für das Unterseeboot verwendet.

Deutsche Kolonien.

Deutsch-Kamerun. Ende dieses Jahres wird die Veranziehung der Eingeborenen zu einer Jahres-Lopffsteuer von fünf Mark für den erwachsenen arbeitsfähigen Mann im nördlichen Teil der Gazelle-Halbinsel, in der Neu-Lauenburg-Gruppe und dem nördlichen Neu-Mecklenburg, durchgeführt sein. Die Anzahl der steuerfähigen Personen wird von der Verwaltung auf 10 000 Köpfe geschätzt, doch ist es nicht ausgeschlossen, daß diese Zahl sich bis Ende 1907 durch Arbeiteranwerbungen noch vergrößert.

Ausland.

Frankreich.

Die Ackerbau-Bevölkerung in Frankreich beläuft sich auf 7 800 000 Personen, was einem Gesamtbevölkerungsanteil von fast genau einem Fünftel entspricht. Von diesen 20 Prozent ist fast die Hälfte 9 Prozent im Weinbau beschäftigt.

Britisch-Indien.

Aus London wird berichtet: Das soeben veröffentlichte Bilanzbuch über die Verhältnisse in Indien bringt eine Reihe höchst bemerkenswerter Zahlen über den Stand der Pest. Es scheint, daß alle Versuche, diese furchtbare Plage Indiens einzuschränken, fruchtlos bleiben. Die Zahl der Opfer der Pest im Jahre 1906 ist gegen das Vorjahr in nichts zurückgegangen und nur innerhalb der einzelnen Distrikte lassen sich Verschiebungen in der Sterblichkeitszahl nachweisen. Nach wie vor erreicht die Zahl der Opfer der Pest in Indien in einem Jahre fast 2 Millionen Summe von einer Million! In Bombay ist die Zahl von Opfern von 224 000 auf 71 400 gesunken, auch die mittleren Provinzen und Madras sind von der Plage verhältnismäßig freigeblassen. In Punjab verzeichnet man 34 600 Pestopfer gegen 396 000 des Vorjahres. Dagegen hat die Krankheit in Bengalen und in den vereinigten Provinzen einen neuen schrecklichen Aufschwung genommen; die Todesziffern liegen von 126 000 auf 380 000. Dort ist die Pest seit 1896 in ihrem Wachsen. 1900 zählte man 92 800; seitdem ist die Summe von Jahr zu Jahr gewachsen. Angesichts dieser erschreckenden Zahlen richten sich alle Blicke auf den Pest-erforschungs-Kongress. Die Ärzte und Gesundheitsbeamten haben in den letzten Monaten bedeutende Experimente über das Verhältnis der Rattenpest zur Menschenpest angestellt und über den Zusammenhang zwischen den Rattenwanderungen und der Ausbreitung der Pest. Ob aber diese Experimente mehr bringen werden als theoretische Aufklärungen, ob es der Wissenschaft endlich gelingen wird, den Krankheitsherd ausschließlich zu beschränken, dafür sprechen einflussreiche Instanzen für sie schaffenden, die vor allen Dingen auch

mit jener Promptheit arbeiten, welche wir bei den ordentlichen Gerichten vermessen. In diesem Zweck hat man Schiedsgerichte eingesetzt, die namentlich als Arbeiter- und Kaufmannsgerichte ungeheuren Segen gebracht haben. Ihnen sollte man Mietsschiedsgerichte nachfolgen lassen, denn die Zahl der aus dem Mietverhältnis entstehenden Streitigkeiten ist Legion. Bereits im Betrieb der unentgeltlich tätigen Rechtsankunftsstellen macht sich das deutlich bemerkbar. Der Rechtsanwalt stelle z. B. wurden schon in den ersten sieben Monaten ihres Bestehens unter den 3788 Streitfällen 784 Mietssachen vorgelegt. In zahlreichen Fällen wurde im Anschluß an die Ankunft eine gütliche Einigung versucht und auch erreicht. Eine Menge zeit-, geld- und ruhe-raubender Mietprozesse ist dadurch erspart worden. Viele Hausbesitzer- und Mietervereine sehen das ebenfalls ein und pflegen eine besondere Abteilung, welche die Aufgabe hat, Differenzen ihrer Mitglieder mit der Gegenpartei durch private Vermittlung beizulegen.

Alles das sind Fingerzeige dafür, in den größeren Gemeinden ständige Schiedsgerichte für Mieter und Vermieter einzurichten, und zwar unter Vermittlung der Richter, die wir im Bau der Schiedsgerichte für Beleidigungssachen zu rügen haben. Zunächst müßten ständige, regelmäßig wiederkehrende Gerichtstage geschaffen werden. Weiter müßte bei Besetzung der Schiedsrichterstellen berücksichtigt werden, daß das Gericht mehrköpfig und doch leicht beweglich ist, also aus nicht mehr als drei Personen besteht, so daß es sich aus einem Vermieter, einem Mieter und einem Obmann, den die beiden zu wählen haben, zusammensetzt. Der Obmann wird am besten ein Bauhandwerker oder ein Hygieniker sein.

Wie keine Beleidigungsklage vor die ordentlichen Gerichte gebracht werden darf, bevor nicht ein Schlichter versucht gemacht worden ist, so sollte von Gesetzes wegen auch jede Mietssache behandelt werden. Bevor wir aber eine solche gesetzliche Bestimmung bekommen, dürfte noch viel Wasser bergab fließen. Darum sollten Mieter und Vermieter, bezw. Hausbesitzer- und Mietervereine dahin wirken, in der Gemeinde ein oder mehrere Mietsschiedsgerichte zu schaffen und dem Schiedsgericht durch einen besonderen Paragraphen im örtlichen Mietvertrags-Lebensfähigkeit geben. Dieser Paragraph hätte einfach zu bestimmen, daß alle aus dem Vertrag entstehenden Streitigkeiten nicht vor die ordentlichen Gerichte, sondern vor das schneller, billiger und vielleicht auch sachgemäßer arbeitende Mietsschiedsgericht zur endgültigen Erledigung gebracht werden müssen.

E. R.

Wir hatten vorstehenden Artikel dem "Verein für Auskunfts- und Wohlfahrtsvereine und Rechtsfragen" im Rathaus vorgelegt mit der Bitte, uns zu sagen, ob nach seinen Erfahrungen auch hier die Einrichtung eines Schiedsgerichts für Mieter als zweckdienlich zu erachten wäre, und wieviel Fälle von Mietstreitigkeiten die Auskunftsstelle bisher beschäftigt hätten. Darauf schreibt uns der Leiter dieser Rechtsankunftsstelle, Herr Geheimrat Meyer, folgendes: "Ich stimme dem vorstehenden Artikel durchaus bei und halte Schiedsgerichte in Mietstreitigkeiten an größeren Orten für sehr erwünscht: Diese Gerichte nach § 1025 ff. der Zivilprozessordnung müßten so einfach wie möglich sein! Die Schiedsrichter werden von den Vereinen der Mieter und Vermieter in getrennten Versammlungen auf 1 Jahr in gleicher Anzahl gewählt, arbeiten ehrenamtlich ohne jedes Entgelt und treten abwechselnd zu dreien (Obmann durch Los eventuell) an einem bestimmten Wochentage zusammen, wo die streitenden Parteien, ohne jedes Vorverfahren, vor ihnen erscheinen und Klage und Einrede mündlich anbringen können. Der Beweis wird eventuell durch Zeugen, Urkunden usw. (ohne Eid!) möglichst so gleich erhoben und das Urteil (nur schriftlicher Tenor!) gesprochen, welches sofort vollstreckbar ist." Ein solches Verfahren würde dem allrömischen Prozeß vor Prätor,

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 23. Mai.

Schiedsgerichte für Mieter.

Es geht ein berechtigter Zug unserer Zeit dahin, die Masse des Volkes zu befreien von der Last des Formellrechts im Rechtsstreitverfahren. Gleichzeitig möchte man die unzähligen Bagatelldingen, mit denen streitlustige Parteien unsere Gerichte belästigen, aus den Gerichtsgebäuden entfernen und andere zweckentsprechende Instanzen für sie schaffen, die vor allen Dingen auch

durch den tragikomischen Zusatz, den der Dichter seiner Namensfertigung beifügt, nicht uninteressant. Es ist an Herrn Skriptor J. v. Weilen, "Wohlfaberen" adressiert und hat folgenden Wortlaut: "Verehrter Herr und Freund! Ich bin so frei, die benützten Bücher hiemit zurückzugeben, indem ich mich für ein neues nutrimontum spiritus Ihnen und Herrn v. Raab aus erbaumungswürdige empfehle. Ergebnisse Grillparzer, Taubstummer." Nach dieser selbstverfälschenden Bezeichnung "Taubstummer" zu schließen, dürfte der Brief aus dem Ende des Jahres 1883 oder dem Anfang des Jahres 1884 datieren, denn im Juni 1883 traf den Dichter das Unglück, im Admerbad Tüfser von einer Stiege zu stürzen, was eine schwere Schädigung seines Gehörs und übrigen Nervensystems zur Folge hatte. Der Adressat des Briefchens ist der bekannte Freund Grillparzers Joseph Ritter v. Weilen, während der erwähnte Herr v. Raab mit dem 1888 zu Kassel verstorbenen Kustos (damals noch Skriptor) der Hofbibliothek Ferdinand Raab identisch ist, mit dem Grillparzer auf gutem Fuße stand.

Wissenschaft und Technik.

In Blankenburg in Thüringen, wo der bekannte Pädagoge Friedrich Fröbel im Jahre 1840 den ersten Kindergarten ins Leben rief, soll nach diesem Sommer dem oblen Menschenfreunde zum Gedächtnis der Grundstein zu einem Fröbel-Hause gelegt werden, das einen Kindergarten, ein Fröbelmuseum und Erholungsheim für Kindergärtnerinnen enthält. Die städtischen Behörden von Blankenburg haben jetzt die Baupläne dazu genehmigt. Die Mittel sind in der Hauptsache von Verehrern Fröbels zur Verfügung gestellt worden.

Die überaus wertvolle Schmeierling- und Kaserfammlung des vor einiger Zeit in Wiesbaden bei Dresden verstorbenen Dr. Ständerger, die anerkanntermaßen einzig in ihrer Art ist, wurde vor kurzem an den preussischen Staat verkauft und ist bereits nach Berlin übergeführt worden. Die höheren Kaufpreise, die von einigen Ausländern geboten worden waren, blieben unberücksichtigt. Der Wert dieser Sammlung beträgt mehrere hunderttausend Mark.

Aus Kunst und Leben.

* **Mit dem Automobil zum Südpol.** Aus New York wird gemeldet: Mit den Plänen, das Automobil in den Dienst der Polarforschung zu stellen, wird es jetzt ernst. Dr. Frederic A. Cook, der bereits 1891/92 in Pearys Expedition und 1897 bis 1899 an der belgischen Südpolarexpedition teilgenommen hat, und der sich erst kürzlich durch die erste Besteigung des Mount McKinley in Alaska als unerschrockener Forscher erwies, hat jetzt seine Pläne so weit gefördert, daß er hofft, bereits in zwei Monaten die Ausreise nach dem Südpol antreten zu können. Er hat die von dem bekannten Polarforscher Kapitän W. E. Osborn angeregten Ideen mit aller Energie aufgegriffen und hält allen Zweifeln zum Trotz an der Anwendung des Motorwagens fest. Schon Osborn hat darauf hingewiesen, daß Gasolin nicht unter Frost leidet und daß das Automobil praktisch gleich als Wohnstätte dienen könne. Dr. Cook glaubt zwar nicht, daß eine Nordpolfahrt mit Kraftwagen Aussicht auf Erfolg bietet, weil der Nordpol von eisbedeckten Meeren und treibenden Eismassen umgeben ist. Am Südpol dagegen liegen die Verhältnisse wesentlich günstiger: kein Schiff kann sich dem Pol auf mehr als 750 englische Meilen nähern, von hier ab eben ist alles hartes, festes Eis und Schnee. Dr. Cook hat im Vertrauen auf diese günstigen Aussichten besondere Motorwagen konstruiert, die es ihm ermöglichen sollen, mit einer Stundenleistungsfähigkeit von 10 englischen Meilen über die Eislänge fortzukommen. Jeder Wagen soll zwei Mann und die nötigen Vorräte mitführen. Die Fahr-

zeuge haben in ihrer äußeren Form fast das Aussehen von Motorbooten. Dr. Cook spricht mit großem Vertrauen von seinem Unternehmen; daß er ein äußerst energischer und zu höchster Kraftanstrengung fähiger Mann ist, hat er durch die Überwindung der außerordentlichen Schwierigkeiten bei der Besteigung des Mount McKinley gezeigt.

* **Wie man Romandichter wird.** Am 3. August d. J., dem 50. Todestage Eugène Sue's, gehen die Werke dieses fruchtbarsten und seiner Zeit so berühmten Roman-schreibers in den Allgemeinsitz über, und es ist nicht unmöglich, daß er aus diesem Anlaß eine literarische Kaserfichtung feiern wird. Die Franzosen beschäftigen sich bereits recht lebhaft mit ihm; man frischt Anekdoten und Erinnerungen auf, wie sie einst so viel von ihm erzählt wurden. Sehr interessant ist, was Legouvé von den Anfängen der dichterischen Laufbahn Sue's berichtet hat. Er nimmt nämlich für Vangie das Verdienst in Anspruch, Sue's schimmernde literarische Begabung erweckt zu haben. Vangie, der eine kleine Theaterzeitschrift redigierte, traf Sue eines Abends im Boyer der Oper, und als das Gespräch auf Werke kam, wandte er sich an den künftigen Romanschreiber mit den Worten: "Sie sind doch einige Jahre auf See gefahren, können Sie mir da nicht eine Erzählung aus dem Seemannsleben geben?" — "Ganz gern", erwiderte Sue, "aber es fehlt mir an einem Thema!" — "Daran soll es nicht liegen! Stellen Sie sich vor, daß ich einen Koffer habe, der lange Matrose gewesen ist; eines Tages erzähle er mir, daß sein Schiff Jagd auf einen Seeräuber gemacht habe, und daß dieser, als die Munition ausgegangen war, seine Kanonen mit Plakern lud, die in Barren eingeschmolzen waren, und sich so sehr tapfer mit dem Gebe, das er geschossen hatte, seiner Haut wehrte." — "Schön", sagte Sue, "ich werde versuchen." Acht Tage später erschien die erste Stizze Sue's, der dieser Stoff zugrunde lag, in der Zeitschrift Vangie's, und sie hatte einen außerordentlichen Erfolg. Eugène Sue, der Meister des Sensationsromanes, hatte seinen Weg gefunden.

* **Ein ungebrannter Brief Grillparzer's.** Die "N. Fr. Pr." schreibt: Das nachstehend zum ersten Male veröffentlichte Briefchen Grillparzer's ist trotz seiner Kürze

bezw. Adressen ex aequo et bono nicht unähnlich sein und dem jetzigen, sich meist langsam hinschleppenden und kostspieligen Gerichtsverfahren ein Ende machen. Die Mietsstreite an unserer Rechtsauskunftsstelle hier bilden einen hohen Prozentsatz aller unserer Fälle. Seit letztem sind sie an unseren auswärtigen Stellen, weil die Mietsfrage mit der Wohnungsfrage eng zusammenhängt, und beide sich an kleineren Orten weniger schwierig gehalten als in den großen Städten. Unsere Rechtskandidaten in Mietsfällen sind meist Mieter aus dem Arbeiterstande, alleinziehende Frauen usw. — selten Vermieter, welche — meist Mitglieder des hiesigen rührigen „Hausbesitzer-Vereins“ — lieber von diesem Verein sich beraten lassen. Je niedriger die Miete, desto öfter wird der Vertrag hier nur mündlich geschlossen, was stets gefährlich ist. Die uns vorgelegten schriftlichen Mietverträge, namentlich die gedruckten, nehmen oft weit mehr das Interesse des Vermieters als das des Mieters wahr, während das bürgerliche Gesetzbuch augenscheinlich gleiches Gesetzesrecht für beide Teile anstrebt. Nach Anhörung des Rechtskandidaten suchen wir schriftlich oder mündlich mit dem Gegner zu vermitteln, was leider nicht selten ohne Erfolg ist, wenn beide Teile auf ihrem Schein bestehen. Die Vermieter erlauben sich, namentlich ihren unbemittelten Mietern gegenüber, mitunter verträgs-, bezw. geschwätzige Übergriffe, indem sie z. B. wegen des Mietzinses unpandbare oder Sachen des Mieters zurückbehalten, deren Wert den Betrag des Mietzinses offenbar übersteigt usw. Der einzige Weg, den wir dann — nach Mithingen gütlicher Vermittelung — dem Mieter zeigen können, ist ein unendlich mühseliger, schleppender und kostspieliger: es bleibt ihm nichts anderes übrig, als bei Gericht auf Herausgabe seiner notwendigen Habe zu klagen. Zur gerichtlichen Hinterlegung des streitigen Mietzinses behufs schneller Wiedererlangung seiner Habe hat er kein Geld. Wir raten ihm nur im dringenden Falle zum Prozeß und suchen ihm dann dazu das Armenrecht zu verschaffen, dessen Gewinnung aber auch meist mehrere Wochen sich hinzieht, da das Armenrechtsgesetz fast nach Art einer Klage substantiiert sein muß. Mit Hilfe eines Miets-Schiedsgerichts kann in solchem Falle der Mieter schon in den nächsten Tagen nach dem Urteil wieder zu seinen vom Vermieter mit Unrecht gepfändeten, notwendigen Sachen gelangen. Auf die Einführung amtlicher Miets-Schiedsgerichte durch Gesetz zu warten, hieße die Sache ad calendas graecas vertagen. Sie können sehr wohl als nichtamtliche Stellen in Städten, wo Vereinigungen der Mieter und Vermieter bestehen, alsbald eingerichtet werden und würden m. E. zum großen Segen für beide Teile wirken, welche sich freilich — dem Endvorschlag des Artikels gemäß — im schriftlichen Mietvertrag ausdrücklich dem privaten Miets-Schiedsgericht zu unterwerfen hätten. Das Lokal für solche Gerichte würden die Gemeinden gewiß umsonst ebenso gern hergeben, wie sie dies dankenswert für unsere 10 Rechtsauskunftsstellen getan haben, so daß das ganze Verfahren fast kostenlos sein würde. Falls hier ein Mieter-Verein besteht, würde ich mich diesem und dem Hausbesitzer-Verein zur Entwerfung einer kurzen Gerichtsordnung für ein Miets-Schiedsgericht gern unentgeltlich zur Verfügung stellen, sofern von beiden Vereinen ein solches Gericht ernstlich geplant wird.

Aus der Statistik für Mietsachen aus den letzten Jahren ist zu ersehen, daß die Rechtsauskunftsstelle in Mietsachen in Anspruch genommen war in 1901 in 42, 1902 in 52, 1903 in 62, 1904 in 59, 1905 in 100, 1906 in 264 Fällen. Demnach dürfte ein Bedürfnis für ein Schiedsgericht für Mieter wohl nicht zu bestreiten sein.

Erdbeeren.

Eine Leserin schreibt uns:

Die ersten Früchte des Jahres sind in diesen Tagen auf dem Markte erschienen und haben sich sofort einen dauernden Platz auf der Tafel erobert. Noch, teils mit, teils ohne Einzuckerung werden sie am liebsten gegessen, aber auch mit Schlaghahne finden sie besonders unter den jungen Mädchen ihre Liebhaberinnen, während sie als wohlwollendes Kompositum und vor allem in ihrer Eigenschaft als Bowlenbestandteil von der Herrenwelt sehr geschätzt werden. Man unterscheidet hauptsächlich Wald- und Gartenerdbeeren, und ein großes Vergnügen ist es, die aromatische Frucht eigenhändig zu pflücken. Zu dieser Arbeit gehört ein kleiner Kunstgriff, um jeden Flecken auf dem rötlichen Gewande und jedes Drücken zu vermeiden. Man darf nur den Stiel fassen, ihn abknipfen, und muß die Beere, ohne sie mit dem Finger zu berühren, vorsichtig in die dazu bestimmte Schachtel legen. Alles Unberührungskommen der zarten Frucht mit unserer Hand nimmt ihr etwas von ihrer Lieblichkeit.

Deutzutage gibt es eigene Erdbeerfelder, mit denen die lohnendsten Erfolge erzielt werden, die Idee stammt aus dem praktischen Amerika. Der Anbau dieser Pflanze empfiehlt sich auch vom gesundheitlichen Standpunkte aus sehr, denn wie selten eine Frucht, enthält diese Bestandteile, die für verschiedene Leiden gut sind. So bewahrt sich eine Erdbeerurte in den meisten Fällen gegen Gift, wofür der berühmte Naturforscher Karl v. Linné das erste Beispiel gab. Bei Nierengries und Steinplagen wird häufig der ausgepreßte Saft der Frucht in Alkohol verordnet, desgleichen die Samenkörner. Die blutreinigende Wirkung sieht außer Frage und darum ist der fleißige Genuß von Erdbeeren nicht genug anzuraten. Schädlich wirkt er nur bei Personen mit schwachem Magen, die leichte Entzündungen im Gesicht davon bekommen. Allen übrigen aber bietet diese blühende Frühlingsgabe Erquickung und Vorteil für die inneren Organe. Da die Erdbeeren viel feste Stoffe, von denen etwa die Hälfte in Saft gelöst ist, in sich tragen, daneben Kalium, Pektose und Salze, sowie Zucker, Eiweiß und Säure, so ist auch ihr eigentlicher Nährwert nicht gering anzuschlagen. Will man die Erdbeeren einmachen, damit man auch, wenn ihre Zeit vorüber ist, sich noch an dem aromatischen Wohlgeschmack erlaben kann, so muß man sie vor Erhaltung schützen. Man schichtet sie viel-

mehr in reinem Zuckerwasser, das bald zu Sirup zerfließt, und bewahrt sie an einem kalten Orte auf. Solange es aber frische Erdbeeren gibt, gebührt diesen unbedingt der Vorzug.

o. Der Etat des Bezirksverbandes, wie er dem Kommunalantrag demnächst zur Beschlußfassung unterbreitet werden wird, balanciert mit 4082 000 M. Nach dem vorläufigen Rechnungsabluß ergibt sich aus dem Vorjahre ein Rechnungserüberschuss von 31 700 M. Die Überschüsse der Rastattischen Landesbank aus dem Kalenderjahr 1906 betragen 648 621 M. 56 Pf., diejenigen der Sparkasse 371 950 M. 45 Pf. Von diesen zur Verfügung des Kommunalantrages stehenden Überschüssen sind für die Landesbank, wie in den beiden Vorjahren, 100 000 M. weniger in die Einnahmen des Bezirksverbandes eingestellt. Nach dem Antrag der Landesbank soll dieser Betrag wiederum zur Verhinderung des Reservefonds der Landesbank dienen. — Es sind wiederum 5 Prozent Bezirksabgaben vorgesehene, deren Höhe voraussichtlich 1 100 000 M. betragen wird. Die gleiche Summe ist auch für 1906 zu erwarten. Ende März 1907 betrug der Schuldenstand des Bezirksverbandes 4 058 910 M. 69 Pf., er hat sich gegen Ende März 1906 um 187 099 M. 83 Pf. vermehrt. Die Erweiterungsarbeiten der Irrenanstalt Weilmünster sind immer noch nicht abgeschlossen. Die für die Anstalt Eichberg vorgesehenen Neu- und Umbauten sollen aus deren Vermögen bestritten werden. Am 1. Januar 1907 betrug die Kontokorrentschuld bei der Rastattischen Landesbank für das Landeshaus 1 195 103 M. 90 Pf., und für die Anstalt Weilmünster 309 148 M. 84 Pf. Als Beihilfe zu den Kosten des Grunderwerbs für die Eisenbahn Niederscheld-Ballau sind als erste Rate 50 000 M. in den Etat eingestellt. — Für die Herborn zu errichtende dritte Irrenanstalt sind als Plan-, Grunderwerbs- und Baukosten 320 000 M. vorgesehene.

— Der Fall Harth beschäftigt gestern auch die hiesige Strafkammer. Bekanntlich hatte sowohl der Staatsanwalt als auch der Angeklagte Berufung gegen das Erkenntnis des Schöffengerichts eingelegt, das den Metzgergehilfen Cyprien wegen verleumdender Beleidigung zu einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten verurteilte. Die gestrige Verhandlung, die mehrere Stunden dauerte, und zu der wieder eine sehr große Anzahl Zeugen geladen war, bot im großen und ganzen daselbe Bild wie die Verhandlung vor dem Schöffengericht. Der Staatsanwalt beantragte Verurteilung der Berufung des Angeklagten und Erhöhung der Strafe auf 6 Monate Gefängnis; der Verteidiger plädierte auf milderer Bestrafung. Das Gericht verwarf beide Berufungen.

— Vierte Klasse für Nichtraucher. Die Eisenbahnabteile vierter Klasse für Nichtraucher sind eine Erneuerung, die von dem reisenden minderbemittelten Publikum dankbar begrüßt wird. Leider bedarf es noch des energischen Eingreifens der Eisenbahnschaffner, daß das auf besonderen Schildern anhängende Verbot auch wirklich befolgt wird, denn überall gilt die Ansicht, die auch ein Arbeiter einem Schaffner gegenüber geltend machte, der ihn auf das Verbot hinwies: „Wenn ich 4. Klasse fahre, darf ich auch rauchen.“

— Radfahrer-Unfall. Gestern mittag fuhr ein radfahrender Baderburche in der Schachtstraße einem Kinde derart in den Rücken, daß es mit dem Gesicht auf die Erde schlug und aus Mund und Nase stark blutete. Den Radler soll keine Schuld treffen.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Musikalischer Abend. Unsere hierorts bekannte Gesangs- und Musiklehrerin Fräulein Minna Bouffier veranstaltet nächsten Freitag, abends 7½ Uhr, im Saale des Rath. Vereins, Luisenstraße 27, mit ihren vorgerückten Schülern eine musikalische Aufführung. Das Programm ist mannigfaltig, bezeichnet viele der ersten Kompositionen, und es kommen Solo- und Ensemblestücke, sowie Klavierstücke zu 2 und 4 Händen zum Vortrag. Reservierte Plätze zu 1 M. inkl. Programm, sowie Programme zu 20 Pf. für nicht reservierte Plätze sind in den Musikalienhandlungen der Herren Schellenberg, Kirchgasse und Burgstraße erhältlich.

* Das 4. Wormser Rosenfest findet am 15., 16. und 17. Juni statt und steht im Zeichen des deutschen Minnefests (12. bis 13. Jahrhundert) und der sich hieran anschließenden Zeit der Meistersinger. Es finden zwei Festveranstaltungen im Wormser Festspielhaus statt, bei welchen die Dichtungen jener Zeiten von berühmten Künstlern zu Ehren kommen sollen. Der am Samstag, den 15. Juni, stattfindende Minnefängerabend steht unter Leitung des Dramaturgen Dr. Herbert Eulenburg, Düsseldorf. Mitwirkende sind: das gesamte Kaimorchester, Elsa Laura Kretzschmar von Wolzogen-Darmstadt (Nieder zur Laute), Eva Martenreich-Berlin und Otto Stöckel-Düsseldorf (Rezitation), sowie Dr. Eulenburg. Am Sonntag findet das vollständige Rosenfest statt. Montagabend kommen unter Leitung des Intendanten Dr. Hagemann-Mannheim fast ausschließlich die ausübenden deutschen Minnealter (Hans Sachs, Jakob Knecht) durch das Hof- und Nationaltheater Mannheim im Wormser Festspielhaus zur Darstellung. Das herrliche Großherzogspaar wird voraussichtlich dem Feste beizuwohnen.

Russische Nachrichten.

rs. Wiebisch, 22. Mai. Regierungspräsident Dr. von Meißner hat heute nachmittag die Gewerbeausstellung unter der Führung des hiesigen Oberbürgermeisters Vogt und des Stadtbaurats Thiel eingehend besichtigt und sich sehr lobend und anerkennend ausgesprochen.

— Aus Rastatt, 22. Mai. Die Bestrafung der Schulverschärfnisse in Rastatt hat schon allerlei verwinkelte Prozesse zur Folge gehabt und Zustände haben sich dabei herausgebildet, die dringend der Abstellung bedürfen. Schon mehrmals ist durch gerichtliche Entscheidung festgestellt worden, daß die Verfügung der Wiesbadener Regierung, die Strafen bis zu 2 M. für jeden Einzelfall festsetzt, keine Gesetzeskraft habe, sondern daß die betreffenden Bestimmungen des Rastattischen Schulrechts, die allerdings nur eine Strafe von 2 Kreuzern, also etwa 6 Pf., für eine Verschärfnis als anzuwendende Sühne festsetzen, Gesetzeskraft haben. Das Landgericht hatte in einem Spezialfall entschieden, daß die Wiesbadener Regierung als Rechtsnachfolgerin der Rastattischen Regierung nicht anzuwenden sei, also das Schulrecht in seinem Punkte durch eine Verordnung ändern könne. Jetzt ist das Landgericht dieser Auffassung zurückgetreten. Es bleibt also jetzt nur noch die Klage der Sache durch das obere Gericht zu klären.

m. Weisenheim, 21. Mai. In der letzten Stadtkonferenz ordneten die Vorstände der hiesigen Stadt, daß Herr Magistratssekretär Christ die Wahl als Schiedsmann für 1907/10 wieder angenommen habe. Außer den bereits mitgeteilten Gegenständen wurden noch folgende Punkte verhandelt: Der Blindenanstalt in Wiesbaden wurde ein widerruflicher jährlicher Beitrag von 15 M. bewilligt. Auf ein Schreiben der Handelskammer betr. Wünsche zum Winterfahrplan 1907/08 wurde erlitten, wünschenswert wäre die Anhaltung eines Zugpaars. Außerdem sollte der um 6.30 Uhr abends inswärts gehende Personenzug so verlegt werden, daß er den in Rastatt um 6.30 Uhr abgehenden Schnellzug noch erreicht. Dann wurde ein Antrag von 110 M. für ein Gutachten über die Bau- und Betriebskosten einer Kleinbahn durch den Rheingau bewilligt, und den beiden Polizeiergeanten als Teuerungszulage 40 M. für 1907 bewilligt.

r. Rastatt, 21. Mai. Die bedeutenden Schäden, welche das Auftreten der Peronospora im Vorjahre im Rheingau verursacht, haben den Oberpräsidenten v. Windheim veranlaßt, Vorkehrungen zu treffen, daß dem Schädling künftig durch eine möglichst allgemeine und vor allem rechtzeitige Bekämpfung entgegengetreten wird. Zu diesem Zwecke sind die Landräte der beteiligten Kreise angewiesen worden, in geeigneter Weise dahin zu wirken, daß die Bekämpfung der Peronospora soweit irgend möglich durch die vereinigten Kräfte der einzelnen Gemeinden, eventuell mit Ausschluß der größeren Besitztümer, die zu einem selbständigen Vorgehen imstande sind, oder wo die Verhältnisse es angezeigt erscheinen lassen, durch die Gemeinden in die Hand genommen wird. Um den Erfolg der in der Hauptsache in dem Besprengen der befallenen Stöcke mit kupferhaltigen Lösungen bestehenden Bekämpfungsarbeiten tunlichst zu sichern, ist die Feststellung des Zeitpunktes, wann in den einzelnen Gemeinden die Empfänglichkeit der Reben für die Krankheit eintritt, bezw. wann mit dem Besprengen begonnen werden muß, von größter Wichtigkeit. Diese Feststellung für die einzelnen Gemeinden zu bewirken, hat sich die pflanzenpathologische Versuchsanstalt der hiesigen Universität für Obst-, Wein- und Gartenbau in Rastatt bereit erklärt, und der Oberpräsident fordert nun alle diejenigen Leute, die sich in den Dienst der Organisation zur Bekämpfung der Pflanzkrankheiten gestellt, auf, das Wachstum der Reben tunlichst genau zu beobachten und der Versuchsanstalt von auffälligen Erscheinungen sofort Mitteilung zu machen.

h. Idstein, 21. Mai. Bei den verschiedenen Aussichtspunkten, die, bezüglich des Taunusrennens in den Zeitungen schon wiederholt genannt wurden, vermissen wir immer noch einen Aussichtspunkt, von dem aus man die Rennstrecke auf eine Länge von mindestens 6 Kilometer überblicken kann. Es ist dies die Anhöhe nördlich von Oberroth bei Kilometerstein 26,6. Von hier aus kann man die Rennwagen schon vor Glashütten beobachten und sehen, wie sie diejenige Strecke passieren, von der in der „Frankf. Zig.“ mitgeteilt wird, daß hier mit der größten Geschwindigkeit gefahren werde. Am gestrigen 2. Feiertage war dieser Aussichtspunkt schon morgens um 7½ Uhr, als der erste Rennwagen ankam, von einer mindestens hundertköpfigen Menge besetzt. Von Idstein aus ist er in ca. 1¼ Stunde auf einem sehr schönen Wege bequem zu erreichen. Damit nun an den beiden Haupttagen, die für das Rennen in Betracht kommen (13. und 14. Juni), an diesem etwas isolierten Plage auch für kulinarische Genüsse gesorgt ist, hat Herr B. Gehl, Besitzer des weitbekannten Restaurants „Zum Deutschen Kaiser“ in Idstein, bereits die behördliche Genehmigung für Errichtung einer Feldwirtschaft erhalten. Der gute Ruf des Hauses Gehl bürgt für gute und billige Bedienung auch am oben bezeichneten Plage.

i. Limburg, 21. Mai. Hier wird eben ein neuer Erlehdhof angelegt, der seine eigene Wasserleitung erhalten wird und überhaupt gärtnerisch besonders schön angelegt werden soll. Die Kosten sollen sich auf etwa 40 000 M. belaufen.

x. Diez, 21. Mai. Trotz schlechter Witterung war der Fremdenverkehr während der Feiertage ein sehr reger. Alle Hotels waren sehr in Anspruch genommen. Es lohnt sich auch, das schöne Lahatal gegenwärtig in seinem Schmuck zu sehen. „Das Gute liegt so nahe, warum darum in die Ferne schweifen?“ — Das Pfingstfest hat den Offizieren unserer Garnison vielfach Rangerhöhungen gebracht. Herr Hauptmann Mohr der 4. Komp. des 2. Bat. 160. Inf.-Regts. ist zum Major ernannt und nach Bonn versetzt. Herr Oberleutnant Behrend ist zum Hauptmann der 4. Komp. und Herr Leutnant Stiff zum Oberleutnant befördert worden. Ebenso ist Herr Hauptmann Groß, welcher vor einem Jahr von Diez nach Wesel versetzt wurde, dortselbst zum Major befördert worden.

hn. Weiburg, 22. Mai. Das Landratsamt hatte vor etwa Jahresfrist Ermittlungen angestellt über den voraussichtlichen Bedarf an elektrischer Kraft in den Gewerbebetrieben des Oberlahnkreises. Man hatte evtl. die Anlage einer elektrischen Zentrale in Kirchhofen und Kalkofen in Aussicht genommen. Jetzt ist dieser Plan fallen gelassen worden, da gelegentlich der Kanalisierung der Bahn bei sämtlichen Staustellen elektrische Anlagen errichtet werden sollen, welche auch Kraft an Private liefern werden. — Herr Oberleutnant v. Borries von der hiesigen Unteroffiziers-Vorschule ist zum Hauptmann befördert worden. — Vor einem Automobil schaute das Pferd des Holzhändlers Moses von Heingenberg auf der Weibstraße bei Essershausen. Der Wagen fiel um und der Fahrer des Fuhrwerks wurde ziemlich schwer verletzt. — Der Schärer Buhländer der Gemeinde Hausen erhielt für 50jährige Dienstzeit das Allgemeine Ehrenzeichen.

l. Dillenburg, 22. Mai. Herr Professor Dr. Romberg aus Hanau ist zum kgl. Gymnasialdirektor hierselbst ernannt worden. Herr Professor Romberg wird sein Amt am 1. Juli d. J. antreten.

— Sinn (Dillkreis), 21. Mai. Die hiesige evangelische Pfarrstelle ist erledigt. Das Grundgehalt beträgt 1800 M.; dazu kommt freie Dienstwohnung. Die Besetzung geschieht durch das Konsistorium in Wiesbaden. Bewerbungen sind innerhalb vierzehn Tage dahier einzureichen.

n. Höhr, 21. Mai. Am ersten Pfingstfeiertage erhängte sich im Keller eines Wohnhauses ein dem Alkohol nicht abholdes älterer Arbeiter.

n. Grenzhausen, 21. Mai. Wie stets, brachte uns auch in diesem Jahre der Pfingstmontag das Fest des Gesangsvereins „Liederfranz“. Bei dem Klang froher Märsche zogen die Sänger durch unseren Ort und hinaus ins Waldesgrün auf den Moorsberg. Fünf auswärtige Vereine waren als Gäste des Vereins „Liederfranz“ erschienen. Drei aus dem benachbarten Höhr und je einer aus Vallendar und Sandorf. Erst um 8 Uhr rüsteten die Sänger zum Aufbruch und zogen

in fröhlicher Stimmung heimwärts. Der gut besuchte Festball fand in dem Saale des Schützenhofes (Inhaber: H. Sommer) statt.

Aus der Umgebung.

— **Frankfurt a. M., 21. Mai.** Frankfurt feiert immer noch den 3. Pfingstfesttag, den „Bäldhestag“. Die Stadt ist zwar nicht wie ehemals an diesem Tag so gut wie ausgestorben, denn auf etliche Zehntausende kommt es jetzt nicht mehr an. Aber immer noch schließen viele Geschäfte überhaupt oder machen wenigstens zeitiger als sonst Feierabend. Die Märkte und Jahrmärkte in den Stadtwald beginnen schon in den Mittagsstunden. Trotz des schönen Wetters, das nach den nachkalten Feiertagen doppelt willkommen war, soll aber, wie Statistiker versichern, der Trübel am „Apfelweinberg“ nicht so lebhaft gewesen sein als sonst an milden Wäldhestagen, der Jubel aber war nach einem Bericht der „Frankf. Ztg.“ der gleiche. Man amüsierte sich in bekannter Weise, man aß, trank, neckte sich, fiel in Ohnmacht. Auch etliche Schlägereien sind vorgekommen; sie gehören nun einmal zum eisernen Bestand dieses Volksfestes. Ernstliche Verletzungen hat es aber nicht gegeben, wenigstens nicht in den hellen Tagesstunden. Über die nächtlichen Vorgänge sieht die Kriegsberichterstattung noch aus.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer. Urbau ist der Welt Lohn.

Mit einem Kameraden übernachtete der Tagelöhner Peter M. im August vorigen Jahres einmal im Gasthaus „Zur Sonne“. Nachdem der Kamerad dem Peter M. einige Glas Bier spendiert hatte, begab man sich in einem gemeinsamen Zimmer zur Ruhe. Als der gütige Spender am folgenden Morgen aufwachte, wurde er gewahr, daß sein Freund und etwa 250 M. Bargeld, die er bei sich führte, verschwunden waren. Die Anzeige liegt in M. den Akten. Da jedoch der Sachverhalt nicht genügend aufgeklärt ist, wird Verlegung des Termins und Vorladung des Beschuldigten beschlossen.

Eine Bierreise

durch Höchst unternahm im Januar der 20jährige Kesselschmied Philipp J. in einer ganzen Anzahl von Wirtschaften hiesig er die Beche schuldig. J., ein schon mehrfach, auch wegen Betrugs, vorbestrafter Mensch, ist des Betrugs in sechs Fällen angeklagt. Das Gericht glaubt jedoch seinen Aussagen, daß er keine Zechprellereien habe verüben wollen, und spricht ihn frei.

* **Fortbildungsschule.** Nach der Gewerbeordnung sind die Gewerbeunternehmer verpflichtet, ihren Arbeitern unter 18 Jahren Zeit zum Besuch einer öffentlichen Fortbildungsschule zu gewähren. Ein Bauarbeiter W. war angeklagt worden, weil er einem jungen Menschen unter 18 Jahren nicht die erforderliche Zeit zum Besuch der Fortbildungsschule gewährt hatte. Nachdem das Kammergericht die freisprechende Entscheidung aufgehoben und die Sache an die Strafkammer Coblenz zurückgewiesen hatte, erkannte das Landgericht abermals auf Freisprechung des Angeklagten, weil der junge Mensch die Fortbildungsschule nicht besuchen wollte; wolle ein Lehrling oder jugendlicher Arbeiter nicht die Fortbildungsschule besuchen, so habe der Angeklagte auch nicht die Pflicht gehabt, dem jungen Menschen, welcher beim Mauern half, freie Zeit zum Besuch der Fortbildungsschule zu gewähren. Auf die Revision der Staatsanwaltschaft wurde die Vorentscheidung abermals aufgehoben und die Sache an ein anderes Landgericht zurückgewiesen. Das Kammergericht vertritt den Standpunkt, daß der Arbeitgeber nicht nur seinen Lehrlingen freie Zeit zum Besuch der Fortbildungsschule zu gewähren habe, sondern sich auch darum kümmern müsse, daß die jungen Arbeiter die Fortbildungsschule wirklich besuchen.

* **Ein richterlicher Schilddrüsenfleck.** Daß ein wegen Begehung einer Straftat Angeklagter, dessen Schuld klar und unzweifelhaft erwiesen ist, trotzdem von einem aus Juristen zusammengesetzten Richterkollegium freigesprochen wird, weil die Richter sich nicht darüber einigen konnten, auf Grund welcher von mehreren strafgesetzmäßigen Bestimmungen, die eventl. auf den betreffenden Fall von Anwendung kommen, sie die Verurteilung aussprechen sollen, kann man wohl nicht zu Unrecht als ein Kuriosum der Rechtspflege bezeichnen. Aus diesem Falle, den wir nachstehend schildern, ist wieder einmal zu ersehen, daß eine zu abstrakte und formalistische Auffassung bei Anwendung von gesetzlichen Bestimmungen in tatsächlicher Beziehung einen Unsinn und Widerspruch hervorzurufen geeignet ist, der unsere Rechtspflege in ernsthafter Gefahr bringt, nicht mehr als ferio angesehen zu werden. Ein Straßenbahnfahrer von Köln hatte in einem sog. Dopp-Dopp-Automat mehrfach an Stelle des vorgeschriebenen Kupferfennigstückes plattgeschlagene Einpfennigstücke in den Automat geworfen, und sich für die auf diese Weise erhaltenen Metallmarken Getränke und Zigarren geben lassen. Das Schöffengericht zu Köln vernichtete deshalb den Angeklagten wegen Diebstahls zu einer Gefängnisstrafe. In der Berufungsinstantz sprach die Strafkammer des Landgerichts zu Köln dagegen den Angeklagten mit folgender merkwürdigen Begründung frei: Sämtliche 5 Mitglieder des Richterkollegiums stimmen in rechtlicher Beziehung darin überein, daß es bei der Gesetzesanwendung in diesem Falle zwei Möglichkeiten gibt, nämlich eine Verurteilung wegen Betrugs (§ 242 StGB.) oder eine solche wegen Betrugs (§ 263 StGB.). Da sich jedoch bei der Abstimmung ergeben hat, daß die gesetzlich erforderliche Mehrheit von zwei Dritteln weder für die Bejahung der Schuldfrage wegen Diebstahls, noch wegen der des Betrugs vorhanden war, mußte die Freisprechung des Angeklagten erfolgen. (Anmerkung des Berichterstatters: Daß die gesetzliche Mehrheit für Bejahung der Schuldfrage weder für das eine noch für das andere Vorgehen erzielt werden konnte, trotzdem das G. nicht in der Urteilsbegründung das objektive

Vorhandensein einer strafbaren Handlung festgestellt hat, ist offenbar darauf zurückzuführen, daß sich bei Verschiedenheit der Auffassung der Richter, welche Strafvorschrift in Anwendung kommen soll, die Stimmen zerplittert hatten.) Das Kölner Oberlandesgericht, welches am 11. Mai d. J. in der Revisionsinstanz in dieser Sache zu entscheiden hatte, hält es nicht für angezeigt, daß ein Gesetzesübertriter lediglich aus dem Grunde, weil die Richter sich über eine Rechtsfrage nicht einigen können, von der gesetzlichen Strafe verschont werden soll. Von der rechtlichen Auffassung ausgehend, daß die Straftat des Angeklagten sich als Diebstahl im Sinne des § 242 StGB. charakterisiere, wies es die Sache mit folgender Begründung in die Vorinstanz zurück: Der Angeklagte hat die ein Zahlungsmittel bildende Metallmarke unter Benützung der plattgeschlagenen Einpfennigstücke dem Automaten entnommen, obwohl er wußte, daß diese Wegnahme nur demjenigen gestattet war, der den Apparat durch Einwurf eines Kupferfennigstückes in Tätigkeit gesetzt hatte. Damit hat aber der Angeklagte die Metallmarken, fremde bewegliche, dem Eigentümer des Automaten zugehörige Sachen, dem Eigentümer in der Absicht rechtswidriger Zueignung weggenommen und sich des Diebstahls im Sinne des § 242 StGB. schuldig gemacht.

Sport.

Im Auto durch Deutschland.

B. Brüssel, im Mai.

Der Auto-Korrespondent der Brüsseler „Gazette“, Tenabh, beschreibt in einem Briefe an dies Blatt seine Eindrücke, nicht etwa als Naturfreund, sondern als Autler. Die sehr instruktiven Bemerkungen seien hier wiedergegeben, es handelt sich um Deutschland.

Liebe „Gazette“, Sie haben einmal Äußerungen von der Zirkulation von Autos, Preisen usw. von dritter Seite veröffentlicht, die nicht harmonisierten. Ich habe nun eine Viertelstunde lang hinter mir und konnte folgendes konstatieren: An der Zollstation muß man zunächst eine „Verkehrs-Erlaubnis“ nehmen, die für 30 Tage 40 M. kostet, ferner eine runde Platte, die hinten an der Maschine anzubringen ist, sie kostet 6 M., wird aber beim Ausgang von der Zollstation zurückgenommen. Dagegen ist die ausländische zu entfernen. Der Eintritt kommt somit auf etwas über 46 M. zu stehen. Dafür erhält man jedoch einen Führer, ein Buch, das alle Polizei-Reglements, die für den Verkehr im Reich gelten, enthält; das ist eine vollkommene Einrichtung. Leider ist das Buchlein einsprachig, deutsch, was uns Belgier nicht hindert, für Franzosen und Engländer wäre aber ein dreisprachiger Text noch besser.

Der Verkehr in den Städten Deutschlands ist bewundernswürdig geregelt, da man sich alles mit rigoröser Regelmäßigkeit auf dem Trottoir, geht rechts, und die Wagen fahren rechts. Kein Fußgänger geht über die Straße, ohne zuvor „gesichert“ zu haben. In einem Platz wie Berlin, wo es viele tausend Tramwagen und viele hundert Linien gibt, wo Autobusse und schwere Pferde-Omnibusse sich drängen, wo Auto-Räder und Privat-Autos zu Tausenden dahersausen, da habe ich in acht Tagen, die ich blieb, auch nicht einen einzigen Verkehrs-Zusammenstoß gesehen. Und auf dem Lande, wo die Verhältnisse ja nicht paradiesisch sind, sind sie immer noch besser als in Belgien. Und deshalb diese Reiten, die bezeugen wollen, es könnte sich in folgendem Belgien ein Muster an Deutschland nehmen: 1. Belgien führt auch eine Platte ein, aber nur zu 1 Franc, 2. die Herausgabe eines Heftes in bläulich-weiß, französisch, deutsch und eventuell auch englisch, in dem mit den deutschen Buchlein alle zusammengefaßt ist, das den Fahrer vor Übertretung alles Unkenntnis schützt. Dies vorausgeschickt, will ich noch ein weiteres mitteilen, das von Interesse für den Autler ist, nämlich die Auto-Fahrtkosten in Deutschland, die sich also stellen: Eintritt und Platte, wie gesagt 46 M., Brücken- und Gasseingelder 3.75 M., Essen, 40—50 Pf., pro Liter, 226 M., Öl, 40 Pf., 48.50 M., Garagen, meist 2.50 M. die Nacht, einmal auch 5 M., 82.50 M., Kosten 428.75 M. Das sind einige 500 Franc für 28 Tage, 2700 Kilometer gefahren. Dabei rechte ich drei Pneumatics, die schon in Belgien, bevor ich die Grenze erreichte, gepumpt waren. Sehr billig ist auch der Hotelbetrieb, täglich mit dem Chauffeur für Besichtigung 7 bis 8 M., gleich 10 Franc. Ungefähr das kostet auch eine Fahrt im Inlande.

* **Athletik.** Gelegenheitlich des während der Pfingstfeiertage in Frankfurt a. M. stattgefundenen 1. Weltmeisterschafts-Wettstreites der Amateure, teilte die Welt-Union, verbunden mit nationalem Wettstreit des deutschen Athleten-Verbandes, hat sich der Stemm- und Ringklub „Athletia“ Wiesbaden trotz der hohen Anforderungen an die Konkurrenten ehrenvoll beteiligt und sich die nachstehenden Erfolge gesichert. Im Dreikampf 8. M. erhielt Herr Bruno Dörmann den 28. Preis, sowie im Weltmeisterschafts-Wettstreit der Mittelgewichtsklasse den 8. Preis, ferner erhielt im Dreikampf 4. M. Herr Otto Engel den 50. und Herr Adam Gehling den 53. Preis. Im Ringen (Leichtgewicht) erhielt Herr Emil Gemmer den 23. und Herr Wilhelm Strahe den 43. Preis. Den Haupterfolg dürfte die schon öfters preisgekrönte Musterriege des Klubs haben. Diese Konkurrenz, welche auch für alle Vereine der Amateure, teilte die Welt-Union offen und durch die alle besten bekannten Musterriege bester war, brachte der Musterriege trotzdem und zwar mit kaum 1/4 Punkt Abstand gegenüber dem 1. Preisdräger (Stuttgart) den 3. Preis (prachtvolles Trinken) nicht Diplom, sowie jedem Beteiligten einen Kranz mit entsprechender Schleife und außerdem den Titel: „3. Weltmeisterschafts-Musterriege“ ein. Nicht zum mindesten gebührt dieses Verdienst dem eifrigen Ringwart Herrn Emil Gemmer. Als Preisrichter fungierte wiederum Herr Franz Ebenig.

nn. **Die neue Rennbahn in Düsseldorf** wurde zu Pfingsten eröffnet. Den Eröffnungsspreis gewann in den beiden ersten Läufen über 10 und 15 Kilometer Pongs-Grefeld, während der dritte Lauf von Braun-Eberfeld gewonnen wurde. Das Endergebnis ist: 1. Pongs 11, 2. Braun 9, 3. Böhmert 7, 4. Arens 3 Punkte.

nn. **Fußball.** In Mannheim tagte zu Pfingsten der Deutsche Fußball-Bundesstag. Zunächst wurde der Streitfall Kuhn durch eine sowohl die süddeutschen Vereine wie die Bundesleitung befriedigende Erklärung beigelegt. Ferner wurde die geplante Vereinigung des Deutschen Fußball-Bundes mit der Deutschen Sport-Korrespondenz für Athletik definitiv abgelehnt und ein Spielverbot gegen die tschechischen Vereine bis auf weiteres erlassen. Der nächste jährige Bundesstag findet in Berlin statt.

nn. **Kadetten.** In Blauen gelangte am Dienstag einem Privat-Telegramm zufolge das Stundenrennen zum Austrag, das am Montag vorgetragen war. Sieger blieb Michaelis-Blauen mit 86,240 Kilometer vor Van-Leipzig mit 84,700 und Wagner-Blauen mit 83,800 Kilometer. Rosenlöcher-Dresden kam in der 112. Runde mit samt seinem Schrittmacher Schlich zu Fall; während sich letzterer einen Unterschenkelbruch zugezogen hatte, erlitt Rosenlöcher nur leichte Verletzungen.

sr. **Weitere Fahrer für das Launus-Rennen.** Von den vier ausländischen Firmen, die bisher ihre Fahrer für das Kaiserpreis-Rennen im Launus noch nicht namhaft gemacht hatten, meldete die französische Firma Arles jetzt ihre Mannschaft beim Kaiserlichen Automobilklub an. Die beiden gemeldeten Wagen der Firma sollen Alphonse Collinet und

Amoise Ballée steuern, während als Ersatzleute Baron Veltet und Henri Raup Saint Marc genannt werden. Da neuerdings gleich dem Hause Darracq auch die italienische Firma Junior Renault erklärt hatte, steht nur noch der Fahrer für den einen Nebour-Wagen aus. Die Beteiligung am Training wird jetzt von Tag zu Tag lebhafter. Vor Pfingsten trafen in Hamburg v. d. Höhe die Wagen folgender Fahrer ein: H. A. G., Gorch, Engl, Daimler, Itala und Rors, ferner ein österreichischer Mercedes, Rigte.

sr. **Zum deutsch-belgischen Launus-Tennis-Länderwettkampf** sollten Pfingsten in Leipzig vorrunden zur Fertigstellung der deutschen Repräsentanten stattfinden. Infolge der ungünstigen Witterung konnten jedoch nur wenige Spiele stattfinden. In diesen siegten Froitzheim (Straßburg) über Behrmann (Berlin) 6-2, 6-2 und Otto (Berlin) über Schenburgh (Leipzig) 6-3, 6-1.

Vermischtes.

lr. **Vertreter-Versammlung des preussischen Rektorenvereins.** Aus Berlin, 21. Mai, schreibt man uns: Heute tagte in der „Resource zur Unterhaltung“ die Vertreter-Versammlung des preussischen Rektorenvereins mit kurzer Unterbrechung von 10¼ bis 7¼ Uhr. Der bewährte Vorsitzende, Herr Rektor Reink, begrüßte die Erschienenen und regte zur tätigen Mitarbeit an dem idealen und materialien Ausbau des Vereins an. Fünf- und fünfzig Vertreter waren erschienen, darunter drei von Städten auf deren Kosten entsandt, wovon mit Beifallsruf Kenntnis genommen wurde. Trotz verschiedener Angriffe hat sich der Verein stetig vergrößert und zählt jetzt 1950 Mitglieder und hatte bereits mit Einschluß des Vereinsorgans eine Jahreseinnahme von 10 782 M. Herr Rektor Gollisch-Charlottenburg leitete den Jahresbericht ab, und Herr Rektor Schmidt-Dalensee den Kassenbericht. Die Besprechung über den Ausbau der „Schulpsflege“, eingeleitet durch Herrn Rektor Löwentraut-Berlin, nahm viel Zeit in Anspruch. Das genannte Vereinsorgan wird vom 1. Oktober d. J. ab wöchentlich erscheinen und jährlich 6 M. kosten. Etwasige Beiträge werden von den Einzelvereinen gedeckt, soweit die Kasse des Hauptvereins außerhande ist. Neben der Schriftleitung wird eine Pflegschaft hauptsächlich für die literarischen Beilagen ernannt. Über die Erweiterung des Vorstandes referierte Herr Wagner-Tempelhof. Der Vorstand wird sich künftig durch sämtliche 1. Vorsitzenden der Provinzial- und Bezirksvereine erweitern und jährlich eine gemeinsame Sitzung abhalten. Bezüglich der Wünsche zu dem in Aussicht stehenden Befoldungsgelei einigte man sich nach eingehender Beratung dahin, an den früheren Sätzen festzuhalten, ein erhöhtes Grundgehalt von 100 Proz., ein Wohnungsgeld um 50 Proz. höher als das der Lehrer zu erteilen. Hier von den Abgeordneten bestimmte Redner werden auf der morgigen Hauptversammlung in diesem Sinne das Wort ergreifen. Auf der Hauptversammlung sind Vertreter der Behörden, auch aus dem Kultusministerium, angemeldet. Der Vorstand wurde durch Zuvuf wiedergewählt.

* **Versammlung der Lehrer an höheren Unterrichtsanstalten.** Aus Berlin, 21. Mai, schreibt man uns: Die Vorsitzenden der Provinzialvereine der „Lehrer an höheren Unterrichtsanstalten und deren Vorschulen in Preußen“ (von Hesse-Raffan Kollege H. I. Wiesbaden) waren am 21. Mai hier versammelt, um über die Lage derjenigen Lehrer an höheren Schulen, die nicht dem Oberlehrerstande angehören, zu beraten und ihre Wünsche in bezug auf die künftige Befestigung ihres Gehalts zum Ausdruck zu bringen. Es wurde mit Bedauern hervorgehoben, daß diese Beamtengruppe noch weit entfernt von einer einheitlichen Befoldung ist, daß ihr Gehalt hinter dem gleichwertiger Beamtengruppen ganz erheblich zurücksteht, daß in vielen Orten sogar das Gehalt der Volksschullehrer das der Lehrer an königlichen höheren Unterrichtsanstalten und deren Volksschulen wesentlich übersteigt (Wiesbaden 648 M., Frankfurt a. M. 620 M., Charlottenburg 510 M. usw.) und die bestehende Ungleichheit in der Befoldung die größte Unzufriedenheit hervorgerufen hat. Während die Befoldung dieser Lehrerkategorie vor 1892 eine einheitliche war und zwei Drittel des Gehalts der akademisch gebildeten Lehrer betrug, sind seit dieser Zeit an den königlichen Anstalten für die 4 Befoldungsgruppen geschaffen, die in ihren Gehaltsbezügen weit hinter dem zwei Drittel des Gehalts der Oberlehrer zurückgeblieben sind. Die Befoldung der Lehrer an hiesigen Anstalten zeigt in einigen Städten noch das alte Verhältnis, in anderen (Barmen, Berlin, Hagen usw.) ist bereits über zwei Drittel der Befoldung der Oberlehrer hinausgegangen; aber in sehr vielen Städten ist das Dienstverhältnis erheblich zurückgeblieben und beträgt kaum die Hälfte vom Gehalt der Oberlehrer. Der lebhafteste Wunsch aller Mitglieder des Vereins nach einer einheitlichen Befoldung, wie sie die an denselben königlichen und hiesigen Anstalten wirkenden Oberlehrer schon seit langer Zeit besitzen, wurde als berechtigt anerkannt. Die Wünsche wurden in folgender Form einstimmig angenommen: 1. Für alle nicht zur Kategorie der Oberlehrer gehörenden Lehrer an höheren Unterrichtsanstalten und deren Vorschulen ist unter Befestigung gleichwertiger Anstellungsbedingungen eine einheitliche Befoldungsordnung anzuführen. 2. Das Gehalt betrage wie früher auf allen Dienstaltersstufen zwei Drittel des Gehalts der Oberlehrer. 3. Wie für die Oberlehrer ist auch für diese Lehrer eine gleitende Pflichtstundenzahl (26, 24, 22) gesetzlich festzulegen.

* **Vom amerikanischen Heiratschwindler.** Der angebliche amerikanische Finanzmann Charles Barnsdall aus Chicago, dessen Ergreifung wegen Heiratschwindels auf so ungewöhnliche Art mit Hilfe eines Bildes aus dem „Simplissimus“ ermöglicht wurde, scheint gleich Manolescu, dem König der Diebe, eine jener verwegenen Verbrechernaturen zu sein, deren Lebenswege von den Fäden der Romantik umwoben werden. Über seinen bereits kurz erwähnten Fluchtversuch meldet der Berliner „Kosmos“: Barnsdall gab der Polizei an, er habe bei Venedig am Rarischer See einen Betrag von 8000 M. verborgen. Dorthin geführt, erklärte er den ihn begleitenden Polizisten, daß man jene Stelle nur zu Schiff erreichen könne. Man bestieg darauf ein Boot und ruderte in den See hinaus. Raum

Von der Einkaufsreise aus St. Gallen zurück

empfehle in grosser Auswahl:

Stickereien auf Madapolam, Batist, Musseline, Leinen und Zephir.
Abgepasste gestickte Damen- und Kinder-Kleider.
Abgepasste Blusen in Leinen, Batist, Seidenmull u. Fantasiestoffen.
Getupfte und andere Mülle, Zephir in verschiedenen Farben.
Taschentücher, einfache bis zu den feinst gestickten u. Spitzentüchern.
Musterserien und Partien mit kleinen Fehlern extra billig.
Fertige Unterröcke, Untertaillen, Kinder-Kleidchen, Zierschürzen etc.

Anfertigung im eigenen Atelier.

Grösste Auswahl am Platze! Nur gute Qualitäten! Billige Preise!

Schweizer Stickerei-Manufaktur

W. Kussmaul aus St. Gallen, Rheinstrasse 35.

Nassauischer Kunstverein. Gemälde-Ausstellung Seel-Oppler-Dreydorff

im Festsaal des Rathauses

vom 5. Mai bis 2. Juni 1907.

Geöffnet täglich von 10—1 und 3—6 Uhr. — Eintritt 50 Pf., Dauerkarten 1 Mk. Für Mitglieder des Nassauischen Kunstvereins und deren Angehörige die Hälfte. F 441

Mk. 2450 kostet die zur Zeit bei mir ausgestellte Mk. 2450

Wohnungs-Einrichtung.

Wohnsalon Mk. 900 Speisezimmer Mk. 875
Eiche grau Eiche geräucht

Schlafzimmer, Rustern, Mk. 675.
komplett mit Matratzen

Möbelhaus G. Schupp Nachf.,

Taunusstr. 39. Fritz Mahr.
Gegr. 1871. Tel. 151.
Franko-Lieferung. — Dauernde Garantie.

Weiß wie Schnee

wird die Wäsche durch Gebrauch der Schneide'schen Schnell-Waschmaschine oder John's Goldstamp-Waschmaschine. Zu jeder Maschine 1 Pfd. Seifenpulver gratis. Hunderte von Anerkennungen. Kataloge kostenlos.

M. Rosenthal,
Maschinenhdlg.,
Kirchgasse 7.

Großer Möbel-Verkauf.

Wegen Einsparnis der Lebens-
miete bin ich in der Lage, alle am
Lager habenden Polster- und
Kassensmöbel zu den aller-
billigsten Preisen zu verkaufen,
als: vollständige Schlafzimmer,
Salons u. Wohnzimmer, Büch-
schränke und andere Garnituren,
Spiegelschränke, Buffets u. c.,
Schreibtische u. Bücherstühle zu
und unterm Kostenpreis. 366

Wilh. Egenolf,
Frankenstraße 22.

Fste. Toilette-Blumen-Abfall-Seife
per Pfd. 80—150.

Toilette- u. Glycerin-Abfall-Seife
per Pfd. 50—70 Pf. 660

1a Stearinlichte, feinste Qualität,
tadelloser Brand, nicht tropfend.

Adalb. Gärtner, Markt-
Telephon 3242, str. 13.



Das beste Rad der Gegenwart!
Lieferung auf Wunsch auch gegen
Teilzahlung. Anzahlung 20—40 Mk.
Abzahlung beliebig
8—10 Mk. Reichräder bei Barzahlung
von Mk. 50 an. Zubehörteile separat.
Katalog gratis u. franco. J. Janesch & Co.,
Charlottenburg 445, Schloßstraße 16.

Habe einen großen Vorrat
la Schinken, Zerkelat- u.
Blodwürst

abzugeben und suche einen tüchtigen
Agenten bei hoher Provision.

Otto Borsdorf, Lager & Lippe,
Fabrik feiner Fleisch- u. Wurstwaren.



Eisschränke von Mk. 18.— an,
Fliegenschränke Mk. 7.50 an,

Eismaschinen von Mk. 6.— an
empfehle in bekannter bester Qualität
zu konkurrenzlos billigen Preisen

Süd-Kaufhaus,
Moritzstraße 15.

aus dem Kneipp-Haus,
Rheinstrasse 59,

bedeuten den Genuß frischer
Früchte zu jeder Zeit. Sie
sind die unverfälschten sterili-
sierten Säfte ohne jegliche
Konservierungsmittel und von höchstem hygienischem Wert. Ein Labsal, Erfrischungs- und Stärkungsgetränk für
alle Kranken und Gesunde. — Gleichzeitig bringe meine berühmten alkoholfreien, vergorenen
Traubenweine: Niersteiner, Hochheimer, Erbacher Riesling, Ober-Egelheimer (rot) etc. in
empfehlende Erinnerung. — Proben daselbst gratis. 703

Wein-Versteigerung.

Mittwoch, den 5. Juni l. J., nachmittags 12 1/2 Uhr, läßt die

Freih. v. Knoop'sche Gutsverwaltung

zu Hof Nürnberg (ehemals herzoglich Nassauische Domäne) und Grorod
ihre in den Gemarkungen Frauenstein und Schierstein selbstgezeugenen

61 Halbstück 1905er Weine

in der „Burg Graf“ zu Eltville öffentlich meistbietend versteigern.
Probetage am 21. und 22. Mai, sowie am Versteigerungstage
vormittags in der „Burg Graf“. (No. 2635) F 43

Basolin

Bestes flüssiges Metall-Putzmittel
General-Vertreter und Alleinvertrieb für Wiesbaden und
Umgebung:

Traugott Zinn, Moritzstraße 33.

Mobiliar-Versteigerung.

Wegen Wegzugs versteigere ich aufolge Auftrags heute Donnerstag, den
23. Mai cr., nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend, in meinem Versteigerungssaale
7 Schwalbacherstraße 7

folgende gebrauchte Mobiliar-Gegenstände, als:

12 Kuch- u. Laß. Betten, Badskommoden mit Marmor, Nachtschre,
Kleider- und Handtuchhänder, Salon-Garnituren mit Plüschbezug,
Divans, Plüsch-Sofas, Chaiselongues, Polster-Stühle und -Sessel,
fast neues sehr schönes Eichen-Büfett, Eichen-Servierisch, Schreibtisch,
viereckige ovale, runde, Nipp- u. Ausziehtische, Stühle, Kommoden, Konsole,
Nahag-Spiegel mit Trumeau, div. sonst. Spiegel, Bilder, Singer-Näh-
maschine, Etageren, Wanduhr, Brüsseler u. andere Teppiche, Vorlagen,
Portieren, Blumen, Affen, verfilb. elektr. Tischlampen, Blumen-Basen,
Jardiniere, 52 Bände Gartenlaube, Kinderschreibpult, Stehpult, Zimmer-
Alofett, tuff. Kaffeemaschine, Gasherd mit Bratofen, gr. Gaskochherd
mit 2 Brat- u. 2 Backöfen, Kohlen-Ramin (Schmiedeeisen u. Marmor),
fast neuer Gartenschlauch mit Strahlrohr u. Gestell, Schublade-
Real (für Kolonialwarenhandl. geeignet) u. n. a. m.;
ferner im Auftrag der Erben des Freiherrn v. F.: 6 Sand- u.
Reisefässer, Reiseplaid, Schlafkörbe, Reisebett, Herren-Kleider und
Leibwäsche, Schuhe u. Stiefel, gold. Herrn-Uhr, 2 gold. Ringe,
Weißzeug, Gardinen, Bücher, verfilb. Waffen und Jagdaccessorien, Gunde-
balshänder und div. sonst. Gegenstände, Effekten u. 7552

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Befichtigung am Versteigerungstage.
Wilhelm Helfrich,
Schwalbacherstr. 7. Auktionator u. Taxator.

Weit und breit



ist
besseres
nicht zu
finden! F 8

Große leistungsfähige

Glaschenkasten-Fabrik

sucht einen energischen, bei Brauereien u. gut eingeführten

Vertreter.

Offerten unter H. D. 1261 an Haasenstien & Vogler u. G.
60 in a. 110. F 75

M. Stillger, Kristall - Porzellan,

16 Häfnergasse 16,

bittet um gefl. Beachtung seiner

Spezial-Ausstellung

Goldgasse 1, Ecke Häfnergasse. 501

Burg-Café,

Gr. Burgstrasse, nächst dem Königl. Theater und dem Schloß.
Neu eröffnet! Neu eröffnet!

Café — Konditorei — Wein-Restaurant.

Große luftige Lokalitäten Parterre und 1. Etage.

Zirkel 100 in- und ausländische Zeitungen und Zeitschriften.

Hornberg Post-Hôtel — Pension.

(Schwarzwaldbahn). Nächst dem Walde.
Anerkannt vorzüglich. Garten. Gedeckte Terrasse.
Restaur. Offene Weine. Auto-Garage. Prosp. F 77

Gicht, Rheumatismus, Zucker- krankheit, Nervenkrankheiten

behandelt mit gutem Erfolge

Robert Dressler,

Vertreter der Naturheilkunde,

Kaiser-Friedrich-Ring 4 (Ringkirche). 10—12 u. 4—6 Uhr.

Natur-Moste

Konservierungsmittel und von höchstem hygienischem Wert. Ein Labsal, Erfrischungs- und Stärkungsgetränk für
alle Kranken und Gesunde. — Gleichzeitig bringe meine berühmten alkoholfreien, vergorenen
Traubenweine: Niersteiner, Hochheimer, Erbacher Riesling, Ober-Egelheimer (rot) etc. in
empfehlende Erinnerung. — Proben daselbst gratis.

Vom Büchertisch.

* Die Schutzwälle im Osten: In deutschen Heeresdiensten. Von Maurice Barrès, Mitglied der französischen Akademie. Autorisierte deutsche Übersetzung. (Verlag von G. Grimm in Wiesbaden.) Preis 3 Mark. Unter diesem Titel liegt uns in deutscher Übersetzung ein Buch von Maurice Barrès vor, welches nach der Vorrede und der ganzen Anlage zu schließen, noch fortsetzungen haben dürfte. So ist denn auch ein „Hinterblicher“ in die Reihe der Pfleger der Heerese-Literatur eingerückt. Der Akademiker und Depu- tierte Maurice Barrès ist Nationalist und in Lothringen geboren. Sein Buch ist eine Schilderung für die Revidierung des Elber-Löhringens. Sein flammender Kampfsinn, sondern eine ruhige, leidenschaftslose Ausübung der Tugend: Elber-Lothringen für die Elber-Lothringer d. h. für Frankreich. Anna von Steinmann: „Der Wurf der ersten Stein auf die Feinde“. Roman. (Verlag von F. Fontane u. Co., Berlin.) Preis: 3 Mk. brosch. — Die schöne Jella ist das Kind eines Feindes, dessen minderwertiger Charakter seine arme Frau in einen Harem treibt und seinen beiden Kindern das Leben verbittert. Wie die kleine Jella durch die unglücklichen Verhältnisse um jede harmlose Kinderfreude kommt, so treibt dieses häusliche Elend sie schließlich zur Verzweiflung und in den Tod. Denn — um eben dieser Jellere zu entgehen — folgt sie dem ungeliebten Manne, ver- lacht von den geordneten, ja glänzenden Verhältnissen, in die Ehe. Zu spät lernt das Stiefkind des Glücks wahre Liebe kennen. Schwer ist der Kampf zwischen Liebe und Pflicht. Aber die Liebe siegt, und hat, vielleicht zu hart, büßt die arme Jella ihr Leben mit dem Tode. Mit großer Feinfühlig- keit sind all die Klippen vermieden, welche die Briefform für gewöhnlich einer objektiven Schilderung entgegenstellt. Die Charaktere sind scharf gezeichnet, die Situationen spannend und lebensvoll, die Ereignisse logisch sich folgend und ein- leuchtend motiviert. Alles in allem ein Buch, das einen großen Lesereis verdient und sicher auch finden wird. Edward Brecht: „Kolonial-Erziehung des deutschen Volkes“. Leitende Ideen und Material. Geheftet 1 Mk. (Alexander Dunders Verlag, Berlin.) — Die Broschüre geht von dem Standpunkt aus, daß Volk und Regierung nur dann als geschlossene Einheit wirken können, wenn die Ziele und Aufgaben als Reichspolitik im Volke auch wirklich verstanden werden. Demgemäß müssen die staat- lichen Organe, vor allem die Schule und Armee die Volks- angehörigen systematisch zum Verständnis und Interesse für nationale Aufgaben erziehen. Hierfür entwickelt das Brechtische Buch praktische Vorschläge. W. zur Medede: „Krautengedanken über Menschen-erziehung“. (Verlag F. Fontane u. Co., Berlin.) Das Buch behandelt in verschiedenen Kapiteln die verschiedenen Lebensphasen des Kindes. Es beginnt mit Porzierung und Pflege der Kleinkinder, bei denen schon der Grund gelegt werden muß, um sie dereinst zu tüchtigen Menschen heranzubilden. Die Verfasserin schildert alsdann in prächtigen Farben, wie das „Jugendland“ der Kindheit be- schaffen sein soll, und begleitet in einem späteren Kapitel unsere Vorfahren auf ihrem „ersten Schulgang“. Was die Verfasserin von den Erziehern fordert: Verständnis, Erkennt- nis, Erfahrung und Liebe, das dokumentiert sie selbst reich-

lich in dem herrlichen Abschnitt: „Erziehung und Indivi- dualität“. Und enthielte das Buch nichts anderes als „Krautengedanken über Menschen-erziehung“, so wäre es wert, von jeder Frau gelesen zu werden. Gerade in der Kindererziehung paßt leider der Satz so gut: „Gut, teurer Freund, ist alle Theorie!“ Aber vor vielen anderen Schriften ähnlichen Genres hat dieses Buch den Vorzug, daß es nicht theoretisiert, sondern vor allen Dingen ein praktischer Ratgeber ist, ein Wegweiser zu einem neuen Paradies. „Der Roman des Stiefkindes“. Von Hanns v. Robeltitz. Illustriert von Fried. Stahl. In farbigem Umschlag geb. 3 Mk., elegant geb. 4 Mk. — Carl Krobbe Verlag Erich Gussmann in Stuttgart. — Die Ge- schichte eines armen Mädchens gibt uns der Verfasser, eines jungen schönen Freifräuleins, das jäh von der stolzen Höhe, auf welche die Geburt sie stellte, herabgerissen wird und erst nach mannigfachen Wandlungen, über Entlassung, Hof und Leidenschaft hinweg, in den fernen Fort gelangt. Die Dichtung ist ein ganz moderner Gesellschaftsroman, und Hanns von Robeltitz bewährt sich in ihm aufs neue als guter Kalkulierer. „Kapital und Erfindung“. (Herausgeber: Otto Wiesner, Berlin SW. 47.) Von der neuen Monatschrift ist nun auch die zweite Nummer erschienen. Aus dem reich- haltigen Inhalt heben wir hervor: Patentanwälte — Patent- bureau — Patentagenten. Von Otto Wiesner. — Er- findungen auf dem Gebiete der Medizin. Von A. Ortheh. — Autor und Erfinder. Von J. Keidel, Ingenieur, Potsdam. — In der Werkstatt eines Erfinders. — Ueber die Notwendig- keit der Prüfung der Patente. Von C. Greulich. — Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 1 Mark. 1870. Kriegstagebuch von Paul Drouot. (Verlag von G. Grimm, Wiesbaden.) Preis 3 Mark. Schritt für Schritt begleiten wir in diesem Buch den Führer der französischen Patriotenliga auf seinen Erlebnissen im großen Kriege von 1870, machen seine innere Wandlung aus einem begeisterten Anhänger der Weltverbesserung in einen glühenden Patrioten mit und wohnen seiner und seines Bruders Andros Anwerbung in die Mobilgarde und ihrem schließlich Eintritt in die regelmäßige Heer bei. — Große Richter fallen auf den damaligen Gemüts- zustand der Pariser Bevölkerung; der Geist der Fronde und Disziplinlosigkeit, der so viel zu Frankreichs Niederlage bei- trug, wird unbarbarisch gezeichnet. „Der Zusammenbruch“. (Der Krieg von 1870/71.) Roman von Emile Zola. Volksausgabe in einem Bande. Geheftet 2 Mk. (Stuttgart, Deutsche Ver- lags-Anstalt.) Unter allen Romanen Zolas hat keiner für uns Deutsche ein so spezielles Interesse, wie „La décadence“, „Der Zusammenbruch“, wie der Titel der deutschen Ueber- setzung lautet. Es war eine schwere Aufgabe, der sich der große Romanist unterzog, den deutsch-französischen Krieg von 1870/71, welcher noch deutlich in allen seinen Einzelheiten vor dem Gedächtnisse derer steht, die jene große Zeit mit erlebt haben, in einem Romane zu behandeln, und es gehörte das Genie und die wunderbare Darstellungsgabe eines Zola dazu, diese Aufgabe in solch glänzender Weise zu lösen, wie er es vollbracht hat. In großartigen Zügen ist ein Kriegsbildnis von hervorragender Kraft und plastischer In- schaulichkeit entworfen. Mit peinlicher Genauigkeit hat der Dichter sich an die wirklichen historischen Ereignisse gehalten und sie mit der gewohnten Meisterschaft dargestellt. Von

Chauvinismus in Heilichem, niedrigem Sinne hat sich Zola dabei völlig fern gehalten; er wollte ja seinen Landsleuten Verbesserung und Einkehr predigen, nicht das alte Märchen von der Schandlichkeit der „barbarischen“ Sieger aufs neue ver- künden. Was aber dem Romane noch ganz besonders Wert und Bedeutung verleiht, und auch von den besten Geschichts- werken uns nicht geboten wird, ist, daß wir aus ihm so recht die Stimmung des gemeinen Soldaten, des Bauers und ein- fachen Bürgers, kurz, der großen Masse des Volkes erfahren, der die handelnden Personen entnommen sind, während die französischen Leiter des Krieges, Kaiser Napoleon und seine Generale, wenn auch treffend charakterisiert, nur vorüber- gehend auftauchen und wie Schatten im Hintergrunde vorbe- ziehen.

* Im Kommissionsverlag von J. S. M. Dieck Nachf. in Stuttgart ist soeben erschienen: „Der Schutz der deut- schen in Frankreich 1870 und 1871. Briefwechsel des außerordentlichen Gesandten der Vereinigten Staaten für Frankreich C. V. Baffurme in Paris vom 17. Juli 1870 bis zum 29. Juni 1871. Aus den diplomatischen Akten der Rege- rung der Vereinigten Staaten. Ausgewählt, überfetzt und mit einer Einleitung versehen von Adolf Heyner. Preis geb. 3 Mk. — Die Norddeutsche Bundesregierung hatte be- kanntlich während des deutsch-französischen Krieges in Frankreich lebenden deutschen Bundesangehörigen unter dem Schutz der Vertretung der Vereinigten Staaten gestellt. Durch die Belagerung von Paris ertrugen dem amerikanischen Ge- sandten außerordentlich schwierige Aufgaben, die sehr an- schaulich in dem vorliegenden Briefwechsel mit den fran- zösischen und deutschen Behörden geschildert werden. Der Herausgeber unternahm die Veröffentlichung des oben an- gegebenen Briefwechsels, um seinerseits, wie er in der Vorrede sagt, „ein Scherlein beizutragen zur Förderung eines berg- lichen Einverständnisses zwischen Deutschland und den Ver- einigten Staaten und zur Erhaltung des allgemeinen Völker- friedens“.

* Das Wissen der gebildeten Laien über die Bewohner Chinas ist im allgemeinen sehr gering, und es herrschen darüber manche schiefe Vorstellungen. Die nachfolgenden Aufzeichnungen sind eine Zusammenstellung des Wissens- wertesten über diese Völker, welche durch die neueren poli- tischen Ereignisse mehr in den Mittelpunkt des Interesses ge- rückt sind, und basieren auf eigenen Erfahrungen und zuber- lässigen, zum Teil fremdsprachlichen Quellen von größter Umfang, die nicht jedermann leicht zugänglich sind. So schreibt Professor Dr. Alfred Forke, Professor des Chines- ischen am Orientalischen Seminar zu Berlin, im Vorwort seines soeben im Verlage von Karl Curtius, Berlin, er- schienenen Büchleins (Preis 1.50 Mk.), das gleichzeitig das 1. Heft einer unter dem Titel „Berliner Vorträge“ erscheinenden Sammlung gemeinverständlicher wissenschaft- licher Vorträge bildet. Es ist ersichtlich, in wie feiner, ge- eigneter Weise es dem Verfasser des kleinen Buches gelungen ist, uns klareres Verständnis und lebhaftes Interesse über dieses mächtigste Reich des fernen Ostens beizubringen. Gerade jetzt, wo das Interesse für die sogenannte „gelbe Rasse“ so reg ist, wo so viel von der „gelben Gefahr“ ge- sprochen und geschrieben wird, dürfte so mancher gerne nach dem Buch greifen, das ihm manch unklares Bild klar stellen, manch irrige Anschauung läutern und manch sympathischen Eindruck erzeugen wird.

**MAGGI'S**
Kreuzstern

Gersten-Suppe

mit dem Kreuzstern

in Würfeln zu 10 Pfg. für 2 Teller ist sehr wohlschmeckend und gesund. Vorzüglich als Abendsuppe. Zu haben, wie auch Reis-, Sago-, Pilz-Suppe usw., in allen einschlägigen Geschäften.



Ämliche Anzeigen

Bekanntmachung.
Am 16. Juli 1907, vor- mittags 10 1/2 Uhr, wird an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 63, das der Ehefrau des Gastwirts Gustav Polzin gehörige Wohn- haus mit Hofraum u. Haus- garten, sowie Seitenhaus mit Auhau, belegen in der Stadt Wiesbaden, Dohheimerstraße 22, Gebäudewertungswert 1380 Mk., zwangsweise versteigert werden.
Wiesbaden, den 14. Mai 1907.
Königliches Amtsgericht, Abt. I c. F 256

Die früheren Diensträume des Erdgeschosses im Taunusbahnhof Wiesbaden sollen ab 1. Juni d. J. mindestens auf 1 Jahr verpachtet werden. Angebote unter Angabe des Preises, wozu dieselben benutzt werden sollen, mit der Aufschrift „Ver- pachtung der Diensträume im Taunusbahnhof“, sind bis 27. d. M. an die unterzeichnete Inspektion ein- zulegen. Zuschlagserteilung erfolgt nach dem 1. Juni. Mündliche Auskunft wird auf Zimmer Nr. 1 im früheren Rheinbahnhof, 1. Stock, während der Dienststunden erteilt.
Wiesbaden, 21. Mai 1907. F 264
Kgl. Eisenbahn-Betriebsinspektion 1.

Nichtämliche Anzeigen

Haben Sie's schon gehört?
Walters Hühneraugentod beseitigt in 24 Tagen jed. Hühner- augen, Hornhaut etc. a 35 Pfg. bei Dr. Otto Siebert, Apoth., Marktstr. 9, Wlth. Meckenhof, Bismarckstr. 1. F 78

Getrocknete Bananen
per Pfund 75 Pf., 10 Pfund 7— Mk. Alleinvertriebung.
Versand nach auswärt.
E. Dietrich, Friedrichstr. 18.
Fernsprecher 1962.

Turn-Verein Wiesbaden.
D. T.
Sonntag, 26. Mai, nachmittags 2 1/2 Uhr (bei günstiger Witterung) findet das
Turnturnen
auf unserem Turnplatz im Dist. „Hilberghaus“ statt.
Für Unterhaltung, wie turnerische Aufführungen, Turnspiele, Vorträge des Sängerklores, Konzert, Volksbelustigung, sowie für vorzügl. Speisen u. Getränke ist im reichsten Maße gesorgt.
Unsere werthe Mitgliedschaft, sowie Freunde unseres Vereins sind zu recht zahlreicher Beteiligung freundlichst ein- geladen.
Gemeinsamer Abmarsch: Nach- mittags 1 1/2 Uhr vom Vereinsheim, Hellmuthstraße 25.
Tragung: Turnrock, dunkle Hose und schwarzer Hut.
Der Vorstand.

Blinden-Anstalt,
Wilmshofstraße 13,
Blinden-Heim,
Emserstraße 51,
Telefon 2606,
empfehlen die Arbeiten ihrer Zöglinge und Arbeiter: Körbe jed. Art u. Größe, Bürstenwaren, als Besen, Schrubber, Abseifebürsten, Wurzelbürsten, Anschmierer, Kleider- und Wischbürsten etc., ferner Auf- matten, Klopfer, Strohfleile etc. etc. Klavierstimmen.
Mohrfische werden schnell u. billig neu geflochten, Storb- reparaturen gleich und gut ausgeführt. F 205
Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder zurückgebracht.
Lager in amerik. Schuhen.
Auftrags nach Mass.
Herm. Sticksdorn, Gr. Bazarstr. 4.



Continental

Pneumatic

die zuverlässigste und im Gebrauch billigste Bereifung.

Continental
Caouich- u. Guttap.-Co.
Hannover.

Fahrräder 41 Mk.
O. G. schon für 20, 27, 5 Mk.
Laufdecken 2.90, 3.75, 5 Mk.
Schläuche 2.30, 2.75, 3.50.
Nähmaschine 27, 36, 44 Mk.
Motorrad, Motorwagen billig.
Scholz, Fahrradwerke,
Steinhaus a. Oderstr. 93. F 75

Pol. u. last. Holz u. Polster-
Möbel.
Gj. Ausstattungen.
Spez. Betten.
Bekannt f. n. beste Ergänzungs-
A. Leicher Wwe.,
Adelheidstraße 46. Kein Laden.

Virisanol
Wirkungsmäßig Kräftigungs- Mittel bei allgemeiner Nerven- und vor- zugsweise Mänschwäche von Un- versitätsprof. u. Arzt empfohlen.
Flakons 5 und 10 Mk.
Neue Virisanol-Broschüre gratis in Apotheken erhältlich.
Chem. Fabrik H. Unner, Berlin NW. 7.
In Wiesbaden:
Viktoria-Apotheke, Rheinstr. 41.
Leichtes u. schweres Fuhrwerk hat stets zu vermieten
Elise Henninger.
Expedition, Möbeltransport und Fuhrgeschäft.
Phrenologin
Gneisenaustraße 8, Rath. 3.

H. Sereisky,
Kammerjäger,
empfiehlt sich zur rasichen Vertilgung von Ratten, Mäusen, Wanzen und Aukentfäusen, wie auch sonstigen Ungeziefer unter bester Garantie. Die höchsten Militärbeobachter hier stehen als Referenzen zur Seite.
14 Rehgerasse 14.

Gelegenheitskauf.
Louis XVI. Salon, weiß lack., mit hochfeiner Vergoldung, erst vor wenigen Monaten von mir gekauft, ist kompl. mit Polster-Garnitur, Dekorationen u. Teppich im Auftrag einer Herr- schaft wegzugehen preiswert zu verkaufen.
736
C. Eichelsheim,
Möbelfabrik, Friedrichstraße 10.
Dr. Auskunftei
„Deutschland“,
G. m. b. H.,
Hauptst. Frankfurt a. Main,
Kaiserstraße 18,
bis jetzt in 115 Städten Deutschlands vertreten, wünscht ihre
Vertretung
für Wiesbaden und Umgebung einem tüchtigen und zuverlässigen Herrn zu übertragen. Gest. Offerten unter Auf- gabe von Referenzen wollen an das Hauptbureau in Frankfurt a. Main gerichtet werden.
Frauenleiden,
diskrete, bei F. Bierbas, Rath 136, b. Köln a. Rh. Frau Sch. in B. schreibt: „Seiten Dant, Ihr Mittel wirkte schon am vierten Tage. (Müch. erb.). F 158
Verwaltung eines Brunnens
übernimmt sofort geb. Bachmann, bisher Brunnenmeister einer Heilquelle in Ober- bayern. Ein faunmännlich gebildet und habe energ. Auftreten. Gef. Zuschr. u. 200 nach Frankfurt a. M. hauptwohl.

Fremden-Verzeichnis.

- Hotel Adler Badhaus.**
Klugkist, Fr., Münden. — Chionoya, Dr. phil., München. — Ichizaka, Dr. med., Strassburg. — Birnholz, Gutsbes., Lanth bei Königsberg. — von Fischer, Oberst, Stuttgart. — Uth, Justizrat, Hanau. — Goebel, Amtsrichter, Birstein. — Wettner, Kfm., m. Fam., Leipzig. — Weiss, Fr., Koburg.
- Hotel zum neuen Adler.**
Lindheimer, Frankfurt. — Lang, Stud. phil., Britz i. S. — Copalle, Fr., m. Tocht., Elberfeld. — Nietsche, Kfm., m. Fr., Berlin. — Lische, Strassburg. — Meinardis, Prof., mit Fr., Münster i. W. — Cronbach, Kfm., Antwerpen. — Rieding, Kfm., Dresden. — Schoy, A., Kand., Bonn. — Schoy, G., Praktikant, Heidelberg. — Schoy, E., Praktikant, Baden-Baden. — Cusel, Buchhändler, Pirnasens. — Marek, Hamburg. — Gross, Frankfurt. — Schadtabel, Mag.-Obersekretär, m. Frau, Halle. — Graf, Oberamtsrichter, m. Fr., Gera.
- Hotel Aegir.**
Peters, Fr., Warschau. — Graf von Königsmark, Offizier, m. Frau, Darmstadt. — de Doria-Dernolowicz, Frau, m. Fam., Russland. — Starvett-Cinelli, Fr., Warschau. — Schröter, Leut., m. Fr., Rastatt.
- Alteesaal.**
Vandertaelen, Rent., Brüssel. — Wustaky, Rent., m. Fam., Wien. — Glaser, Rent., England. — Lothar, Rent., m. Fr., Brüssel. — Oesterley, Regierungsrat, Strassburg. — Vandertaelen, Rent., Antwerpen. — Daus, Kfm., m. Fr., Hamburg. — Klapper, Kfm., Duisburg. — Schulz, Fr. Rent., m. Tocht., Duisburg. — Ruderberg, Direktor, Berlin. — Endström, Stud., Schweden. — Betzler, Rent., Köln. — Kretzer, Rent., m. Fr., Köln. — Baudin, Rittmeister, m. Fr., Wannee. — Entemann, Direktor, Hannover. — Meyer, Dr., m. Fr., Luzern. — Cuntz, Prof., m. Fr., Zwickau. — Rosales, Rent., m. Fr., u. Bed., Paris. — Corgo, Fr. Rent., Paris.
- Astoria-Hotel.**
Rothschild, Fr. Rent., m. Sohn, Barmen. — v. Böttinger, Rent., Elberfeld. — Joost, Rent., m. Fr., Hamburg. — Müller, Fr. u. Fr. Rent., m. Automobil, Haardt (Pfalz). — Gebhardt, Rent., m. Fam., Elberfeld. — Baum, Rent., m. Fam., Elberfeld. — Neuhäuser, Kfm., m. Fr., Oberstein.
- Bayrischer Hof.**
Petersen, Techniker, Gross-Aueheim. — Hering, Kfm., m. Fr., Schnabach. — Heinz, Ing., Gross-Aueheim. — Merken, Ing., Münster. — Waemer, Rent., m. Fr., Hannover. — Kette, Kfm., Koblenz. — Thiem, Kfm., Braunschweig. — Strebe, Architekt, m. Fr., Amsterdam. — Voutz, Kfm., Holland. — van Nie, Kfm., Holland. — Holstrasser, Rent., m. Fr., Zürich.
- Belgischer Hof.**
Peters, Fr., Ochtendung. — Salmon, Rent., m. Fr., Paris. — Deppe, Kfm., Wüzburg. — Weesestein, Fabrikbes., Baisent. — van Troostenberghe, Stud., Bonn.
- Bellevue.**
Kuntze, Fabrikant, m. Fr., Karlsruhe. — Auerbach, Kfm., Mannheim. — Freund, Kfm., Aachen. — Goedhart, Ing., m. Fr., Düsseldorf. — v. Waldhausen, Fabrikbes., Langendroer. — Lange, Hauptm., Danzig. — Mertens, Köln. — Moltchanok, Friedensrichter, m. Fr., Petersburg. — de Boer, Rent., m. Fr., Deventer.
- Hotel Bender.**
Wiegand, Kfm., Apolda. — Kress, Oberlandesgerichtsrat, Regensburg.
- Hotel Berg.**
Ueberle, m. Fr., Saarbrücken. — Weier, Stud. med., München. — Dove, Geh. Justizrat, Berlin. — Vowinkel, Kfm., Neuwied. — Liebau, Jurist, m. Fr., Erfurt. — Weinberg, Kfm., Berlin. — Schatz, Fabrikant, m. Fr., Hanau. — Schmidt, Kfm., Düsseldorf. — Bestelmeyer, Kgl. Baumeister, München. — Bäcker, Rechtsanw., Siegen. — Wandel, Kadett, Karlsruhe. — Wandel, Kfm., Reutlingen. — Lalau, Kfm., Duisburg. — Wossido, Architekt, Karlsruhe. — Klotz, Kfm., Düsseldorf. — Solry, m. Fr., Hamburg. — Wandel, Fr., London.
- Hotel Biemer.**
Volmer, Rent., m. Fr., Amsterdam. — v. Wassenaer-Rosand, Fr. Baronin, Haag. — Böhm, Dr. med., m. Frau, Berlin. — van de Zandt, Fr. u. Fr. Rent., Velp. — von Werdt, Rentner, Bern. — Mackray, Rent., London. — Allen, Rent., m. Fr., Manchester. — Canter, Dr., m. Tocht., Lüttich. — Schäffer, Fr. Rent., München. — Germani, 2 Frauen, m. Bed., Rom. — Germani, Fr., m. Bed., Lyon.
- Zwei Bäche.**
Wagner, Kfm., m. Fr., Grünauichen. — Jens, Bahnmeister L.K.L., Rixdorf. — Müller, Fr., Magdeburg. — Schlicke, Kfm., Wilmersdorf. — Riffelmacher, Fabrikbes., Roth bei Nürnberg.
- Hotel Borussia.**
Faerber, Fr. Rent., Berlin. — Schwantz, Fr. Rent., Berlin. — Wehrle, Hotelbesitzer, Basel. — Forsten, Stadtrat Dr., m. Fr., Finnland. — Fassbender, Rent., Düsseldorf. — Ruthemeyer, Rent., Düsseldorf.
- Hotel Braunbach.**
Allann, Rent., m. Fam., Dublin. — Lindgen, Leut., Köln. — Nöbe, Dir., Berlin.
- Schwarzer Bock.**
Morgenroth, Kfm., Berlin. — Farnet, Rent., Berlin. — Rademann, Fabrikbes., Herford. — Kamienicki, Silniezka, m. Fr., Wladiaff, Kfm., mit Pfleger, Moskau. — Schleussner, Postexpeditor, Nürnberg. — Meinet, Ing., m. Fr., Trier. — Haarstrich, Oekon.-Rat, Ebern. — Simon, Kfm., Leipzig. — Beth, Hof- u. Gerichtsadvokat, Wien. — Gimbel, Kfm., Ludwigshafen. — Schindler sen., Rent., Goch. — Freisa, m. Fr., Berlin. — Schindler, Kfm., Amsterdam. — Deertz, Fabrikbes., m. Fr., Dresden. — Spitta, Frau Geh. Reg.-Rat, Berlin. — Jachinsohn, m. Fr., Odessa. — Schroeder, Rent., m. Fr., Mecklenburg.
- Hotel Bingel.**
Horeiseck, Kfm., Mannheim. — Baldus, Marienberg.
- Goldener Brunnen.**
Brehm, Inspektor, m. Fr., Ludwigshafen. — Hillig, Rittergutsbesitzer, Traubmann. — Müller, Apotheker, Harburg. — Müller, Fr., Harburg. — Levin, Kfm., Braunschweig. — Moser, Fr. Rent., Saybusch. — Zellnick, Fr. Rent., Saybusch. — Friedrichs, Redakteur, Berlin. — Lackemann, Rektor, m. Fr., Hamburg. — Weggen, Stadtkämmerer, Barmen. — Weggen, Fr., Barmen. — Marx, Barmen. — Hillig, Stud. Ing., Darmstadt. — Ansbach, Kfm., Aachen. — Pratz, Dr., München. — Weggen, Barmen.
- Hotel Burghof.**
Witter, Düsseldorf. — Schmidt, Kfm., Koblenz. — Worowsky, Fr., Königsberg. — Quanda, Stud., Aachen. — Sinapins, Stud., Spremberg. — Rösler, Kfm., Köpenick. — Westhoff, Direktor, Köln. — Isack, Fr., m. T., Edesheim. — Marre, Stadtverordneter, m. Fr., Berlin.
- Central-Hotel.**
Schulz, Fr., Berlin. — Schoener, Nürnberg. — Grohmann, Kfm., Höchst. — Ruge, Ing., Berlin. — Riecher, Fabrikant, m. Fr., Pforzheim. — Müller, Frankfurt. — Janvicky, Fr., Berlin. — Kemper, Sekretär, Berlin. — Hofmann, Kiel. — Werpert, Fabrikant, Stuttgart. — Romanowsky, Direktor, Grossenhaus. — Gebhardt, Ing., Strassburg. — Pohly, Ing., Köln. — Dunbier, Kfm., Köln. — Zacharias, Kfm., Haguenau.
- Hotel Chausseehaus.**
Loewenstein, Frau Stadtrichter, Grunewald. — Maletzky, Fr., Grunewald.
- Hotel u. Badhaus Continental.**
Baebenroth, Dr., m. Fr., Ludwigshafen. — Peyn, Rent., Zürich. — Soegel, Fabrikbes., Hof. — Marx, Kfm., Nürnberg. — Bouch, Kfm., m. Fr., Mülheim. — Gebhard, Hotelbes., m. Fr., Göttingen. — Simon, Kfm., Leipzig. — Weiss, Kammerwanger, Berlin. — Zietzen, Fr., Berlin. — Smith, m. Fam., London. — Baumann, Kfm., m. Fr., Karlsruhe. — Häbnel, Kfm., Leipzig. — Maehsen, Fr. Rent., m. Fam., Sinzig.
- Hotel Dahlheim.**
Unzen, Kfm., Neuwied. — Hoffmann, Ing., m. Fr., Russland. — Friese, Kfm., m. Fr., Bochum. — Witt, Kfm., Königsberg. — Riffert, Apotheker, Dümpten. — Achenbach, Apotheker, Marzloh. — Bobber, New York. — Liss, Bankassessor, Barmen.
- Darmstädter Hof.**
Freitag, Fr., Düsseldorf. — Kemp, Düsseldorf. — Kemp, Fr., Düsseldorf. — Rosenthal, Assistent, m. Fr., Gera. — Rubin, Inspektor, m. Fr., Strassburg. — Hübler, Architekt, m. Frau, Nürnberg. — Freitag, Düsseldorf. — Heimbach, 2 Hrn. Architekten, Veral. — Meyerhoff, Gutsbes., m. Fr., Honnen (Lehr). — Siebing, Dr., Köln. — Zimmer, Geometer, Friedrichsdorf. — Mündle, Kfm., Ulm. — de Lambert, Kfm., Mannheim. — Heitschke, Kfm., Berlin. — Hillenbrandt, Kfm., Völklingen. — Reinardt, Fr., Rent., Düsseldorf.
- Hotel Elnhorn.**
Müller, m. Fam., Berlin. — Mickel, Bauunter, Strassburg. — Ulrich, Fr., Apolda. — Ulrich, Fabrikant, m. Fr., Apolda. — Harsy, Kfm., Berlin. — Esser, München. — Priess, Stud. phil., Marburg. — Barnstorf, Stud. phil., Marburg. — Koetter, Frau Pfr., Hagen i. W. — Streithof, Fr., Bad Kissingen. — Hoffmann, Zahlmeister, m. Sohn, Stadtprozelten. — Koch, Kfm., Berlin. — Lachs, Kfm., Berlin. — Mayer, Kfm., Hanau. — Gutsche, Kfm., Marburg. — Pienka, Bildhauer, m. Fr., Hannover. — Sponglar, Assess., Limburg. — Gerlach, Kfm., m. Fam., Kaiserslautern. — Hennig, Kfm., Köln. — Hartstein, Kfm., Berlin. — Scharf, Kfm., Trier. — Zeus, Kfm., Trier. — Eller, Kfm., Trier. — Giesen, Kfm., m. Fr., Bonn. — Schrader, Kfm., Köln. — Pepping, Architekt, Köln. — Thurn, Kfm., Köln. — Reinkmann, Borken in Westfal. — Heinemann, Kfm., Eschwege. — Rammann, Kfm., Heidelberg. — Hennig, Rechtsanw., Berlin. — Krieger, Kfm., Frankfurt. — Hehl, Regier.-Rat, St. Johann. — Werner, m. Fr., Mülheim a. Rh. — Vollmann, Ing., Köln. — Quass, Geologe Dr., Berlin.
- Englischer Hof.**
Lippmann, Kfm., Paris. — Wulff, Rechtsanw., Recklinghausen. — Singer, Kfm., Berlin. — Limbourg, Kfm., Bibbourg. — Hugo, Frau, mit Sohn, Hamburg. — Preuss, Amsterd. — Fr., Köthen. — Grimm, Gutsbes., Stolzenberg. — Ruttkay, Fr., Boston. — Salomonson, Kfm., m. Fr., Hohenstein.
- Kuranstalt Dietenmühle.**
Sprickmann-Kerkerinck, Fr., Krefeld. — Reichardt, Major z. D., Sondershausen. — Velthuyzen, Kfm., Hanau. — Velthuyzen, Frau Rentner, Hanau. — Becker, Oberleutn., mit Frau, Berlin.
- Eisenbahn-Hotel.**
Hügen, Kfm., Krefeld. — Hügen, Krefeld. — Kohlauer, Postassistent, Nürnberg. — Giffey, Postassistent, Mehlern. — Schaub, Leut., Bromberg. — Reichelt, Ing., m. Fam., Frankfurt. — Nathan, Kfm., Paris. — Schulze, Kfm., Erfurt. — Perts, 2 Hrn. Stud., Leipzig. — Kraekher, Ing., Frankfurt. — Eberlein, Kfm., Duisburg. — Busley, Lehrer, m. Fr., Langenhahn. — Winer, Lehrer, m. Fr., Schenfeld. — Müller, Kfm., Köln. — Barsch, Kfm., Köln. — Ulrich, Kfm., Köln. — Lindgreen, Leut., Köln. — Fult, Dr. med., m. Fr., Garmünden. — Hügen, Fabrikmeister, m. Fr., Krefeld. — Mohr, Kfm., m. Fr., Meerane. — Sünerop, Kfm., m. Fam., Eckernförde. — Abramowski, Offizier, Jülich. — Lenz, Kfm., m. Fam., Düsseldorf. — Adams, Graf, m. Gräfin, London. — Pollert, Lehrer, m. Fr., Hagen. — Hoyer, Rent., Bingen.
- Hotel Erbprinz.**
Borah, Fr., Jagsthausen. — Rohleder, Verwalter, Rietheim. — Güttler, Mergig. — Güttler, Kfm., Alzey. — Bender, Kfm., Limburg. — Hammer, Kfm., Salz. — Beerschosse, Kfm., Dahlhausen. — Zeller, Lehrer, Würzburg. — Sippel, Assistent, Mittenberg. — Dauch, Würzburg. — Mayer, Lehr., Würzburg. — Walter, Lehrer, Würzburg. — Heim, Würzburg. — Pfeiffer, Würzburg. — Rauhhausen, Architekt, m. Fr., Frankfurt. — Nettelbeck, Fabrikant, m. Fam., Altenessen. — Brüggemann, Kfm., Mannheim. — Nix, Fr., Dörmigheim. — Lautenschläger, Kfm., Landau. — Ditzel, Marburg. — Grossinsky, Kfm., Mosbach. — Bachmann, Kfm., Marburg. — Effelberger, m. Fr., Köln. — Roth, Kfm., Bad Nauheim. — Zander, mit Fr., Köln. — Gans, Ing., Neuwied. — Heintzel, Fr., Langensalza. — Busch, Kfm., Köln. — Nägler, Trier. — Klotz, Rent., m. Fr., Danzig. — Degen, Kfm., Bonn. — Reinke, Assistent, Osnabrück. — Köster, Worms. — Lorbeer, Forstlehrer, Heidelberg. — Emmel, m. Fr., Langensalza. — Blomer, Oberamtsrichter, m. Fr., Bamberg.
- Europäischer Hof.**
Bernhardt, Kfm., m. Fr., Berlin. — Dulechow, Fabrikant, Glanbach. — Pilbert, Kfm., Berlin. — Pabst, Rent., Selbst. — Christmann, Fabrik, Kaiserslautern. — Anderson, Rent., Christiania. — Christmann, Fr., Kaiserslautern. — Rogerts, Fr., Haiger. — Schmidt, Leut., Bernburg. — Klötzer, Fr., Zwickau. — Anderson, Christiania. — Friedmann, Kfm., Berlin. — Süssmann, Kfm., Berlin. — Bäcker, Kfm., Aachen. — Klötzer, Fr., Boelwa. — Rosenthal, Kfm., Berlin. — Friedenstein, Kfm., Berlin.
- Hotel Falstaff.**
Vits, Fr., Krefeld. — Weber, Hauptlehrer, m. Fr., Fulda. — Kreber, Stud., Darmstadt. — Sachse, Fr. Rent., Bautzen. — Sachse, Seminaroberlehr., Bautzen. — May, Fr. Rent., Dresden. — Sachse, 2 Hrn. Stud., Bautzen.
- Hotel Villa Germania.**
von Krause, Fr., General, m. Fr., Berlin.
- Zur neuen Post.**
Schmidt, Ing., Frankfurt. — Seidler, Telegr.-Assistent, Köln.
- Quellenhof.**
Hub, Konzertkeller, Frankfurt.
- Hotel Quisisana.**
Hoos, Stud., Köln. — Meyer, Frau Fabrikbes., Tangermünde. — Grimm, Leut., St. Averd. — Urwitsch, Frau Dr., m. Tocht., Petersburg. — Wapler, Fr. Bankier, Dresden. — Eisenberg, Rent., m. Tocht., Berlin. — Smittmans, Rent., Chile. — Smittmans, 2 Fr. Rent., Chile. — Kniffler, Fabrikbes., Krefeld. — von Uechtritz, Major a. D., Berlin. — Wülfing, Stud., Ohlau. — Grandefeld, Kfm., Hamburg. — Grasser, Kfm., Düsseldorf. — Mena, General, Mexiko.
- Hotel Reichshof.**
Oldermann, Kfm., Oeynhausen. — Kempermann, Kfm., Dortmund. — Glogner, Fabrikant, Braunschweig. — Wislücke, Kfm., Gera. — Thiele, Dir., m. Fr., Düsseldorf. — Gassmann, Kfm., Breslau. — Grossmann, Kfm., Berlin. — Weber, Kfm., Elberfeld. — Brehme, Gymn.-Oberlehrer Dr., mit Fr., Lippstadt. — Ahrens, Lehrer, Nidenkopf. — Bauer, Kfm., Köln. — Hoffmann, Kfm., Metz. — Lippmann, Kfm., Nicolai bei Kattowitz.
- Rhein-Hotel.**
von Canvenet, Blankenburg. — Gaastra, Rent., m. Fam., Amsterdam. — Schreiner, Fr., Amsterdam. — de Lint, Fr., Haag. — Intlekofer, Hotelbes., Pirmasens. — Wigg, Rent., mit Fam., Amerika. — Frank, m. Fr., Budapest. — de Schoorl, Kfm., mit Fr., Leiden. — Stoutjesdyk, Kfm., m. Fr., Vlissingen. — Husemann, Kfm., Radeburg. — Schilling, Kfm., m. Fr., Frankfurt. — Duesbury, Kfm., mit Fr., Sydney. — Lönike, Fr. Rent., Berlin. — Butz, Fr., Dresden.
- Römerbad.**
Stein, Fr., Dresden. — Eckstein, m. Bed., Dresden. — Ronström, m. Frau, Stockholm. — Müller, Fabrikbesitzer, Göttingen.
- Schützenhof.**
Blumberg, Rent., m. Fr., Münster i. W. — Holmann, Signaringen.
- Hotel Reichspost.**
Schmidt, Kfm., m. Fr., Giessen. — Schlosser, Kfm., m. Fr., Köln. — Berger, Kfm., Berlin. — van Booyen, Dr. med., Zaandam. — Pargen, Fabr., m. Fr., Köln. — van Booyen, Stud., Zaandam. — Gerhardt, Fabrikant, m. Fam., Zeitz. — Kirger, Kfm., m. Fr., Hamburg. — Daneht, Stud., Heidelberg.
- Hotel Rose.**
Lowinsky, m. Fr., Neubabelsberg. — Rhodius, Fr., Lins. — Fabian zu Dohna, Graf, m. Gräfin u. Bedien., Frankfurt. — Kähler, Fr. Dr., m. zwei Kind., Kreuznach. — Kellermann, Rittmeister a. D., m. Fr., Pommern. — Neizert, m. Fam., Neuwied. — van der Zypen, Kommerzienrat, m. Frau, Köln. — v. Görne, Fr. General, Berlin. — v. Toinay, Ing., Budapest. — Bertram, Fr., m. Bed., London.
- Goldenes Ross.**
Ramiro Patino, Villagarcia. — Deutschmann, Dr. med., m. Familie u. Bed., Saalfeld.
- Weisses Ross.**
Zieger, Steuerinspektor, m. Frau, Riesa. — Paulick, m. Fr., Dresden. — Ebel, Kfm., Berlin. — Edlich, Fabrikbes., Meissen. — Dietrich, m. Frau, Leipzig. — Brameshacker, mit Frau, Königsberg. — Kalbkopf, Apotheker, Nürnberg.
- Ritters Hotel u. Pension.**
Felton, m. Tocht., Stanley.
- Schweinsbergs Hotel Holländischer Hof.**
Nölter, m. Fr., Aachen. — Danehl, Verlagsbuchhändler, m. Fr., Goslar. — Buchel, Kfm., Vlaardingen. — Buschmann, Kfm., Vlaardingen. — Hess, Kfm., Radesheim.
- Spiegel.**
Schütze, Fr., Berlin. — Kromann, Fr., Lodz. — Hirschberg, Rent., Berlin.
- Tannus-Hotel.**
Schack, Hauptm., Strassburg. — Rosenbaum, Stud., Darmstadt. — Alford, Kfm., Amsterdam. — Boker, Kfm., Geldern. — Kleeblatt, Stud. jur., Marburg. — Eckmann, Fabrikant, Hamburg. — Althoff, Geh. Admiral-Rat Dr., Berlin. — Meyer, Oberpostinspektor, Frankfurt. — Kaim, Frau Rent., Köln. — Wolff, Fr., Rent., Berlin. — Mart, Kfm., m. Fr., Köln. — Clement, Kfm., Boston. — Ewald, Dr. jur., Leipzig. — Bögel, Kapitän, Hamburg. — Jössin, Justizrat, m. Fr., Benrath. — Blom, Kfm., Haag. — Drees, Rent., Haag. — Limbourg, Kfm., Bonn. — Kaufmann, Kfm., m. Sohn, Berlin. — Altema, Kfm., m. Fr., Leeuwarden. — Friedrich, Professor, Solingen. — Weissleder, Rittergutsbesitzer, Grossdammer. — Arström, Kfm., Leicester. — Senge, Kfm., Lippstadt. — Engel, Kfm., Lippstadt. — Stierling, Stabsarzt, Ost-Afrika. — Schindler, Leut., Saarbrücken. — Hirschke, Kfm., Nürnberg. — Winkelhöfer, Chemiker, Nordenham. — Boelter, Kfm., Rotterdam. — Brasma, Kfm., Apeldoorn.
- Hotel Union.**
Sauer, Kfm., Essen. — Voss, Kfm., m. Fr., M.-Gladbach. — Hennig, Berlin. — Hosten, Kfm., Amsterdam.
- Hotel Vater Rhein.**
Humburg, Saarbrücken. — Lippert, Kfm., Hadamar. — Morley, Kaufm., Hannover. — Kraft, m. Fr., Neustadt a. H. — Pfeiffer, Gymn.-Lehrer, m. Fr., Barmen. — Strauss, S., Fabrikant, m. Fr., Wüzburg. — Strauss, C., Fabr., m. Fr., Darmstadt. — Bilitzki, Kfm., Dortmund. — Bocher, Kfm., Dortmund. — Jung, Frankfurt.
- Victoria-Hotel u. Badhaus.**
Hilger, m. Fr., Lennep. — Homberger, Fr., Koblenz. — Schirn van der Loeff, Dr., Dreieberg. — Senfleben, Zivil-Ingenieur, m. Fr., Homburg. — von Thor, Offizier, m. Frau, Troppau. — Smif Siling, Ingenieur, Amsterdam. — Remanofsky, Kaufm., Solingen.
- Hotel Vogel.**
Meller, Fabrikant, Ludwigshafen.
- Hotel Weins.**
Henkel, Stud. jur., Göttingen. — Hahn, Landesbank-Rendant, Hadamar. — Stoz, Fabrikdirektor, m. Familie, Karlsruhe. — Heimann, Fr., Rent., Krefeld. — Reichling, Rent., Krefeld. — Ebeling, Kfm., Mülheim a. Rh. — Hinze, Fr., Rent., Berlin. — Seelbach, m. Sohn, Völklingen. — Buttner, Hauptm., Minden. — Kraft, Hptm., München. — Krebs, Kfm., m. Frau, Solingen. — Frohwein, Forstassessor, Schweinsberg.
- Westfälischer Hof.**
Blath, Stadtbaurat, m. Fr., Bochum. — Haack, Gutsbes., m. Fr., Königsberg. — Siede, Gutsbes., Gr.-Rottmersleben. — Bardenheuer, Dir., Empel-Niederheim.
- Hotel Wilhelma.**
Gredel, Kfm., m. Fr., Frankfurt. — Schmitz, Fr., Rent., Düsseldorf.
- In Privathäusern.**
Adelheidsstrasse 31:
Baron v. Offenber, Kaiserl. Russ. Vize-Konsul, m. Baronin u. 2 Kind., Cannes (Frankreich). — Reimer, Fr., Stralsund.
- Pension Anglaise.**
Kihlstrand, Rent., m. Fr., Schweden. — Mils, Fr., Rent., London. — Baines, Fr., Rent., Colford. — Eyre, Frau, Rent., Colford. — von Chéremetteff, Exz. Baronin, Petersburg. — Goldie, 2 Fr., Rent., London. — Schulze, Fr., Rent., Manchester. — Luckett, Rent., m. Fr., Birmingham.
- Büdingenstrasse 8:**
Hesse, Fr., Frith.
- Villa Albrecht:**
Penner, Fr., Hamburg. — Althof, Fr., Rent., Krefeld.
- Pension de Bruyn:**
Padema, Bürgermeister, m. Familie, Culemborg.
- Gr. Burgstrasse 9:**
Mattheis, Rent., m. Fr., Elberfeld.
- Villa Carmen:**
Bartke, Kfm., Pommersow. — Dambachtal 2, 1: Dauth, Heidelberg.
- Dambachtal 3:**
Strümpfer, 2 Fr., Berlin.
- Dambachtal 14:**
Grubbe, Rechn.-Rat, m. Fr., Dresden.
- Dambachtal 27:**
Junker, Kommissionsrat, m. Frau, Leipzig.
- Delaspöckstrasse 2:**
von Rosenberg, Hauptm., m. Frau, Neustadt (Schlesien).
- Elisabethenstrasse 6:**
Panfiloff, Fr., Moskau. — Noetzel, Fr., Rent., m. Kind, Moskau.
- Elisabethenstrasse 19:**
Zoss, m. Fam., Indianapolis. — Kryn, Fr., m. Tocht., Amsterdam.
- Elisabethenstrasse 27, 1:**
Beyfuss, Kfm., Frankfurt.
- Pension Favorit:**
Woor, Stud., Paris. — de Aborn, Stud., Berlin. — Elsmann, Fr., Prof., m. Gesellschaft, Berlin. — Perlis, Fr., Königsberg.
- Villa Frank:**
Lindell, m. Sohn, Helsingfors. — van der Sloot, Kapitän zur See, m. Fr., Haag.
- Friedrichstrasse 18:**
van Gemert, Fr., Brüssel. — Hautsch, Leut., Trier.
- Pension Grandprie:**
v. Kamphöver, Fahrenjunker, Darmstadt. — Raebiger, Rent., Berlin. — Auerbach, Fr., Hauptm., Metz. — v. Wuthenau, Fr., Baron, Saarbrücken. — Raebiger, Dr., Halle. — Grust, Fabrikbes., m. Fr., Hamburg. — Licht, Kfm., Charlottenburg. — Buhl, Rent., m. Tocht., Koblenz. — Bade, Frau, Rent., m. Sohn, Koblenz. — Tilmann, Fr., Koblenz. — Knip, Fr., Rent., Berlin. — Biedermann, Dr., Berlin. — Schroeder, Forstmeister, m. Frau, Herborn.
- Häfersgasse 4/6:**
Lellmann, Kfm., Elberfeld. — Cullin, Frankfurt.
- Pension Hella:**
Moring, Ing., Helsingfors. — Blestein, Fr., Brüssel.
- Pension Herma:**
Reepen, Fr., Rostock. — Richter, m. Fr., Breslau.
- Kapellenstrasse 80:**
Hannemann, Redakteur, Darmstadt.
- Villa Marienquelle:**
Kloos, Fabrikant, m. Fr., Petersburg.
- Marktstrasse 6, 1:**
Eisenmann, Oberleut., München.
- Marktstrasse 22:**
Fischer, Fr., Hamburg.
- Villa Medic:**
Schirmer, Fr., m. Tocht., Stadtsteinach. — Dükel, Fr., Baudirektor, Heidelberg. — Henscher, Fr., Hamburg.
- Villa Modesta:**
Hübchmann, Dr. jur., m. Familie, Berlin. — Eberhardt, Fr., Rent., Königsberg. — Neumann, Fr., Rent., Berlin.
- Nerostrasse 30:**
v. Memerty, Offizier, m. Fr., Neuruppin.
- Nerostrasse 35/37:**
Katzke, Kfm., Berlin.
- Villa Oranienburg:**
Grant, Fr. u. Fr., London. — Horrmann, Fr., New York. — Schulz, Dir., m. Fr., Flensburg. — von Lieber, Mauand.
- Pension Primavera:**
Reichmann, Fr. Rent., Krefeld. — Baron Bottlenberg, Kadett, Karlsruhe. — Pape, Fr. Oberin, Schlachtensee. — Rialer, Fahrlich, Metz. — Benze, mit Fr., Kassel. — Mauritz, Fr., Rent., Uerdingen.
- Pension Pustau:**
Petersen, Fr., Hamburg.
- Villa Roma:**
Zeckendorf, Fr., Amerika. — Winsen, Fr., Rheda i. Westf.
- Villa Rupprecht:**
von Restorff, Rittergutsbes., m. Fr., Mecklenburg. — Senff, Leut., m. Fr., Plauen i. V. — Berliner, Stadtrat, mit Fr., Ratibor. — Beyme, Fr. Rittergutsbes., Eichenhorst. — Röhmer, Frau Rittergutsbes., Pulow.
- Sonnenbergerstrasse 2:**
Poniewsky, Fr., m. Fam., Moskau. — Heller, Fr., Stettin. — Woodbridge, Fr., Moskau. — Mathew, Fr., Moskau.
- Privathotel Splendide:**
Schink, Fr., m. Begl., Stuttgart. — Helling, Rittergutsbes., Johannest. — Heeringen, Fähnrich, Stettin.
- Villa Teresina:**
Elkes, Fr. Justizrat, m. T., Meseritz. — Kempner, Fr., Berlin.
- Webergasse 3:**
Spindler, Oberbaurat, Weimar. — Schambler, Fr., m. Tocht., Spandau.
- Webergasse 29:**
Stöffhaas, Fr., Altona. — Werner, Fr. Direktor, Danzig.
- Webergasse 30:**
Weinberger, Kfm., Bayreuth.
- Pension Julius Winter:**
Bernstein, Fr. Rent., Uman. — Philipp, Kfm., Lemberg.
- Augenheilstalt:**
Werner, Ernst, Idstein. — Warren, Kfm., Liverpool. — Leudung, Frau, Sprengen.

Hotel und Badhaus „Goldenes Ross“ Eigene starke Thermalquelle, die heilkräftigste Wiesbadens, mit der stärksten Radioaktivität. — Gänzlich neu eingerichtete Zimmer und Bäder. — Stuppen für Trinkkur. — Mässige Preise. 690

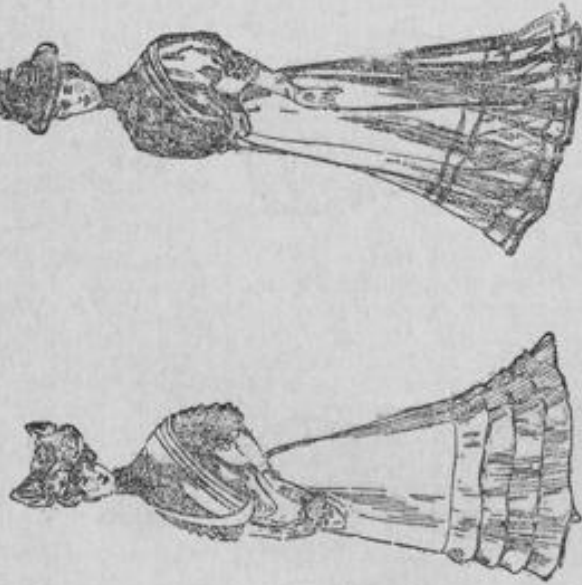


Bild 3.



Bild 4.

Doch schon wir wieder zu unseren Nadelnkleidern zurück. Zwei besonders hübsche sollen hier besprochen werden. Ein weißgrün- und weißgefärbtes (Fig. 1) mit Applikation und Nadelstreifenbesatz. Diese Streifen waren in der vorderen Mitte, an den beiden Seiten und in der hinteren Mitte je viermal nebeneinander angebracht, wodurch eine besonders hübsche Garnitur und zugleich große Eleganz erzielt wurde. Das Vorderstück des Saums bis zum Taillenschluß reichenden Nadelstreifen war fast ganz von einem großen, vorn bis zum Taillenschluß spitz verlaufenden Streifen bedeckt, der ebenfalls in vertikal bedenen Streifenmuster zusammengelegt war. Darunter kam eine kleine weiße aus schwarzem Samt vor, die mit einem ganz schmalen Nadelstreifen eingefaßt war. Das Nadelkleid wurde von zwei weiteren Streifen altgeratig



Bild 5.

besteht. Die kurzen Ärmelchen hatten Dreiecksgarnituren von Samt, ein kleiner Einsatz aus Silberstoff veroolständigte das hübsche aparte Ding. Der Hut dazu aus grauem Stroh war mit einer grünlich schimmernden, sehr reichen Nadelnbesatzgarnitur, die aus der vorderen Mitte aufstieg und sich gleichmäßig fächerförmig ausbreitete, und mit schwarzen Samtschleifen und grauen Seidenmaschen garniert.

Das zweite, etwas einfachere Kostüm (Fig. 2), war aus braunweißem Stoff gemacht und hatte einen einfachen, ganz belakten Plissirock. Das ebenfalls kurze Nadelkleid hatte eine Vorderseite, die durch eine über dem Taillenschluß angelegte Spitze mit zwei Knöpfen absonnengehalten waren. Ein großer Schalfransen von brauner Furbesetzerei auf weißem Grund, die mit Metallseifen ausgesäht war, und eben solche gestickte, ziemlich lange Ärmel-Reverie übernahmen die Ausgarnierung. Der braune Strohhut war mit brauner und weißer Seide umschlungen und hatte einen kleinen, weißen Reiter und ein Büschel von braun und rosa getönten Rosen als Garnitur.

Zwei elegante Bretellenkleider gingen aus demselben Atelier hervor. Das eine (Fig. 3) war aus gestreifter Watte gemacht und hatte einen nicht sehr schließenden Rock mit vier flachen Volants garniert. Eine weiße aus gestickten Spitzen mit Armeln aus über einanderfallenden Spitzen gebildet, wurde durch eine breitenartige Seidengarnitur ergänzt, die in vier tiefen Falten über die Kniee hinunter fiel und durch einen gefalteten Whirl gebildet wurde. Ein blauer Strohhut mit einem sehr vollen Kranz aus blau und weiß thurgelirten und einer großen Schleife aus blau und weiß thurgelirten und weißer Seide vervollständigte das Kostüm.

Das zweite Kleid (Fig. 4) aus rölliger Schantung der weicher Seide vervollständigte das Kostüm.

Sehe hatte einen breiten Nadelstreifen aus schmalen ge-

hepten Nadeln, die in Streifenform aufgenäht waren. Die gefaltete Spitze zeigte eine weichenartige Garnitur von reicher rölliger Stickerei, die durch breite, gefaltete Träger abgetrennt war. Der Halskragen und der kleine Einsatz bestanden aus georgischem, rölligem Stoff und waren durchsichtig gehalten. Ein Hut aus einer zusammengefügt von schmalen Strohhüten und Stoffen mit einem großen Rosenkranz an der Seite und einem rölligen Entenbesatz gab auch dieser Toilette die Abgeschlossenheit, die in dieser Saison für die elegante Toilette unbedingt gefordert wird.

Wehr als je müssen alle Kleinigkeiten der Kleidung auseinander stimmen und man wird gut tun, bei der Wahl von Schürmen und Hüben darauf zu achten.

Sehr passend zu allen Toiletten sind beispielsweise die hinteren Entenbesätze auf weißem Grunde, die mit ihrem sehr matten Farbenton sich distret jeder Farbe anfügen. Nach hofsfarbene und ganz weiße Hüte können beinahe zu jedem Kleide getragen werden. Man wird diese ganz weißen, mit viel geriem Plissirock und großen weißen Federn garnierten und mit kostbaren Spitzen überzogenen Hüte im Sommer sehr viel sehen. Ausnehmend hübsch sind für den Garten, Strand und für Landpartien in eleganten Vorderen große Hüte aus einem Stoff, das dem der bekannten Westförm ähnlich ist. Es wird hochzeit gestickt und garniert, tiefengroße Wohnstücken werden sehr reichlich dazu verwendet. Ein solcher Hut wirkt an weißen Kleider besonders reizvoll. Sie sind leider ein wenig schwer, aber so kleidlich, daß man den kleinen Fehler mit in den Kauf nimmt.

In allererster Stunde kommt eine alarmierende Nachricht aus Paris. Ein Teil der Sommerkleider soll nämlich wieder mit ganz langer Taille angefertigt werden, die der Schneckenlinie unserer Großmutter ähnlich gearbeitet ist und mit einem viel hübschen befestigt werden soll. Vollständig wehren sich die Kunststicker unter unseren Modellen gegen die unvermeidliche Erneuerung. Aber wer ist schließlich in Mode? Wenn wir ein solches Großmutterkleid betrachten, finden wir es überaus ästhetisch und reizend, und der Gedanke, ebenso ästhetisch und reizend anzusehen, und was das Wichtigste ist, „mal ganz anders“, wird alle vernünftigen Erwägungen an schanden machen. Also die Lösung für übermorgen ist heute die Schneckenlinie.

Doch indes morgen auch noch so sein wird? Quien sabe.

Marie Luise.

22 = Bunte Welt.

Eine Frau als Soldat. Der „Ruffij Invalide“ berichtet von einer Frau, die für ihre Tapferkeit im Welt einen Orden erhalten hat. Xenia Krivobala ging während des russisch-japanischen Krieges, als Mann verkleidet, nach dem fernem Osten, um dort als Soldat gegen die Feinde zu kämpfen. Nur nach unglücklichen Schwierigkeiten gelang es ihr, ihr Ziel zu erreichen; und sie wurde schließlich der Weiberei angeklagt. Niemand ahnte, daß der tapfere junge Krieger ein Mädchen war. Bei einem Kampf gegen die Japaner rettete sie zwei verwundete Kameraden aus dem Handgemein, verband sie und verteilte sie bis zum Schluß des Gefechtes, bei dem sie schließlich selbst verwundet wurde. So bekam sie einen Orden. Schließlich wurde aber ihr Geschlecht bekannt, und obwohl der Orden seiner Frau erteilt werden soll, dürfte sie ihn auf direktem Befehl des Zaren behalten.

Was eine 19jährige Amerikanerin braucht. Allen Bailen klagt beim obersten Gerichtshof New Yorks um Vernehmung ihres Jahreswechsels. Vor fünf Jahren, als sie 13 Jahre alt war, wurde sie von einem 19jährigen Mann aus New York, der sie als 19jährige Frau ausgeben ließ, verheiratet. Sie hat seitdem keinen Kontakt mehr mit ihm gehabt und fordert die Annullierung derselben bis zum Eintritt ihrer Mündigkeit.

(Schluß.)

Die heilige Cäcilie.

Roman von Marie Bernhard

(Nachdruck verboten.)

„Es ist unserm Sohn Oswald mit leichter Mühe während sie diese Worte sprach — in einer namhaften Stadt Mitteldeutschlands eine Anstellung zu finden, die seiner Begabung sowohl als auch seinen speziellen Wünschen vollkommen entspricht. Ich zweifle nicht — wir alle zweifeln nicht, daß er, frei von drückenden Lasten, von inneren Konflikten und schweren seelischen Enttäuschungen, alsbald sein herrliches Talent voll entfalten wird. Sein gefeilter Genius wird die Schwünge regen, er wird seinen Freunden und Angehörigen, der ganzen musikalischen Welt die Oper schenken, die er uns einstweilen schuldig bleiben mußte, und unser aller Stolz auf ihn wird neue Nahrung finden.“

Käthe Mathilde ist stark bathologisch! flüsterte Melanie von Bassow ihrer Cousine Margot zu. „Sie hat immer dem Größenwahn zugeneigt — jetzt hat sie ihn!“

Margot nickte kaum merklich. Und doch wandelte es sie wie Witzel an, wenn sie auf die Frau blickte, die, ein Bild kaum überstandenen Leidens, mit halb gebrochener Kraft diese trampfahnen Anstrengungen machte, ihr Geschick auch vor andern auf dem Wiebelsfest zu halten, das sie ihm in ihrer mütterlichen Verblendung jederzeit angewiesen!

Es blieb nach dieser folgen Prophezeiung ganz still im Kreise. Die meisten Zuhörer hatten die Augen geschlossen — Direktor Wenkel atmete schwer, seine Stirn war gerötet, er hatte stark gealtert in letzter Zeit. — wußten sie nicht alle, wie es um den „gealterten Sohn“ stand — wie nicht eine der in ihn gesetzten Erwartungen sich erfüllt hatte — welche Mühe, welche Demütigungen es gekostet, ihm endlich das liebreichende Pfosten auszuwirken — wie schuldlos das liebreichende Geschöpf, das Oswald während kurzer Zeit sein Weib genannt, an dem raschen Sinken eines Sternes gewesen, der nur ein trügerisches Kladderfuss gezeitigt hatte? — Wenn nur erst alles vorüber — wenn nur schon auch das letzte Gefäß worden wäre und er den Staub von seinen Füßen schütteln könnte, befreit von der Pein, immer aufs neue diese Gefährten zu sehen, die eingeweiht waren in die Geheimnisse seines Hauses! —

„Da wir uns in eine dauernde Trennung von unserem einzigen Sohn nur schwer finden könnten“ — Frau Mathilde Wenkel hob ihre Stimme derartig, daß auch der aufmerksam lauschenden Schwester mit dem Vorwurf sein Wort entging — so hat mein Mann Schritte getan, fortan seine Tätigkeit an den neuen Aufstellungsort unseres Sohnes zu verlegen, und dies ist ihm gelungen. Wir verlassen Berlin in wenigen Wochen für immer!“

Dieser letzte Trumpf verfehlte seine Wirkung nicht. Alles erhob sich von den Sigen; die ganze Familie umbrängte die Bednerin — von allen Seiten Ausrufe,

wie: „Es ist doch nicht möglich!“ „Wie ist das nur so schnell gekommen?“ „Wir hatten ja keine Ahnung!“ klangen durcheinander. „Auf allen Gefährten Klängen — auf keinem wirklicher Klummer — in keinem Auge eine Träne! Kaum! Kaum! Die Zeit nicht die mit dem Herzen Anteil nahm, konnte die Zeit nicht erwarten, Schwester Käthe dabei die aufregende Reizigkeit mitzuteilen. In diesem Empfinden ging für sie alles andere unter. Sie gönnte sich kaum, ihrer Schwester und dem Schwager ein paar Worte zu sagen. Erlich schob sie ihr Hörrohr zusammen und suchte schon jetzt mit den Augen den Ausgang. Am liebsten wäre sie sofort auf- und davongegangen.

Es blieben indessen auch die übrigen nicht lange mehr. Eine unbefangene Stimmung kam nicht auf. Niemand unternahm es, Annemarie Lombardi, den einstigen „Schlingling der Familie“, den „Gundling“, zu verzeihen — welchen Zweck hätte das gebracht? Man würde sich an guter Zeit noch mit Wengels erziehen müssen — mit Wengels, die das Geld räumen wollten, die man vielleicht in Jahren nicht mehr wiedersehen würde. Onkel Alfred sah ohnehin unbehaglich und gedrüßig genug aus — der hatte wenig oder nichts von allem geglaubt, was seine Gattin der Familie soeben vorgebracht!

Doch sich dies wirklich so verhielt, hätten diejenigen, welche so dachten, beständig gefunden, wenn sie Direktor Wenkel beim Verlassen des Haupthauslichen Familienlages hätten beobachten können. Er hatte sich einen Wagen herangebracht und wartete nun, bis seine Frau langsam stieg er nach ihnen ein und schaute sich wie ein todmüder Mann in seine Wagenkne. Alle Würde und Selbstbeherrschung war wie mit harter Hand von seinem Gesicht fortgewischt.

„Nun! la comedia!“ murmelte er, als das Gefährt sich in Bewegung setzte.

In dem schönen, stillen Garten, der die stattliche „Villa Cäcilie“ in der Corneliustrasse umgibt, wandeln zwei Damen Arm in Arm langsam einher.

Resonanzgeiten sind's. Doktor Kühne hat es nicht leicht mit ihnen gehabt, — wie überhaupt seine stetig zunehmende Praxis die ausgiebigsten Anforderungen an ihn stellt. Es ist nichts Geringes, ein gesuchter, berühmter Arzt in Berlin zu sein, aber ihm ist seine Ermüdung, sein Nachlassen seiner wohlthunenden Kräfte und Eosigkeit anzureichern. Nach wie vor geht es wie ein Klauum der Verhütung, der Sympathie von ihm aus, zum Ruh und frommen seiner Patienten.

„Eine wahre Genesung, den Mann bloß von weitem zu sehen!“ bemerkt die ältere der beiden Damen, eine Biergärtin mit blassen, vollem Gesicht, die Gestalt zur Skulptur neigend. Sie kommt aus Raumburg, spricht stark sächsisch, ist erst seit kurzer Zeit hier. Ihre Bemerkung bezieht sich auf die Tatsache, daß Doktor

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Heftnummer Nr. 2953.
Auflage von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.
Heftnummer Nr. 967.
Auflage von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Belegzettel. 2 Mk. 50 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Buchhändler, ausschließlich Briefgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen ausserdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6 und die 145 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die dortigen 32 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Schrift; 20 Pf. in dem abweichenden Layout, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Anzeigen; 2 Mk. für auswärtige Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Anzeigen; 2 Mk. für auswärtige Anzeigen. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entfällt der Abat.

Anzeigen-Aufnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingetragener Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 236.

Wiesbaden, Donnerstag, 23. Mai 1907.

55. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Das Haager Vorspiel.

Wenn das Wort, daß diejenigen Frauen die besten seien, von denen am wenigsten gesprochen wird, in entsprechender Weise auf die internationalen Konferenzen, in deren Zeichen wir ja stehen, angewendet werden darf, dann wäre es mit der bevorstehenden Haager Konferenz recht schlecht bestellt. Die zweite Auflage der Friedenskonferenz hat schon lange vor ihrem Zusammenritt so lebhaft Debatten entfesselt, die sich zeitweise recht scharf zuspitzen, daß dies für den Verlauf der Verhandlungen im Haag nicht gerade eine gute Vorbedeutung bildet. Wenn die Vorrede sich so langatmig ausgesponnen hat, dann ist Ursache zu der Beforgnis vorhanden, daß die Nachrede eine üble sein könnte.

Den Zankapfel der Friedenskonferenz wird bekanntlich die sogenannte Abrüstungsfrage, das heißt, genauer, ausgedrückt, die von englischer Seite aufgeworfene Frage einer Begrenzung der Rüstungen bilden. Die Taktik Englands in dieser Frage entspricht ganz dem englischen Grundsatze: Erst kommt ich, dann nochmals ich, und dann kommt du noch lange nicht! Das Inselreich kann dank seiner Lage auf einen weiteren Ausbau seines Heeres verzichten, in bezug auf die Flottenrüstungen aber ist es allen anderen Mächten so weit voraus, daß die „Begrenzung“ in diesem Fall für die Engländer ein glattes Geschäft wäre. Nun wissen wir die englischen Staatsmänner ebenso wie die der anderen Nationen, daß die Abrüstungsdebatte eine rein akademische Erörterung bleiben wird, die irgendwelche Folgen gar nicht haben kann, es sei denn die einer Zuspitzung der internationalen Lage. Aber das liberale englische Kabinett fühlt sich einmal verpflichtet, seinen Wählern den „guten Willen“ zu zeigen, und andererseits spürt in zahlreichen Kreisen der Kanal der Gedanke, daß die Abrüstungsfrage dazu dienen könnte, Deutschland als den „Gott im europäischen Karpfen-Teich“ hinzustellen.

Trotzdem muß es durchaus gebilligt werden, wenn die deutsche Regierung es ablehnt, sich bei ihrer Stellungnahme zur Abrüstungsfrage durch irgendwelche Populartätshascherei bestimmen zu lassen. Der leitende Staatsmann ging von der wohl ganz richtigen Erwägung aus, daß, welche Haltung die deutsche Regierung auch gegenüber diesem nachträglich eingefügten Programmpunkt der Haager Konferenz einnehmen

würde, sie doch auf die übliche Mißdeutung ihrer Haltung gefaßt sein müßte. Ganz zutreffend wird aber in einer offiziellen Darlegung betont, daß jedenfalls die Beteiligung Deutschlands an der Debatte über die Begrenzung der Rüstungen viel eher geeignet wäre, eine Zuspitzung des Gegensatzes zu England herbeizuführen, als das grundsätzliche Fernbleiben von diesen Verhandlungen.

Jedenfalls muß schon jetzt den Verdächtigungen der englischen Presse, als ob diese Haltung der deutschen Regierung irgend welchen unfriedlichen Gesinnungen oder gar der Absicht, den Friedensstörer zu spielen, entspreche, mit aller Entschiedenheit entgegengetreten werden. Zur Widerlegung solcher Ausstellungen braucht nur darauf hingewiesen zu werden, daß Österreich-Ungarn und Rußland in dieser Frage den gleichen Standpunkt wie Deutschland einnehmen, und daß auch die Haltung Italiens, um mit den Worten Tittonis zu reden, nur „mit einer leichten Differenz der Methode“ von der Stellungnahme der beiden anderen Dreieinmächte abweicht. Aber die Hege, welche neuerdings wieder von einem Teil der englischen Presse bei Erörterung der Haager Konferenz betreffenden Fragen gegen Deutschland betrieben wird, zeigt, daß Methode in dieser Taktik ist. Und an dem Verhalten dieser Presse werden weder die Warnungen des Kriegsministers Saldaña vor unbesonnenen und übertriebenen Darstellungen der zwischen England und Deutschland bestehenden Unstimmigkeiten, noch auch der bedauerliche Besuch englischer Journalisten in Deutschland etwas ändern. Die durch solche Mittel erzeugte Stimmung pflegt selten über die Festsessen und Festreden hinaus vorzuhalten.

Jedenfalls besteht für Deutschland, das von seiner auswärtigen Politik mit den Worten des Reichskanzlers Fürsten Bismarck sagen kann, daß wir recht wenig schmutzige Wäsche zu waschen haben, kein Anlaß, den Verhandlungen der Haager Konferenz mit irgendwelchen Velleitungen entgegenzusetzen. Die Gesinnungen, welche das deutsche Volk in 36-jähriger Friedensarbeit betätigt hat, werden die Vertreter Deutschlands auch auf der Konferenz im Haag zum Ausdruck bringen, und als die wahren Friedensfreunde werden sich dort diejenigen erweisen, welche befreit sein werden, auf dem Wege internationaler Abmachungen die Barbareien des Krieges zu mildern, nicht aber jene, welche die praktische Friedensarbeit verhindern, indem sie dem Ideal des „ewigen Friedens“ nachzustreben vorgeben. Wir können der Sonderung der Spreu vom Weizen im Haag mit gutem Gewissen entgegensehen!

10. Generalversammlung des Allgemeinen deutschen Lehrerinnen-Vereins.

x. Mainz, 22. Mai.

Die zweite öffentliche Verhandlung beschäftigte sich zunächst mit der Frage einer staatlichen Regelung von Schulförderungen bedürftiger Kinder. Der Vorstand regte dazu an, daß durch Begründung einer Zentralfstelle für Materialsammlung und Auskunftserteilung eine organisierte Bearbeitung der Frage durch die Zweigvereine eingeleitet werde. Der Antrag fand einstimmige Annahme, und die Zentrale wurde in Berlin begründet. Ein zweiter Antrag der Musikgruppe Berlin verlangte die Einsetzung einer Kommission, die neue Vorschläge zur Invaliditätsversicherung der Privatlehrerinnen ausarbeiten sollte. Zu diesem Antrag sprach außer der Vertreterin der Berliner Musikgruppe Fr. Leo die Vorsitzende der verbündeten kaufmännischen Vereine der weiblichen Angestellten Frau Brüll, die ein Zusammengehen der Lehrerinnen mit den übrigen in Betracht kommenden weiblichen Berufsorganisationen in dieser Frage empfahl. Der Verein ernannte eine Kommission unter Leitung von Fr. Leo, die beauftragt wurde, die Interessen der Privatlehrerinnen bei der Neuordnung der Versicherung für die Privatbeamten zu vertreten. Ein Antrag des Kaiserlicher Lehrerinnenvereins, es möge den für das höhere Lehramt geprüften Lehrerinnen, die das Abiturium machen wollen, die nochmalige Prüfung in den Fächern erlassen werden, in denen sie die Prüfung bestanden haben, wurde abgelehnt. Gegen den Vorschlag wurde besonders die Schwierigkeit ins Feld geführt, für ein solches Examen die Anerkennung anderer Bundesstaaten zu erlangen, sowie der Umstand, daß es für die Lehrerinnen kaum Schwierigkeiten habe, die Prüfung in den Fächern des Lehrerinnenexamens nochmals zu bestehen, und daß sich dadurch ihre Chancen für ein günstiges Gesamtergebnis der Prüfung erhöhen.

In der dritten öffentlichen Versammlung am Nachmittag des 21. Mai behandelte Dr. Gertrud Bäumer das Thema: „Die Rückwirkung der Reform der höheren Mädchenschule auf die Lehrerinnenbildung.“ Die Referentin legte ihren Ausführungen folgende Gedanken zugrunde:

Die Reform der höheren Mädchenschule wird die Lehrerinnenbildung nach zwei Richtungen beeinflussen; die neugefaltete höhere Mädchenschule stellt einerseits höhere Ansprüche in bezug auf ihren Lehrkörper; sie bietet andererseits einen neuen Unterbau für die Lehrerinnenbildung. Prinzipiell ist zu verlangen, daß in

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Englische Kommunalpolitiker in Deutschland.

Frankfurt a. M., 22. Mai.

Zum erstenmal sah gestern der stolze „Römersaal“, der mehr denn tausend Jahre deutscher Geschichte erlebt hat, Albions Gäste unter seiner prunkvollen Decke. Parlamentarier waren's, Bürgermeister und Staatsbeamte, die den Weg über den Kanal genommen, um in deutschen Landen und Städten deutsche Kommunalpolitik zu studieren, um sich durch Inaugenscheinnahme zu überzeugen, wie weit Deutschland in bezug auf Gemeindeförderung England voraus ist. „Und Deutschland ist uns über; über in gewissen Beziehungen!“ bekannte in einem Interview mit gegenüber der Sekretär der Gesellschaft, Dr. Lunn, der ja erst vom deutschen Kaiser mit dem Adlerorden ausgezeichnet worden ist. Doch davon später. Davon auch, was der frühere englische Unterrichtsminister Sir John Gorst und der Präsident des Komitees Mr. Lyveden über Deutschland und England zu sagen wußten.

Ein seltenes Bild bot der „Kaisersaal“. Die Engländer waren zum Teil in Anstracht, zum Teil in Uniform erschienen. In purpurnem, pelzverbrämtem Mantel schritten verschiedene Lordmanors in den Saal. Mannen aus Schottland wieder trugen den knallroten Majorsrock mit breiter Schärpe, andere wieder, Parlamentsmitglieder aus Nordengland, hatten die typische englische Hoftracht angelegt: Samtjacke mit spitzen umsäumten Ärmeln, Anichosen und Schnallenschuhe. Die Hand am Degenknäufe schritten sie in den Saal. Da grüßten englische Gäste deutsche Kaiser, prunkte auf den blumengeschmückten Tafeln der Silbergesch der einstigen freien Reichsstadt. Frankfurt gab den Söhnen Albions zu Ehren ein Festmahl und kredenzte den besten Tropfen funkelnden Weines, den die Stadt in ihrem Keller hat...

Neben wurden gehalten. Vier offizielle. Frankfurts Oberbürgermeister Dr. Adickes, die Schultern bekräftigt mit der goldenen Aette, die der Kaiser Frankfurt zum Geschenk gemacht hat, sprach Deutsch und Englisch, redete von bösen Feinden, die hiesige Zwicktracht seien. „Wir wollen zusammenstehen in Treuen.“

Und der Präsident des englischen Komitees Lord Lyveden pries die deutsche Kommunalpolitik, der frühere englische Unterrichtsminister Sir John Gorst betonte die Befestigung des internationalen Friedens. Dr. Lunn fand Worte der Anerkennung über deutsche Sitt und Art. Und so schnell waren die kühlen Engländer „warm geworden, daß sie Gipp, Gipp, Hurra riefen und sangen: „He is a jolly good fellow, that nobody can deny!“ ... Gefelte nur noch der Verbrüderungslust...

Das Festmahl ist zu Ende. Oberbürgermeister Dr. Adickes, Arm in Arm mit dem früheren englischen Unterrichtsminister, verlassen den Saal. Die anderen folgen, man findet sich beim Moska in den angrenzenden Räumen. Da Dr. Lunn, ein scharfer Beobachter, dort der ergraute Ex-Minister, dort der Präsident Mr. Lyveden. Die Gelegenheit zu interessanten Interviews war geboten. Bei Mr. Dr. Lunn begann ich mit der Frage: Welches ist der Hauptzweck der Deutschlandfahrt?

„Gut, daß Sie mich das fragen. Wir wollen insbesondere das deutsche Schulwesen und die sanitären städtischen Verhältnisse in Deutschland kennen lernen. Da ist uns Deutschland über. Gerade Frankfurt mit seinen imposanten Schulbauten soll uns beilegend sein! Und dann: Neben dem kommunalen Studium aber wollen wir noch eins: Den internationalen Frieden befestigen. Das ist ja das erhabendste Ziel all und jeder Kultur!“

„Und der Englandhaß auf Deutschland, die Erbitterung auf den „German boy“?“

„Glauben Sie mir“, betonte Dr. Lunn, „das ist in der Hauptsache ein Nachwerk einer gewissen Presse. Der Engländer haßt Deutschland und Deutschland nicht. Wir kommen gern über den Kanal nach Deutschland, kommen hierher, weil wir wissen, daß unsere Fahrt unserer englischen Kommunalpolitik reichen Nutzen bringen wird! Betonen Sie das besonders, daß wir den Frieden wollen, den internationalen!“

Geschick waren diese Worte gemeint. Dr. Lunn sprach sie mit gewisser Begeisterung, mit Liebe zur Sache. Auch der Präsident des Komitees Lord Lyveden wußte nur Gutes zu melden. Er ist ein Lord vom Scheitel bis zur Sohle. Ein Mann, dessen weißes Haupt von Erfahrungen kndet, dessen Auge forschend und während ausschaut. Er erzählte:

„Eigentlich ist der deutsche Kaiser der Urheber dieser Deutschlandfahrt. Er begrüßte unser Vorhaben auf das herzlichste und sprach die Hoffnung aus, daß wir neue Anregungen aus dem deutschen Kommunalwesen mit nach Hause nehmen möchten. Und diese Hoffnung hat sich erfüllt, denn unsere vorjährige Deutschlandfahrt hat bereits Früchte getragen, unsere diesjährige wird ebenso reich an Ausbeute sein! Wir wollen uns gegenseitig gründlich kennen: gelingt uns das, dann ist die Basis für gemeinsame Arbeit geschaffen!“

Und was hatte der frühere englische Unterrichtsminister zu sagen? Von größter Bedeutung sind, da sie ein einst leitender Staatsmann Englands gesprochen, die Worte, die von der Befestigung des internationalen Friedens künden. Als ich Gorst sprechen hörte, daß Deutschland in gewissen Beziehungen England überflügelt hat, daß kleinliche Eifersucht und unliebsames Mißverständnis wohl mehr ein Werk geschäftlicher Konkurrenz ist, daß England und Deutschland dieselben Grundsätze, aber auch dieselben Vorurteile haben, da mußte man es glauben, daß der Deutschlandhaß in England wohl mehr oder minder, wie ja Oberbürgermeister Adickes richtig betonte, ein Werk jener Elemente ist, die Zwicktracht stiften wollen um jeden Preis. Die Worte des englischen Ex-Unterrichtsministers, gesprochen zu Frankfurt am Main, am 21. Mai, wird man sich besonders merken müssen. Sie lauten:

„Die Bemühungen um die Vervollkommenung kommunaler Einrichtungen knüpfen ein enges Band zwischen den verschiedenen Nationen aber das Ziel der gegenwärtigen Studienreise ist noch ein höheres, die Befestigung des internationalen Friedens, das höchste Ziel der Kultur.“

Die gelbe Presse hat wieder Stoff zum Geiern... Vom Rathaussturm schlägt die Glocke die Mitternachtsstunde. Noch klackern Kerzen- und Lichterchein im „Römersaal“. Die englischen Gäste rufen zum Aufbruch. Nun beginnt für die Männer aus Nord- und Südengland, aus Schottland und Irland die kommunalpolitische Arbeit. Und da bietet die Kaiserstadt am Main ja Material in Fülle und Fülle...

Joseph M. Jurinet.

Bezug auf den Lehrkörper der höheren Mädchenschulen die gleichen Forderungen gelten wie in Bezug auf die höheren Knabenschulen, d. h. die Realschulen einerseits, die Gymnasien, Realgymnasien und Oberrealschulen andererseits. Diese prinzipiellen Forderungen sind aber augenblicklich noch nicht in vollem Umfang durchführbar; in der Übergangszeit muß die seminaristisch gebildete Lehrerin in größerem Umfang, als es die Bestimmungen für höhere Knabenschulen zulassen, an der 9- bis 10-klassigen höheren Mädchenschule anstellungsberechtigt sein; die nach den preussischen Bestimmungen geprüften Oberlehrerinnen muß vorläufig, innerhalb der Grenzen ihrer fachlichen Befähigung, die Anstellungsberechtigung für die Studienanstalt besitzen. Für die neuorganisierten höheren Mädchenschulen sind also folgende Kategorien von Lehrerinnen erforderlich: Für die 9- bis 10-klassigen höheren Mädchenschulen: seminaristisch gebildete Lehrerinnen, Oberlehrerinnen nach den preussischen Bestimmungen von 1894 und 1900, und für das höhere Lehramt geprüfte Oberlehrerinnen; für die Studienanstalten (sowohl die nach dem Prinzip der Gabelung eingerichteten Klassen, als die 4- oder 5-klassigen) pro fac. doc. geprüfte, und auf Grund der preussischen Bestimmungen geprüfte Oberlehrerinnen. Die Leitung einer höheren Mädchenschule ist an die Voraussetzung mindestens des preussischen Oberlehrerinnen-Exams, die einer Studienanstalt an das Examen pro fac. doc. gebunden. Die sogenannte Vortragsprüfung ist zu befechtigen. Für die seminaristische Bildung ist Trennung der Fachbildung von der Allgemeinbildung zu fordern. Die Allgemeinbildung der Lehrerin muß der durch das Abiturium nachgewiesenen mindestens gleichwertig sein, d. h. sie setzt 12 bis 13 Jahre Schulbesuch voraus. An die nach Ablauf dieser Zeit abgelegte wissenschaftliche Prüfung schließt sich ein mindestens einjähriger, ausschließlich pädagogisch-methodischer Kursus. Den sozialen Verhältnissen entsprechend müssen für die Allgemeinbildung der Lehrerin durch praktische oder besondere weibliche Bildungsanstalten die folgenden Möglichkeiten gegeben sein: 1. die abgeschlossene Volksschulbildung und 6 Jahre Seminar; 2. 9 bis 12 Jahre höhere Mädchenschule (Realschule) und 3 Jahre Seminar; 3. 12 Jahre Oberrealschule oder Realgymnasium (Studienanstalt). — Die in Preußen vorgesehene Verbindung der sogenannten Frauenstudien mit dem Lehrerinnenseminar ist nur unter der Voraussetzung zu billigen, daß die Wahlfreiheit für die wissenschaftlichen Fächer auf bestimmte Gruppen von einander voraussetzenden Fächern eingeschränkt wird und der pädagogische Fachkursus den Schülerinnen der Frauenschule nicht zugänglich gemacht wird. — Die theoretische Fachbildung ist durch philosophische Propädeutik im Rahmen der Allgemeinbildung vorzubereiten. Die Geschichte der Pädagogik ist gegenüber dem bisherigen Betrieb einzuschränken, die Psychologie hat sich ausschließlich als bisher dem Kinde zuzuwenden.

In einer sehr regen Diskussion wurde vor allem die Frage umstritten, ob die Volksschule eine geeignete Grundlage der Lehrerbildung bieten könne. Die Majorität der Versammlung hielt aber schließlich doch, vor allem aus sozialen Gründen, an dem durch Volksschule und Präparande gehenden Weg neben den anderen von der Referentin angegebenen fest. Mit großer Zustimmung wurde dagegen gegen die Verbindung der Frauenschule mit dem Lehrerinnenseminar protestiert, in der Befürchtung, daß dadurch der Fachcharakter der Lehrerinnenbildung beeinträchtigt werden würde. Die Versammlung erklärte ihre Meinung zu diesem Punkt in der fast einstimmig angenommenen Erklärung: „Die Verbindung der Frauenschule mit dem Lehrerinnenseminar ist entschieden abzulehnen.“

Konzert.

Der Cäcilien-Verein hatte Gelegenheit, am gestrigen Abend das Oratorium „Die Jahreszeiten“ von Joseph Haydn im neuen Kurhaus zu wiederholen. Wie bei der im November stattgehabten Aufführung, so wirkte auch gestern wieder das Werk — wenige Partien ausgenommen — mit voller Frische und Ursprünglichkeit. Welche Parteilichkeit und Innigkeit der Empfindung spricht aus dieser Musik, und zugleich welche Zartheit und Verinnerlichung; aber das höchste Maß und die edelste Kunst bleiben die selten Begleiter und verleihen ihr feines harmlose und gemächliche Gepräge, welches — noch gehoben durch die lieblich tändelnden, humorisierenden Naturmalereien — den Komponisten zum populärsten Tonmeister aller Zeiten kompelt! In solchem Sinne traf auch gestern das Oratorium auf empfängliche Herzen, denn auch die Wiederholung war von Frische und Freudigkeit befeuert. Der Cäcilien-Chor hatte freilich in dem großen Raume einen etwas schweren Stand und hätte für die Wirkung im einzelnen (namentlich im Alt und Bass) noch zahlreicher besetzt sein können. Doch abgesehen davon, erfreute der Chor auch gestern durch seine vortreffliche Haltung. Wie der Frühlingsmorgen durch „holde Reize“ Töne begrüßt wurde, so der „Sonnenaufgang“ und das „Gewitter“ durch energische Tongebung und charakteristische Färbung. Der Preis des Abends jedoch gehörte wieder den mit echt rheinischer Lust und Lebhaftigkeit in Angriff genommenen munteren Herbstchören, die auch beim Publikum unweigerlich zündeten.

Die Sopran-Solopartie hatte Frau Rosbach-Schäfer-Frankfurt übernommen: eine vorzüglich gesungene Sängerin, die ihren lieblichen weichen Hochsoprano bis in seine zartesten Ausstrahlungen vollkommen beherrscht und auf glücklichste entfaltet. Im Vortrag waren Wärme und Intelligenz in gleichem Maße lebendig. Höhepunkt der Leistung: die mit innigem Gefühl gesungene Arie: „Welche Labung für die Sinne“. In Herrn Felix Senius aus Berlin stellte sich ein neuer Konzert-Tenor vor, dessen lyrisch timbriertes Organ und vornehme Ausdrucksweise in den ersten Abschnitten des Oratoriums stärker fesselten als gegen den Schluß hin, wo ein gewisses Nachlassen der künstlerischen Mittel und Kräfte sich fühlbar machte. Über Johannes Meischner kein Wort des Lobes weiter. Mit seiner feindurchdrachten

Politische Übersicht.

Schülerbriefwechsel und Lehrerentwurf.

Seit einigen Jahren besteht die Einrichtung des Schülerbriefwechsels zwischen deutschen und französischen Unterrichtsanstalten und vor kurzem wurde (durch Wolffs Depeschenbureau) gemeldet, daß ihr jetzt auch ein zeitweiliger Lehrerwechsel zwischen Frankreich und Sachsen folgen solle. Diese Einrichtung hat sich nur mäßig behauptet, und sie hat auch keine gar große Verbreitung gefunden. Die von Frankreich herübergekommenen Briefe wiesen oft eine nette Zahl grammatikalischer und orthographischer Fehler auf. Wahrscheinlich waren sie dann nicht vom Lehrer durchgesehen und korrigiert worden. Andererseits ähneln die vom Lehrer revidierten Briefe häufig dem Inhalt nach einer Schulaufgabe und interessieren dann den Teilnehmer der Korrespondenz herzlich wenig. Am schlimmsten sind aber die sprachlichen Fehler in den Briefen. Da die richtigen und die falschen Sprachformen auf demselben psychologischen Wege ins Gedächtnis gelangen, nämlich durch die wiederholte Gesicht- oder Gehörwahrnehmung, so sucht die neuere Methodik das Auftauchen von Fehlern durch langsames Aufsteigen vom Leichteren zum Schwereren nach Möglichkeit zu verhindern und verwirft nichts mehr als die ehemals so berühmten oder vielmehr berichtigten Exerzitien mit recht vielen Fußangeln und Knackstücken. Und so schaden denn auch die fehlerhaften Briefe der jungen ausländischen Freunde mehr, als sie nützen, trotz oder vielmehr gerade wegen der reichlichen Gelegenheit zur Korrektur und Fehlerbesprechung. Es ist deshalb nicht so sehr zu bedauern, daß die Einrichtung nur ziemlich geringe Verbreitung gefunden hat. Der Lehrer-austausch ist natürlich ganz anders zu beurteilen, stößt aber auch auf ganz andere Schwierigkeiten. Eine Nachricht des Wolffschen Bureaus ist denn auch falsch gewesen, doch könnte die Idee trotzdem gut sein.

Die Blockpolitik und die Konservativen.

„Mit aller Bereitwilligkeit“, so erklärt das konservative Parteiorgan, die „Konservative Korrespondenz“, wollen die Konservativen mit den übrigen Blockparteien auch in Zukunft gemeinsam arbeiten, so weit man von ihnen nicht das Aufgeben ihrer Grundzüge verlangen. „Kasam für alle Blockparteien und deren Presse“, fährt die „Konservative Korresp.“ fort, „ist es jedenfalls, in der parlamentarischen Zeit alles zu vermeiden, was die unter ihnen nun einmal bestehenden Gegensätze unnötig verschärfen könnte.“ — Dieser Rat verdient sicherlich Beachtung. In erster Linie jedoch sollte die „Kreuzzeitg.“ den Rat der „Konservativen Korresp.“ sorgfältiger als bisher berücksichtigen. Sie geht dem Zentrum in geradezu auffälliger Weise um den Bart. Das zeigte sich jüngst, als sie in Bezug auf die bayerische Landtagskandidatur des Pfarrers Grandinger zum hellen Jubel der Zentrums-Presse ausführte, daß ein katholischer Pfarrer als liberaler Kandidat die Gemüter des katholischen Volkes verwirren und Ärgernis in seiner Gemeinde erregen könne. Das zeigt sich jetzt abermals in dem Eifer, mit dem die „Kreuzzeitung“ dem Zentrum zuredet, wieder Regierungspartei zu werden. In ihrer letzten Wochenchau schreibt das konservative Hauptorgan in dieser Beziehung u. a.: „Wir denken... von dem Patriotismus und der Einsicht dieser Partei (des Zentrums) nicht so gering, daß wir ihr ein langes Verharren auf dem Standpunkt der Verärgerung zutrauen, und je öfter sich in concreto die Übereinstimmung dieser Partei mit den anderen nationalen Parteien in Lebensfragen des

Reiches ergeben wird, desto inhaltsärmer wird der Begriff der Blockpolitik werden. Zu allererst wird es (das Zentrum)... die persönliche Gegnerschaft gegen den Reichskanzler und gegen den Kolonialsekretär aufzugeben haben, und von dieser Seite wird ihm die Verjüngung so leicht gemacht, daß kein allzuschwerer Entschluß dazu gehört, das Vergangene stillschweigend zu begraben.“ Bereitwilligkeit mit den übrigen Blockparteien auch in Zukunft gemeinsam zu arbeiten, schimmert aus solchem Verben der „Kreuzzeitung“ um das Zentrum ganz gewiß nicht hervor. Dagegen leuchtet hieraus hell genug die Sehnsucht hervor, über die gemeinsame Arbeit mit den Blockparteien zur gemeinsamen Arbeit mit dem Zentrum überzugehen. Besonders unglücklich verfährt die „Kreuzzeitung“, wenn sie den Reichskanzler und den Kolonialsekretär in die Debatte hineinzieht. Nachdem Fürst Bülow, wie der Besuch des parlamentarischen Abends beweist, von der überwältigenden Mehrheit des Zentrums öffentlich „geschnitten“ worden ist, berührt es höchst eigentümlich, daß von konservativer Seite in der obigen Form dem Zentrum vorge stellt wird, es möge vergeben und vergessen. Sollten Zentrumspolitiker aus jener Umschmeichelung des Zentrums herausleiten, daß dem Reichskanzler und dem Kolonialsekretär an der Gunst des Zentrums ungeheuer viel gelegen wäre, so würde dergleichen weniger wunderbar sein als manche andere Auslegung, die der Klerikalismus gegenüber Zeitungsauslassungen sich zurecht gemacht hat.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser unternahm in Eutin gestern nachmittag im Automobil einen Ausflug nach Braunenberg und besichtigte dort unter Führung des Bischofs Dr. Thiel den Dom.

Der Kronprinz und die Kronprinzessin werden, wie verlautet, einen größeren Teil dieses Sommers wieder am Tegernsee verbringen. Es heißt, daß dort auch noch andere Mitglieder der kaiserlichen Familie Aufenthalt nehmen werden.

Die Königin Helena von Italien leidet nach der Feststellung der Ärzte an Gallenstein. Sie wird sich nachstens in Vich oder Contrexeville einer Kur unterziehen. Gestern starb in Dresden Frau v. Saalburg, die morganatische Gemahlin des regierenden Fürsten Heinrich XIV. Neuchâtel, in ihrer Villa. Sie war am 28. Februar 1851 in Frankfurt a. M. als Friederike Gräfin, genannt Garthe, geboren und seit dem 14. Februar 1890 mit dem Fürsten vermählt. Die Leiche wird heute abend zur vorläufigen Beisehung nach Teltow übergeführt werden.

* Der künftige Kultusminister? Bei dem gestrigen Festmahl zu Ehren der englischen Kommunalpolitiker in Frankfurt a. M. fiel es allgemein auf, daß bei dem Hoch auf den Oberbürgermeister Vidies der Sekretär des englischen Komitees Dr. Lun, der erst kürzlich vom Kaiser den Roten Adlerorden erhalten hat, auf die politische Zukunft und die zukünftige Laufbahn von Dr. Vidies hinwies. Die englischen Gäste stimmten durch ostentativen Beifall diesen Worten ihres Sprechers bei.

* Zum deutsch-amerikanischen Handelsabkommen. Die „Morningpost“ meldet aus Washington, daß die Schutzöllner in den Vereinigten Staaten große Abneigung gegen das neue Provisorium mit Deutschland zeigen. Die neuen Abmachungen hätten geringe Aussicht, vom Senat angenommen zu werden.

* Auf die nachteiligen Wirkungen der neuen Handelsverträge, namentlich auf die Auswanderung der Industrie, macht auch der Jahresbericht der Handelskammer für den Kreis Trier-Löhr, bekanntlich einen der industriereichsten Bezirke, aufmerksam. Es heißt darin

Vortragart und seiner außerordentlichen Gesangskraft trägt er noch immer über Regionen von sogenannten „schönen Stimmen“ den Sieg davon. Was es nicht bewundernswert, wie der Sänger jedes Wort, ja die einzelne Silbe, den einzelnen Buchstaben individuell zu behandeln, zu färben, zu betonen, und so zur deutlichsten Charakterisierung auszunutzen verstand? Und dazu dies seine Stillschweigen, das uns diese Musik gerade so und nicht anders, gerade so liebenswürdig-altväterisch, so echt Haydnisch erscheinen ließ! Gewiß, ein Meistersänger.

Sämtliche Mitwirkende — das Kur-Orchester nebst dem Cembalisten, Herrn Klaviervirtuos Walter Fischer nicht in letzter Reihe — folgten mit Aufmerksamkeit und Obedienz den Wünschen des umsichtigen Dirigenten Herrn Musikdirektor W. Kogel, der auch gestern alle Dinge zum Besten lenkte. Die Musik in dem neuen prachtvollen Musiksaal — eigentlich mehr ein Musikfestsaal — ist natürlich bei der Größe des Raumes nicht auf allen Plätzen gleich günstig; im allgemeinen erschien das Orchester in den Streichinstrumenten ein wenig stumpf und glanzlos — was freilich gestern, wo es sich mehr nur um einfaches Akkompagnement handelte, weniger störte; besser präparierte sich der Chor, der wohl noch einheitlicher wirken möchte, wenn Sopran und Alt minder getrennt voneinander aufgestellt würden.

Nach der großen „Sommer“-Pause ließ der Dirigent gestern durch eine feste Trompetenfanfare zum Sammelblasen. Möchte dieser Ruf auch weiterhin Widerhall wecken und dem durch seine ersten Ziele für unser Kunstleben so bedeutamen Verein zum Herbst und Winter die wünschenswerten tüchtigen Gesangskräfte zuführen.

O. D.

Aus Kunst und Leben.

H. Frankfurter Schauspielhaus. Shakespeares „Wintermärchen“ in der künstlerischen Bearbeitung, welche unser Intendant Emil Claar geschickt für die hiesige Aufführung einrichtete, gelangte am Pfingstdienstag (in Frankfurt noch ein halber Feiertag) nach langer Pause zur Wiedergabe und fand besonders durch die Schönheit der dekorativen Ausstattung und die sichtlich sorgfältige, die man dem lieblich-dramatischen Märchen hatte angedeihen lassen, eine so ansehnliche gute Aufnahme, daß der Leiter der Vorstellung, Herr Claar, zum Schluß kühnlich gerufen wurde. Besonders

zu loben ist, daß man die Verbindung der beiden Teile des Werkes durch die in Person auftretende „Zeit“ wieder hergestellt hat. Vor etwa 30 Jahren ist dieser Vorgang bereits von den „Meinungen“ im alten Frankfurter Schauspielhaus in das Wintermärchen aufgenommen worden, während er bei späteren Aufführungen überall wegfiel. Damals gab ein Frankfurter Kind, Fräulein Himmler, diese so überaus wichtige Episode; die Dame war groß und stattlich und ihr tiefes, sonores Organ eignete sich vorzüglich für die Rolle. Diesmal wurde sie von unserer jungen, zierlichen Garde Trimen gespielt. Vielleicht lag gerade in der Besetzung der „Zeit“ durch die Jugend ein besonders feiner Zug der Regie, welcher uns sagen sollte, daß es die Zeit allein ist, die ewig jung bleibt. Aufschluß! Persönlich möchte ich dieser Zellen für eine imposantere Darstellung eintreten. Sonst ist über die Besetzung nichts weiter zu sagen; alle gaben ihr Bestes und verhalfen dem genialen Leiter der Aufführung zu dem wirklich großen Erfolge, den das alte Wintermärchen zur schönen Sommerzeit bei uns errang.

* Richard Strauß und die Tänzerin. Aus Paris wird dem „N. W. Tagbl.“ berichtet: Die Tänzerin Troufanowa, die in der Salome den Schleiertanz ausführte, zeigt in mehreren Blättern an, daß sie diese Mitwirkung eingestellt und motiviert dies in folgender Weise: In der vierten Aufführung begehrte Herr Richard Strauß, daß ich am Ende der Vorstellung nicht auf der Szene erscheine, um dem Publikum zu danken. Er fand, daß die Tanzkunst eine inferiore Kunst sei, welcher diese Ehre nicht gebühre. Ich antwortete, wenn es etwas Inferiores gebe, so sei dies das Komödiantentum eines Mannes von Talent, oder der es zu sein glaubt, alle Abende auf die Bühne zu kommen und sich vor dem Publikum zu verneigen, welches das nicht verlangt. — Fräulein Troufanowa ist jedenfalls eine recht schlagfertige Dame.

* Ibsens Nachlaß. Heute fährt sich zum ersten Male der Todestag Henrik Ibsens. Bei diesem Anlaß dürfte es interessieren, daß die Veröffentlichung des ganzen Nachlasses des Dichters bevorsteht. Allerdings wird fast noch ein ganzes Jahr vergehen, erst im Frühjahr des Jahres 1908, zu Ibsens Geburtstag am 20. März, soll uns das literarische Geschenk zuteil werden. Ibsens Nachlaß erscheint dann

z. B.: Wir konnten allerdings schon feststellen, daß ein Konfession von Korsettfabrikanten in Hohenlimburg (Westfalen) die Gründung einer Fabrikanlage nahe der deutsch-österreichischen Grenze in Böhmen plant, weil die Ausfuhr von Korsettstahl nach Österreich durch den hohen Zoll abgeschlossen ist. Nachdem der Zoll für kaltgewalzten Stahl- und Eisenbänder in Italien von 9 auf 16 Lire erhöht wurde, hat sich dort eine eigene Industrie entwickelt, so daß die Hohenlimburger Fabrikanten gleichfalls eine Fabrikgründung in Italien in diesen Artikeln ins Auge gefaßt haben. Der Verkehr mit Österreich-Ungarn war anfangs des Jahres vor Inkrafttreten des neuen Zolltarifs recht lebhaft, ist dann aber bis Ende des Jahres immer mehr abgeklaut. Es ist auch keine Hoffnung vorhanden, daß sich das Geschäft wieder wesentlich heben wird, weil die österreichische Konkurrenz infolge der hohen Zölle so erstickt ist, daß sie jetzt auch den Bedarf in denjenigen Eisen- und Metallwaren decken kann, die bisher noch von Deutschland eingeführt werden konnten. Dieselben Beobachtungen haben sich ergeben aus dem Verkehr mit Rußland, Spanien und Mexiko.

* Die Tagung der Deutschen Kolonial-Gesellschaft in Worms. Das Ergebnis der vertraulichen Vorstandssitzung hat zum großen Teil für die weitere Öffentlichkeit kein besonderes Interesse. Es wurde u. a. beschlossen, aus der vor einigen Wochen erschienenen Eisenbahn-Zeitung Dornburg einen geeigneten Auszug herzustellen und ihn in weitere Volkskreise zu verbreiten. Herzog Johann Albrecht, der Vorsitzende, wies übrigens darauf hin, daß eine große Reihe von Anträgen gestellt worden sei, die an die Finanzkraft der Kolonialgesellschaft hohe Ansprüche stellten. Er bat, bei diesen Anträgen allein den kühnrechnenden Verstand sprechen zu lassen. Er spielte dabei auf einen Antrag an, der die Verabschiedung des bisherigen Beitrags durchsetzen will. Die Mehreinnahmen im Jahre 1906 betrugen gegen den Voranschlag über 15 000 Mark. Über die Arbeiten des ostafrikanischen Besiedelungskomitees gaben Konteradmiral z. D. Strauch und Hauptmann a. D. Lene Aufschluß. Danach haben die Siedelungsbestrebungen Erfolg gehabt. Auf Antrag von Professor Dr. Hans Meyer wurde für die Expedition des Herzogs Adolf Friedrich zu Mecklenburg ein Beitrag von zunächst 5000 Mark zur Verfügung gestellt. Die Expedition wird namentlich die nordwestlichen Gebiete von Deutsch-Ostafrika weiter erforschen. Bemerkenswert war in der Vorstandssitzung noch die Mitteilung des Herzogs Johann Albrecht, daß er nicht daran denke, das Präsidium der Kolonialgesellschaft niederzulegen. Am Mittwochabend hat die Stadt Worms den Gästen in den Räumen des städtischen Spiel- und Festhauses ein Gartenfest, an welchem auch Damen teilnahmen. Heute ist die erste öffentliche Hauptversammlung.

* Der englische Handelsminister bei Valla. Der englische Handelsminister Lloyd George folgte mit seiner Begleitung einer Einladung des Generaldirektors Vallin zum Frühstück und trat Mittwochmittag die Rückreise nach England an.

* Hochgeheilte Zeugen. In der neuen Verhandlung im Prozeß Böplow, die morgen vor der 3. Strafkammer des Landgerichts I beginnt, sind vom Angeklagten Reichskanzler Fürst Bülow, Staatssekretär Dornburg, Geh. Legationsrat Holstein, Gouverneur Dr. Seitz sowie die Abgeordneten Arendt, Vebel, Moeren und Erzberger geladen. Unter den übrigen Zeugen wird sich diesmal auch der Geheimexpedierende Sekretär Schneider befinden, auf dessen Vernehmung

gleichzeitig in Kopenhagen und Berlin, herausgegeben von Dr. Julius Elias und Hansvan Kolt. Es wird ein großer Band in vier Abteilungen, und zwar unter folgenden Bezeichnungen: 1. Episches, 2. Dramatisches, 3. Lyrisches mit Gelegenheitsgedichten, 4. Prosa und Aphorismen. In der dramatischen Abteilung werden auch zahlreiche handschriftliche Entwürfe seiner bekanntesten Dramen enthalten sein. Ein Jahr später soll dann die Veröffentlichung neuer Prosa-Briefe erfolgen, und zwar das Wertvollste aus dem Privatbriefwechsel des Dichters.

* Verlust eines berühmten Bildes. In Rom herrscht nach der „Ecl. Volksztg.“ große Erregung über die Nachricht, daß Albrecht Dürers berühmte Madonna in Fabriano verschwunden ist. Das kostbare Bild wurde seit langer Zeit in einem verschlossenen Schranke aufbewahrt und niemals ausgestellt. Man befürchtet, daß der Diebstahl vor langer Zeit stattfand und daß das Bild verkauft und aus dem Lande geschmuggelt wurde. Die Behörden tun ihr Möglichstes, um wieder in den Besitz des Bildes zu kommen, aber man glaubt nicht, daß sie mit ihren Bemühungen Erfolg haben werden.

Theater und Literatur.

Elisabeth Boehm van Enderi, die Gattin des auch in Wiesbaden bekannten Tonkünstlers A. Boehm, hat, wie aus Dresden berichtet wird, am dortigen Hoftheater als „Margarete“ und „Elsa“ im „Lohengrin“ ihren ersten Bühnenerfolg gemacht. Ihr Erfolg war in beiden Aufgaben ganz außergewöhnlich. Die Künstlerin, durch schöne Erscheinung ausgezeichnet, entfaltete das Publikum durch edle Gesangsweise und Wärme des Vortrags und der Darstellung; sie wurde sofort für das Dresdener Hoftheater engagiert.

Die Münchener Hoftheater-Affäre hat mit der Beendigung des Prozesses noch nicht ihr Ende erreicht. Die Forderungen in den Hoftheaterfragen gehen vielmehr weiter. So veröffentlicht nun in den Münchener Zeitungen der Anwalt der Kammerjägerin Irma Roboth eine Erklärung, worin die Aussagen, die Oberinspektor Mayr, genannt Malhotz, vor Gericht machte, in sechs Punkten als un wahr bezeichnet werden.

Die musikalische Leitung der Münchener Festspiele, die bekanntlich in der Zeit vom 1. August bis 14. September stattfinden werden, ist nunmehr wie folgt festgesetzt worden: Herr Generalmusikdirektor Felix

der Angeklagte das letzte Mal so großen Wert legte; der aber wegen seines leidenden Zustandes damals nicht vor Gericht erscheinen konnte.

* Der Münchener Prozeß Dr. Peters. Gegen die Ablehnung Kaiser Wilhelms als Zeugen im Prozeß Peters gegen die „Münchener Post“ hat die Verteidigung Beschwerde erhoben. Dr. Peters hat die Aufrollung der ganzen Kolonial-Affäre angekündigt, gleichwohl wollte er nicht persönlich vor Gericht erscheinen. Das Gericht hat jedoch das persönliche Erscheinen von Peters angeordnet, andernfalls würde die Klage als zurückgenommen gelten. Das war der Grund, weshalb der Prozeß auf den 27. Juni vertagt wurde. Als Zeugen werden u. a. erscheinen die Abgeordneten Vebel und Bollmar, Arendt und Generalleutnant v. Liebert.

* Deutschland in Kleinasien. Der Berliner Vertreter des „Standard“ meldet seinem Blatte, daß demnächst eine neue deutsche Bank in Bagdad errichtet werden soll. Das Kapital stamme teilweise von der Anatolischen Eisenbahn-Gesellschaft und teilweise von der Deutschen Orientbank. Gleichzeitig mit der Begründung der deutschen Bank in Bagdad werde auch eine deutsche Schule dort eröffnet.

See- und Flotte.

Personalveränderungen in der Armee. Nach einer Kabinettsorder vom 21. d. M. wurde dem kommandierenden General des 10. Armee-Korps, General der Infanterie v. Bod und Polach, der erbetene Abschied unter Stellung zur Disposition bewilligt und an seiner Stelle Generalleutnant Freiherr v. Vietinghoff, gen. Scheel, Kommandeur der 3. Division, mit der Führung des genannten Armee-Korps beauftragt, ferner wurde Generalmajor Kunze, Kommandeur der 41. Infanterie-Brigade, mit der Führung der 3. Division beauftragt. Oberst Freiherr v. Sülzkind, Kommandeur des Füsilier-Regiments Nr. 80, wurde unter Beförderung zum Generalmajor zum Kommandeur der 41. Infanterie-Brigade, Oberst v. Conta, beim Stabe des Infanterie-Regiments Nr. 116, zum Kommandeur des Füsilier-Regiments Nr. 80 ernannt. Der General der Infanterie v. Werneburg, Inspekteur der Reserve-Struppen, wurde zur Disposition und gleichzeitig auch à la suite des Eisenbahn-Regiments Nr. 1 gestellt. An seiner Stelle wurde Generalmajor Freiherr v. Lyndner, Kommandeur der 39. Infanterie-Brigade, zum Inspekteur der Reserve-Struppen, und Oberst v. Quast, Kommandeur des Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiments, unter Beförderung zum Generalmajor zum Kommandeur der 39. Infanterie-Brigade, Oberst Freiherr v. Knefbeck, beim Stabe des Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiments, zum Kommandeur des Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiments ernannt.

In Wilhelmshaven ist das Torpedoboot Nr. 107, das mit dem Kreuzer „Vübel“ zusammenstieß, schwer beschädigt eingelaufen.

Landwirtschaftskongresse in Wien.

Wien, 22. Mai. Der Internationale Landwirtschaftskongreß eröffnete heute unter dem Vorsitz Melines die Frage des internationalen Terminhandels. Alle drei Referenten legten dar, daß der Terminhandel schädliche preisdrückende Wirkungen ausübe und verlangten dessen internationale Beseitigung. Sie brachten hierauf bezügliche Resolutionen ein. Nach lebhafter Debatte, an der sich auch Klapper-

Mottl wird den ersten und dritten Rabelungen ring und die vier „Erlan“-Aufsührungen dirigieren; Herrn Hofkapellmeister J. Fischer sind die „Meisterfänger von Nürnberg“ und der zweite Rabelungsurtrag übertragen; die „Tannhäuser“-Aufsührungen hat Herr Hofkapellmeister J. Schalk von der k. k. Wiener Hofoper übernommen.

Gothilf Weisstein, ein sehr bekannter und beliebter Berliner Journalist und Schriftsteller, ist 55 Jahre alt, gestorben.

In diesen Tagen findet in Stuttgart die Generalversammlung des Deutschen Bühnenvereins statt. Die Teilnehmer waren gestern Abend vom König zu einem Fest auf die Wilhelma geladen. Morgen sind die Teilnehmer Gäste der Stadt Stuttgart im Rathauskeller.

Wie die „Wiener Allgemeine Zeitung“ meldet, ist es den Bemühungen des Oberhofmeisters Fürsten Montenuovo nicht gelungen, Direktor Mahler von seinem Entschluß, die Leitung der Wiener Hofoper niederzulegen, abzubringen.

Bildende Kunst und Musik.

Elisabeth Vokemeyer — ist der Name einer jungen Pianistin, die während der letzten Berliner Musikfesten in verschiedenen Konzerten berechtigtes Aufsehen erregte. Die vornehm gebildete Künstlerin, aus der Schule des bekannten Klaviermeisters Professor Martin Krause, hat unlängst, besonders als geniale Bach-Spielerin, selbst Eugen d'Alberts ungeheuerliche Bewunderung gefunden.

In Berlin ist der Maler Bernhard Plöckhorst, eine der markantesten Erscheinungen der Berliner Künstlerwelt der fünfziger bis sechziger Jahre, im Alter von 82 Jahren gestorben.

Nach einer Meldung des „New York Herald“ kaufte Morgan die berühmte Sammlung Voentchel in Paris um eine Million.

Der Erbauer des Schlosses Achilleion auf Korfu, der jüngst im Erwerb des deutschen Kaisers, Architekt Raphael Carlo, der seit längerer Zeit in Neapel lebt, ist bereits aufgefordert worden, die Leitung der Wiederherstellungs- und Ergänzungsarbeiten zu übernehmen. Er hat den Auftrag sofort angenommen und wird in wenigen Tagen nach Korfu abreisen.

Berlin vom Bunde der Landwirte und Lude-Berlin beivilligten, wurde folgender Beschlufantrag angenommen: „Der Kongreß erwartet von den Landwirten derjenigen Länder, in denen das ungedeckte Termingeschäftsspiel bereits verboten ist, daß sie die Aufhebung des Verbots bekämpfen und, falls das geltende Gesetz abgeändert werden sollte, für eine weitere gesetzliche Einschränkung des Börsenspiels eintreten werden. Die Landwirte aller Länder, in welchen das ungedeckte Termingeschäftsspiel noch besteht, werden aufgefordert, alles aufzubieten, um dessen Verbot durchzusetzen. Der Kongreß erachtet es als wünschenswert, daß künftighin die Preisnotierung möglichst durch Organe der Produzenten und nicht, wie bisher, durch den Handel bewerkstelligt werde.“

Den Teilnehmern am Internationalen Landwirtschaftskongreß wurde im Rathaus ein öffentlicher Empfang veranstaltet. In Vertretung des Bürgermeisters begrüßte der Vizebürgermeister die Gäste. Der Präsident des Kongresses Fürst Auerberg dankte im Namen des Ehrenpräsidenten Meline, der der deutschen Sprache nicht mächtig ist. Bei dem sich anschließenden Empfange brachte der Vizebürgermeister ein Hoch auf die Regenten und auf die Staatsoberhäupter der auf dem Kongreß vertretenen Länder aus. Meline toastete auf das Gedeihen der Stadt Wien.

Gleichzeitig ist gestern in Wien der internationale Bundestag der Landwirtschaftlichen Genossenschaften eröffnet worden. In der Begrüßungsansprache wies der Vorsitzende des Bundesvorstandes, Geheimrat Haas-Darmstadt, darauf hin, daß der Bund ein Werk des Friedens sei und eine Versöhnung der Gegensätze anstrebe. Der Sektionschef v. Jaleski begrüßte die Versammlung im Namen der österreichischen Regierung. Haas erörterte sodann die Aufgaben und Ziele des Bundes, der die Förderung der gemeinsamen Interessen und den einheitlichen Ausbau der genossenschaftlichen Organisationen und deren Verbindung bezwecke. Marschese Capella-Rom sprach die Hoffnung aus, daß sich in manchen Fragen ein freundschaftliches Zusammenwirken mit dem Internationalen Landwirtschaftlichen Institut in Rom ergeben werde. Professor Defourmantelle-Paris erörterte die Möglichkeit des Beitritts der landwirtschaftlichen Organisationen Frankreichs zum Bunde.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Wie in Wiener Hofkreisen verlautet, hat Kaiser Wilhelm gelegentlich der letzten Anwesenheit des Erzherzogs Franz Ferdinand in Berlin diesem gegenüber den Wunsch geäußert, Kaiser Franz Joseph bei dessen 60jährigem Regierungsjubiläum im nächsten Jahre persönlich seine Glückwünsche zu überbringen und sich zu diesem Zweck nach Wien zu begeben.

Bei der Truppenbeschäftigung im Bruder Lager am 22. Mai durch den Kaiser wurde von den Truppen zum ersten Male die japanische Angriffs-methode ausgeführt. Die Truppen rückten nämlich in Schwärmen und Zügen auf, jede Deckung sorgfältig ausnützend, lange Strecken auf dem Boden kriechend, vor. Der Kaiser hob in einer Ansprache an die Offiziere die Schlagfertigkeit und Tüchtigkeit der Truppen hervor.

Erzbischof Dubics von Kaschau ist gestern in Baden bei Wien, 87 Jahre alt, gestorben. Vor Jahresfrist wurde der Name dieses Kirchenfürsten viel genannt. Ein Konfession beutete die Vorliebe Dubics für Anti-

Zur Erlangung von Entwürfen für die Platzgestaltung und die provisorischen Bauten der heftigen Landes-Ausstellung für freie und angewandte Kunst 1908 auf der Matildenhöhe in Darmstadt war eine Konkurrenz ausgeschrieben worden, an der sich nur im Großherzogtum Hessen geborene oder hier wohnende Künstler beteiligen durften. Es sind darauf 13 Entwürfe eingelaufen. Von diesen hat der Kunstauschuß nunmehr drei mit Preisen ausgezeichnet; den 1. Preis (1500 M.) erhielt Professor Albin Müller, den 2. Preis (1000 M.) Bauminister Dr. Burbaum, der 3. Preis (500 M.) fiel den Herren Ph. Schäfer und Hans Hirth zu.

Wissenschaft und Technik.

Aus Rom meldet man der „Frankf. Ztg.“: Der Papst hat die Revision der Vulgata angeordnet, die nach dem ursprünglichen lateinischen Texte gereinigt werden soll. Mit der Arbeit sind die Benediktiner beauftragt worden. Einzelheiten fehlen noch, daher ist es noch nicht bekannt, ob diese plötzliche Entscheidung im Einverständnis mit der von Leo XIII. eingesetzten Bibelkommission erfolgt oder nicht. Da der Urtext der Vulgata niemals wissenschaftlich festgestellt wurde, könnte die Entscheidung des Papstes von großer Bedeutung werden.

In Oberhessen ist, wie man der „Frankf. Ztg.“ berichtet, ein zweites Heimatmuseum in Helsperheim bei Ulrikein für den Vogelsberg geplant, wozu die dortige alte Kirche, ein Holzbau, benutzt werden soll.

Sanitätsrat Dr. Hermann Wildermuth in Stuttgart, einer der bekanntesten Ärzte Würtembergs, speziell auf dem Gebiete der Nervenleiden, ist infolge Blinddarmentzündung im Alter von 55 Jahren gestorben.

Für die geplante zweite belgische Südpolar-Expedition sind von einem Brüsseler Gönner 100 000 Frank gezeichnet worden.

Der 200jährige Geburtstag Linns wird heute in allen Schulen Schwedens gefeiert. Die Hauptfeier der Universität Uppsala findet heute und morgen statt. An derselben nehmen der Kronprinzregent und andere Mitglieder des königlichen Hauses, sowie eine große Anzahl schwedischer und auswärtiger Gelehrter teil. Vertreter aus fast allen europäischen Staaten und aus Amerika sind anwesend.

qualitäten aus. Er unterschrieb Wechsel über hohe Summen, geriet in Zahlungsschwierigkeiten und mußte zurücktreten.

Der Banus und der Vizebanus von Kroatien veröffentlichten im Amtsblatt eine Erklärung, in der sie der Behauptung widersprechen, daß der Minister für kroatischen Postwesen im ungarischen Ministerrat mehr konjunktions, betreffend die Anwendung der kroatischen Sprache im Eisenbahndienste, durchgesetzt habe, als sie anfänglich gefordert hätten. Infolge dieses Gegenstandes zwischen dem Banus Grafen Pavačević und dem Vizebanus Nikolic einerseits und dem Minister für Kroatien andererseits erscheint, wie das ungarische Telegraphen-Korrespondenzbureau meldet, eine Krisis in der kroatischen Landesregierung kaum vermeidlich.

Von den in Galizien vollzogenen Neu- und Stichwahlen ist bisher nur ein Resultat bekannt, die Wahl des Zionisten Dr. Mahtler in Trembowla. Es kommen aus Galizien zahlreiche Klagen über Wahlmissbräuche der Behörden.

Bei der Wiener Staatsanwaltschaft ist Strafanzeige erstattet worden, weil die Wahlkommission im fünften Bezirk bei der Beurteilung der Gültigkeit von Stimmzetteln partiell zugunsten der Christlich-Sozialen verfahren sein soll.

Italien.

Senator Mangili, der Präsident der vorjährigen Mailänder Ausstellung, Senator Colombo, der Präsident der Preisjuryn, und Graf Jacini werden sich in den nächsten Tagen nach Berlin begeben, um Kaiser Wilhelm eine prachtvolle, in Gold und Silber getriebene, 75 Zentimeter breite Erinnerungstafel zu überreichen, die das Komitee dem Monarchen aus Dank für seine wirksame Unterstützung der Ausstellung gewidmet hat.

Die Königin von England ist in Begleitung der Prinzessin Viktoria, aus Neapel kommend, infognito in Rom eingetroffen.

Rußland.

Vor ein paar Tagen hat der Schriftführer der Duma Tschelnokow zwei Unbekannte vor seinem Bureau entdeckt, die bemerkt waren, vom Wächter die Schlüssel zu verschiedenen verschlossenen Zimmern zu erlangen. Es stellte sich heraus, daß es Agenten der politischen Polizei waren. Ein herbeigerufener Offizier entuschdigte sich und erklärte, die Leute hätten nur den Auftrag gehabt, das Taurische Palais von außen zu besichtigen, hätten aber diesen Auftrag mißverstanden.

Frankreich.

Über die Haltung Frankreichs auf dem Haager Kongress hat die „Aurore“ Estournelles de Constant befragt lassen. Er erklärte, über einzelne Punkte nichts sagen zu dürfen, stellte als Grundidee der Haltung Frankreichs aber folgendes auf: Frankreich wird, wie schon 1899, die liberalen Lösungen aller Fragen bevorzugen. Sein Interesse fällt mit demjenigen aller übrigen Mächte zusammen und seine Repräsentanten werden ohne Hintergedanken handeln, weil sie ihrem Vaterlande nützen, indem sie der Zivilisation nützen. Diese etwas allzu allgemeine Worte des friedlichen Senators werden voraussichtlich durch eine Antwort der Regierung in der Kammer ergänzt werden, die am 31. Mai infolge einer für diesen Tag angelegten Interpellation des Deputierten Pressensé erwartet wird.

Der gestrige Ministerrat billigte den Gesetzentwurf des Finanzministers, der den Zweck hat, der Krise der Weinbauern ein Ende zu machen. Der Gesetzentwurf sieht vor, eine amtliche Aufstellung über den jährlichen Ertrag der Weinernte, Abschaffung des Zuckersubstanz bei der zweiten Lagerung, Ausführung spezieller Formalitäten bei dem Verkauf von Zucker, von 25 Kilo an aufwärts Besetzung mit einer Ubertage für Zuckersubstanz bei der ersten Lagerung und Regulierung der Ausschankstellen, deren Zahl vom 1. Januar 1908 ab durch ein spezielles Gesetz eingeschränkt werden soll. — Der Organisator der Prozeßbewegung der Weinbauern erklärte in einer Unterredung: Wenn die Regierung bis 10. Juni keine befriedigenden Maßregeln getroffen habe, so würde die Steuerverweigerung, sowie die Demission der gewählten Körperschaften verfügt werden. Er fügte hinzu, daß das Exekutivkomitee Beschlüsse treffen werde, welche von allen Weinbauern befolgt werden müssen. Alle diejenigen, welche diesen Beschlüssen nicht nachkommen würden, würden als Verräter betrachtet werden. Am 9. Juni, abends, wird in Montpellier die Steuerverweigerung verfügt und der Regierung eine Frist von acht Tagen gegeben werden, nach deren Ablauf dann auch die Demissionen der Gemeinde- und Generalräte erfolgen werden.

Marokko.

Der Kaiser Sir Henry Maclean wird sich heute Donnerstag aus Tanger nach Fez begeben, um über die Bedingungen eines Kaisers zu gewährenden Pardons zu verhandeln.

Nicht von einer französischen, sondern von einer marokkanischen Militärförte geleitet, soll sich der französische Konsul von Mogador nach Marrakech begeben, um die Sühneaktion zu kontrollieren. In Mogador herrschen sehr fonderbare merkwürdige Verhältnisse. Die Beamten, die seit Monaten keinen Sold erhielten, zwingen die Geschäftsleute, die mit den wichtigsten Geschäftsartikeln handeln, ihnen auf Kredit Waren zu verkaufen, und stellen dafür Schuldscheine auf den Namen des Sultans aus. Dann verkaufen die Beamten die ihnen kreditierten Waren gegen Bar mit dreifach v. d. unterm Einkaufspreis. Dieses System findet in anderen marokkanischen Städten Nachahmung. — Doktor Hofmann blieb in Marrakech, gab aber den acht Deutschen, die den Marrakecher Klub bildeten, eine Strophe weit das Gefühl in der Richtung nach Saffi, wo sie gefürchtet erwartet wurden.

Vereinigte Staaten.

Das Tariffomitee der National Association of Manufacturers befragte die Mitglieder der Vereinigung über ihre Stellung zur Frage der Zolltarif-

revision. Wie bekannt gegeben wird, haben sich 55 Prozent der Mitglieder für möglichst baldige Tarifrevision und die Eröffnung von Unterhandlungen zum Abschluß von Gegenleistungsverträgen ausgesprochen. Das Tariffomitee hat nunmehr Resolutionen in diesem Sinne in der Vereinigung eingebracht, über welche sich in einer geistigen Sitzung der Vereinigung eine heftige Debatte entspann, die aber mit der Annahme der Resolutionen endete.

Mittelamerika.

Die Gesandtschaft von Guatemala in London erhielt ein Telegramm vom Minister des Äußern ihrer Republik, wonach die Behörden gestern mehrere der an dem auf den Präsidenten verübten Bomben-Attentat beteiligten Personen entdeckt. Sie hatten in einem leeren Hause der Vorstadt Zuflucht genommen. Als die Beamten versuchten, die Tore zu erzwingen, feuerten die Verbrecher, töteten einen Major und verwundeten einen Oberst und einen Beamten. Da sie keine Möglichkeit des Entkommens sahen, begingen sie Selbstmord.

General Salazar, der Präsident der Republik Nicaragua, berichtet, daß eine Revolution in San Salvador ausgebrochen ist. Der Führer der revolutionären Bewegung ist der frühere Vizepräsident der Republik und Minister des Innern Dr. Prudentio Alfara.

Ostasien.

Die Lage des auf Grund geratenen französischen Kreuzers „Changy“ ist im allgemeinen unverändert. Ein schwerer Seegang verhindert bisher die Annäherung von Schleppdampfern, doch hofft man noch immer, das Schiff flott zu bringen von der Unfallstelle.

Arbeiter- und Lohnbewegung.

hd. Berlin, 23. Mai. Zur Aussperrung im Baugewerbe wird gemeldet: Die gestrige Kontrolle der Bauarbeiter-Organisation hat ergeben, daß die Aussperrung nicht in vollem Umfange erfolgt ist. Nach den Feststellungen der Maurer- und Bauhilfsarbeiter-Organisationen sind nur etwa zwei Drittel der Mitglieder ausgesperrt. Der Vorstand der Zimmerer gibt an, daß nur ein Drittel seiner Mitglieder von der Aussperrung betroffen sei. Es ist anzunehmen, daß sich die Zahl der von der Bewegung betroffenen Bauarbeiter noch vergrößert, wenn heute die Arbeit auf denjenigen Bauten niedergelegt wird, wo die Arbeitgeber die Aussperrung nur teilweise vorgenommen haben.

wh. Trier, 23. Mai. Die Ruhe im Streikrevier des Lothringischen Erzbeckens ist durch Belästigungen von Arbeitswilligen gefährdet. Die Gendarmen sind bedenkend verhält worden.

wh. Saarbrücken, 23. Mai. Auf der königlichen Saargrube Dudweiler sind 60 Pferde wegen Lohn-differenzen in den Ausstand getreten.

hd. Hamburg, 22. Mai. 1200 Matrosen und Seizer sind heute in den Streik getreten. Der Verein Hamburger Reederei lehnte strikte jede Unterhandlung mit der jetzigen Ortsleitung des Seemannsverbandes ab, will aber mit der Kommission aller Seelen verhandeln.

wh. Rom, 23. Mai. Die Besatzung in Terni wurde um 1000 Mann Infanterie und 200 Gendarmen verstärkt. Die Frauen der Arbeiter rotteten sich am 22. Mai wieder zu verschiedenen Mälen vor der Gewerkschaft zusammen und zogen dann schreiend und lachend durch die Stadt. Die Spannkraft der Arbeiter ist dahin. In den 51 Tagen des Streiks haben sie ihre Ersparnisse aufgezehrt und wissen nun nicht, wie sie ihre Familien ernähren sollen.

wh. Mailand, 23. Mai. In der Provinz Ferrara besetzten streikende Landleute eine 40 Kilometer lange Sekundärbahn, um den Zugang von angeworbenen Arbeitswilligen zu verhindern.

hd. London, 22. Mai. Aus Johannesburg wird dem „Daily Telegraph“ gemeldet, daß der Streik unter den Goldgrubenarbeitern des Randes sich noch immer ausdehnt. Die Arbeiter sieben bedeutender Minen haben sich dem Ausstande angeschlossen. Goldsendungen nach Europa werden durch den Streik hart beeinträchtigt.

wh. Johannesburg, 22. Mai. Der Ausstand der weißen Bergarbeiter ist ein allgemeiner. Gegenwärtig feiern die Belegschaften von 37 Gruben.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 23. Mai.

23. Deutscher Protestantentag.

I.

Zur diesjährigen Tagung des Vereins sind reich zahlreiche Anmeldungen von außerhalb eingegangen, so daß ihm eine lebhafteste Teilnahme für seine Verhandlungen entgegengebracht wird. Ihr Erscheinen haben zugesagt: Ehrenbahnrektor Schrader-Berlin, Geh. Reg.-Rat Fresenius, Prof. Fresenius- und Prof. Hing-Wiesbaden, Pfr. D. Arms, D. Fischer, Fischer, Geh. Reg.-Rat Weise, Direktor Schmidt, Kaufmann Weidling-Berlin, Pfr. Traub-Dortmund, Pfr. Beck- und Emde-Bremen, Pfr. Heyn-Greifswald. In der Sitzung des ständigen Ausschusses, mit welcher die Verhandlungen ihren Anfang nahmen, erstattete der Präsident, Direktor Schrader, zunächst den Jahresbericht, in welchem er nach einem Überblick über die kirchlichen Ereignisse der letzten Jahre die vom Verein geleistete Arbeit und ihre Erfolge, namentlich in Berlin und Bremen, schilderte. Darauf berichtete Kaufmann Weidling über die Entwicklung und den Stand des Massenwesens. An beide Überführten schloß sich eine lebhafteste Besprechung, in welcher wichtige Gegenstände innerer Art offen und gründlich behandelt wurden. Zum Schluß wurde Berlin als Vor-

ort auch für die nächsten drei Jahre vorgeschlagen und dem Schatzmeister Entlastung erteilt.

Um 11½ Uhr eröffnete Präsident Schrader die Generalversammlung. Er ließ der Hoffnung Ausdruck, daß der lebendige Geist der Süddeutschen befruchtend auf die Norddeutschen wirken werde. Der Verein verfolgte das Ziel, das Christentum zu entwickeln, so daß es Einfluß auf das öffentliche Leben gewinnen kann. Der Orthodoxy ist dies nicht gelungen, da sie den Geist der Zeit nicht fassen will und nicht fassen kann. Da die Denkenden sich von ihr abwenden, hat die Kirche und das Evangelium an Einfluß verloren. Den will der Protestantentag wiederherstellen helfen. Das ist jetzt schwer, weil die Orthodoxy in dem Gefühl, daß ihre Macht bedroht sei, gegen den Liberalismus kämpft. Da muß der Verein sich an die denkende, nicht bloß an die gebildete Bevölkerung wenden, um diese für seine Bestrebungen zu gewinnen. Möge es der diesjährigen Tagung beschieden sein, die schon Gewonnenen hier zu stärken und andere zu gewinnen. (Beifall.)

Nach einer kurzen Begrüßung durch Professor Fresenius-Wiesbaden sprach Pfr. Fischer-Berlin über „Die kirchenpolitische Lage in Deutschland und die nächsten Aufgaben des kirchlichen Liberalismus“. Redner führte aus, daß es sich bei diesem Gegenstande nicht um Einzelpunkte handle, sondern Aufgabe des für ganz Deutschland gegründeten Vereins sei es, Grundsätze für die Arbeit am kirchlichen Leben aufzustellen. Tatsache ist es einerseits, daß die Achtung vor der Laienarbeit in der Kirche sehr gedrückt ist, daß andererseits die Laien die Rücksicht auf die Kirche längst zurückgesetzt haben, die sich nicht ernstlich mit dem praktischen Leben beschäftigen soll. Das ist eine katholische Anschauung. An Rom imponiert, daß es eine geschlossene Macht nach außen bildet, daß es eine fertige Wahrheit bietet, daß es im entschlossenen Gegensatz zur Welt steht. Diese drei Punkte sehen wieder abgebläht in der Orthodoxy, verflümmert in der Mittelpartei, während der Liberalismus hier ein neues Ideal für Volk und Kirche, nicht für sich zu suchen hat. Die Orthodoxy versteht es, weltliche Macht für ihre Zwecke zu benutzen. Das beleuchtet der Redner an den Vorgängen gegenüber dem Präsidenten Curtius in Straßburg, für den man bereits den Nachfolger präsentiert, an den Verhältnissen in Koburg, Bremen und in der Professorenfrage. Das zweite Merkmal der Orthodoxy ist die Betriebsamkeit im Parteiinteresse, was am besten die Bahlarbeit der Stadtmission beweist. Auch die Innere Mission im ganzen dient diesem Interesse. Endlich behauptet die Orthodoxy, das Bekenntnis zu hüten. Aber sie hat nicht das alte Bekenntnis, sondern indem bald dies, bald jenes als wichtig betont wird, arbeitet sie an einem neuen, es ist keine andere Einheit als das Wort Bekenntnis geblieben. Redner rechtfertigt dann sein Eintreten für Römer, der nicht eine homiletische Kunstleistung, sondern ein Bekenntnis zu bieten hatte. Rücksichtslos muß man eintreten für den, der mit Klarheit vorwärts strebt, auch um den Kandidaten den Mut zu stärken, von denen heute viel stilles Kraft gefordert wird. Endlich steht die Orthodoxy der Kirchenverfassung dann günstig gegenüber, wenn sie ihren Zwecken dient, aber verlangt eine Änderung, wenn sie ihr ungünstig ist. Auch die Mittelpartei redet von einer festen Wahrheit und weil sie damit an Rom sich anlehnt, so erklärt sich damit vielleicht ihr Kampf gegen Rom. Für zu eigen ist ferner eine starke Schätzung der Kirchenbehörden und Pastoren gegenüber der Laienwelt. Aber indem eines der Hauptorgane, die „Christ. Welt“, die Kirchenpolitik im Interesse der Religion beiseite schob, hat sie die Pastoren die Lust dafür gerommen. Große Bedeutung kommt den „Freunden der christlichen Welt“ zu, die in Württemberg die Linke darstellen. Der Liberalismus geht gegen Orthodoxy und Katholizismus als veraltete Formen des Christentums. Es handelt sich aber nicht um Bekämpfung der Orthodoxy, die allein ist, sondern um Verwirklichung einer neuen Gestalt des Christentums, um das geschichtlich Gegebene weiter zu bilden. Demen, die eine neue Religion erfinden wollen, können wir nichts bieten, uns gehören die Massen, die aufstrebende Arbeiterklasse. Der Liberalismus will das Christentum von innen nach außen verwirklichen und fängt daher bei der Gemeinde an, wie sie wirklich ist, er will sie arbeiten lassen an und für die Kirche, darum ist zu fordern Öffentlichkeit des kirchlichen Lebens, dazu Gemeindefeststellungen mit religiösen und sittlichen Gegenständen, mit Fragen des öffentlichen, kirchlichen, auch sozialen Lebens, damit arm und reich sich verständigen lernen, dazu Hochschätzung des Verfassungsebens, Vertiefung des Partei-lebens, Vertiefung der Bildung der Geistlichen. Endlich ist zu fordern, daß wir energische unbedingte Christen sind, die ihr Leben aus Gott haben und getrieben werden von der Liebe ohne Maß und Ziel. (Lebhafter lauter Beifall.)

In der Erörterung erklärte D. Weiskopf, daß die Selbstfreiheit auf der Kanzel ihre Grenze an der religiösen Erbauung der Gemeinde habe, was Römer nicht beachtet habe. D. Braun von der Berliner Stadtmission freut sich ausdrücken zu können, daß er auch an dem liberalen Standpunkt der Wahrhaftigkeit, Treue und sozialen Gerechtigkeit stehe, da er dies in seiner gesamten Tätigkeit beachtet habe. Die Würdigung der Stadtmission habe sich gewandelt, Stöder weise die Missionare an, bei den Wahlen nach ihrem Gewissen zu handeln. Daß in der Inneren Mission der Liberalismus keine Bedeutung habe, liege daran, daß er keine Kräfte für sie hervorgebracht habe. Demgegenüber betont Pfr. Fischer, daß das Ziel des Liberalismus nicht die Innere Mission, sondern die Kirche sei, daß er sich im Gegensatz zu dem Vorredner bei der Liebesfähigkeit nicht von Christus, sondern von Gott als seinem Vater teilen lasse, daß er in dem Nächsten nicht einen heillos verdoctrinierter Menschen sehe, nicht ein Objekt für seine Tätigkeit, daß er ihm helfe, nicht weil er selbst besser sei, sondern als ein Gefährte, der von seinen Lebenserfahrungen mitteile. Ebenso hoch wie die Mitarbeit der Inneren Mission seien auch die Männer zu schätzen, welche im Dienst der städtischen Armenpflege stehen, die

Mittel für die Innere Mission schaffen und sich allein von der Liebe und Not ohne Rücksicht auf äußere Anerkennung leiten lassen. Pfarrer Battenberg-Frankfurt wirft Stiller vor, daß er den Parteihader in Deutschland gebracht habe. Des weiteren wundert er sich, daß die Orthodoxie volle Kirchen habe, während die der Liberalen nur mäßig gefüllt seien. Pfarrer Todt-Ober-Eifel fordert ein energisches Eintreten des Liberalismus für den evangelischen Bund. Fr. Liez-Hamburg weist darauf hin, daß, wenn man auf die Masse Einfluß gewinnen solle, man auch in bezug auf Lokale u. a. sich dem Volke anpassen habe. D. Fischer vermag sich von einem Betonen der Christologie nichts zu versprechen, da der einfache Mann einen schlichten Gottesglauben hege. Zum Schluß forgiert der Referent die Äußerung des Pfarrers Battenberg über den Kirchenbesuch dahin, daß nicht die Orthodoxie allein volle Kirchen habe, und der Liberalismus allein leere, sondern daß beides in beiden Lagern zu finden sei, da dies von der Tüchtigkeit des Predigers abhängt. Endlich zeigt Kammerjunker von Brück aus Kopenhagen einen Ketch, der sowohl für Einzelabendmahl wie auch für Gesamtkommunion verwandt werden kann. Schluß 1 1/2 Uhr. Anwesend etwa 250 Personen.

Zum Automobil-Unfall

Schreibt uns ein hiesiger Kurgast das Folgende: „Dente (Mittwoch)abend um 7 Uhr konnten die Wiesbadener Einwohner und Kurgäste Zeuge einer großen Rücksichtslosigkeit sein, die sich vor dem „Hotel Rose“ gegenüber dem Kochbrunnen ereignete. Ein sehr schönes Automobil, dessen Insassen dem Anschein nach zur besseren Gesellschaftsklasse gehörten, ließ derartig die Benzindämpfe auspuffen, daß die ganze Straße buchstäblich in eine stinkende Wolke gehüllt war. Trotz mehrfacher tadelnder Bemerkungen der Passanten ließ der Chauffeur das Auto weiter sausen und noch lange nach der Abfahrt desselben sah man einen blauen Benzinnebel über der Straße lagern. Soviel uns bekannt, ist in anderen Städten ein derartiges Auspuffen von Benzindämpfen in belebten Straßen streng untersagt. Sollte dies im Weltbad Wiesbaden nicht auch der Fall sein?“ Leider nicht. Bei uns in Wiesbaden besteht sogar der ganz und gar nicht zu verheißende Widerspruch, daß a. B. die Autos engere, stark belebte Straßen, wie a. B. die Langgasse, ungehindert passieren können, während dies Radfahrern, die doch wahrhaftig weit weniger gefährlich für den Verkehr sind, verboten ist. Man begreift überhaupt die große Rücksichtslosigkeit der Behörde gegenüber der Automobilbelästigung nicht. Fälle der oben geschilderten Art, in denen dem großen Publikum die Straßen der Stadt in der rücksichtslosesten Weise durch probenhafte Automobilisten verpestet werden können, sollten namentlich in einem Kur- und Badeort doch einfach undenkbar sein, oder aber unter die empfindlichsten Strafen gestellt werden. Warum wendet man den sonst für alle möglichen und unmöglichen Fälle so beliebten „Groschen-Ausflug-Paragrafen“ nicht an? Wenn irgendwo, dann liegen gerade hier die Kriterien dieser gesetzlichen Bestimmung unzweifelhaft vor. Wie lange soll es denn noch ohne weiteres fort dauern, daß die ganze Menschheit sich von einer kleinen, aber offenbar sehr mächtigen Anzahl von Leuten tyrannisieren und gefährden lassen muß, die in dem Auto nicht das an sich gewiß durchaus schätzenswerte Verkehrsmittel erblicken, sondern ein Ding, das ihnen gestattet, ihrer Sportlust zu fröhnen und sich dabei ungestraft über die elementarsten Regeln des Anstandes und der Rücksichtnahme hinwegzusetzen. Man betrachte nur den Verkehr vieler dieser Kraftfahrzeuge auf den Landstraßen und in den kleineren Orten, insbesondere an Sonntagen, wo der gewöhnliche Sterbliche sich im Freien ergehen will. Die vielen Unglücke, die sich fortwährend durch unvernünftiges Durchfahren der Landstraßen und auch der Straßen innerhalb der Städte und Ortschaften ereignen, und die das Leben und die Gesundheit der Menschen gefährden, haben bei vielen Leuten, besonders aber bei Frauen, eine förmliche Automobilfurcht hervorgerufen. Kaum hören diese Leute ein solches Ungetüm hinter sich herkommen, als sie auch schon rechts und links auseinanderstieben und sich von den Landstraßen in die Felder flüchten. Haben sie das nötig? Muß man sich einen solch unerhörten Mißbrauch unserer von der Allgemeinheit der Steuerzahler unterhaltenen Straßen länger gefallen lassen? Es darf nicht eher gerührt und gerausht werden, bis auch in dieser mit berechtigtem Unwillen in der breitesten Bevölkerung vielerörterten Frage durch die Gesetzgebung endlich Wandel geschaffen werden wird. c. r.

— **Personal-Nachrichten.** Die Erlaubnis zur Anlegung des ihm verliehenen Offizierskreuzes des Großherzoglich Hessischen Ordens der Ehrenkrone ist dem Arzt Dr. Bagenstetter, Oberarzt der Paulinenstiftung hieselbst, erteilt worden.

o. **Landeshaus.** Die Bauarbeiten in dem neuen Landeshaus sind so weit beendet, daß die Bureau der Landesdirektion und der Nassauischen Brandversicherungs-Anstalt, die sich bisher Rheinstraße 36 und Moritzstraße 6 befanden, gestern dorthin übersiedeln konnten. Eine Einweihungsfeier wird, dem Vernehmen nach, mit der Eröffnung des Kommunallandtags am nächsten Montag verbunden werden.

— **Neue Truppenteile.** Aus Anlaß des Reichshaushalts-Gesetzes für 1907 werden neu errichtet: Die 1. Feldtelegraphen-Abteilung in Berlin, zwei Inspektionen der Telegraphentruppen, und zwar die 1. in Berlin für den Bereich der Telegraphen-Bataillone Nr. 1 und 2, die 2. in Karlsruhe für den Bereich der Telegraphen-Bataillone Nr. 3 und 4, eine 4. (Ingenieur-)Abteilung im Ingenieur-Komitee, die Stellen für je 1 Verkehrs-offizier (Major) vom Platz in den Festungen Metz und Straßburg (diesen Dienststellen werden außerdem je 1 Maschinenmeister und 2 Feldwebel als Schirmmeister zugewiesen), eine Kraftfahr-Abteilung der Verkehrstruppen, Standort Berlin, das Bezirkskommando Duisburg, unter Wegfall der Meldeämter 1 und 2 Duisburg, zwei Landwehr-

Inspektionen beim 7. Armeekorps, deren Stab — Standorte Dortmund und Essen — aus je 1 Generalmajor als Landwehr-Inspekteur und 1 Oberleutnant als Adjutant besteht, ein Pionier-Regimentsstab (Kommandeur der Pioniere des 17. Armeekorps) in Graudenz, ein Infanterie-Bataillon mit niedrigem Etat in Neubretsch als 3. Bataillon des 3. Oberbayerischen Infanterie-Regiments Nr. 172, ein Pionier-Bataillon Nr. 3 mit dem Standort Graudenz, ein Telegraphen-Bataillon Nr. 4 nebst einer Bepannungs- und einer Funkentelegraphen-Abteilung in Karlsruhe, drei Funkentelegraphen-Abteilungen, je eine bei den Telegraphen-Bataillonen Nr. 1, 2 und 3 in Berlin, Frankfurt a. d. O. und Coblenz als 4. Kompanien. Die vereinigte Artillerie- und Ingenieurschule wird mit der Militärtechnischen Akademie zu einer Anstalt — Militärtechnische Akademie — vereinigt.

— In der ordentlichen Generalversammlung der deutschkatholischen (freireligiösen) Gemeinde am 15. Mai erstattete der Vorsitzende Herr Architekt Phil. Schmidt den Jahresbericht. Das religiöse Leben der Gemeinde ist auch im abgelaufenen Jahre ein lebendiges gewesen. Die Erbauungen waren größtenteils sehr gut besucht. Der Religionsunterricht wurde an ca. 120 Kinder in wöchentlich 8 Stunden von Herrn Prediger Welter erteilt. Bei Beerdigungen und Kremationen außerhalb der Gemeinde wurde der Prediger 17mal in Anspruch genommen. — Die königliche Genehmigung zum Antritt der der Gemeinde zugefallenen Erbschaft (Vermächtnis des Rentners J. K. Schlier) steht zurzeit noch aus; eine Freundin der Gemeinde (das verstorbene Fräulein Bion) hat ihr Interesse für die Bestrebungen der Gemeinde durch eine testamentarische Zuwendung von 500 Mark bekundet. Einen nicht unerheblichen Anstoß zeigen die Gemeindecassendarmen infolge des neuen Steuergesetzes, das der evangelischen und katholischen Kirche die Besteuerung ihrer in Wäldchen lebenden weiblichen Angehörigen gestattet; auch eine mit beiden Religionsgemeinschaften getroffene Vereinbarung, nach welcher der deutschkatholischen Gemeinde der auf ihre in Wäldchen mit Katholiken und Protestanten lebenden weiblichen Angehörigen entfallende Steuerbetrag zurückvergütet wird, deckt den Anstoß nur zum Teil. Trotzdem hat eine sparsame Verwaltung, wie der Kassensbericht des Herrn A. J. J. Igel ergab, bei einer Einnahme von 6205 M. 56 Pf. noch einen geringen Überschuss erzielt. Das Gesamtvermögen der Gemeinde beträgt ca. 64 000 Mark. Die Einnahmen und Ausgaben des neuen Verwaltungsjahres balancieren bei 20 Prozent Kirchensteuer und 20 Prozent mit 6711 M. 40 Pf. — Der Zuwachs der Gemeinde durch Geburten und Zutritte beläuft sich auf etwa 50 Seelen. Die im Verhältnis zu anderen Gemeinden geringe Zahl der Zutritte wurde von einer Seite als Folge unterbliebener Propagandatätigkeit bemängelt, demgegenüber von anderer Seite betont, daß die Gemeinde nach ihren Erfahrungen weniger Wert auf Massen Zutritte legen könne als auf ein Einmischen einzelner in die Gemeinde infolge ihrer inneren Entwicklung. — Zum Delegierten für den am 25. bis 28. Mai in Göttingen stattfindenden Bundeskongress der freireligiösen Gemeinden Deutschlands wurde Herr Prediger Welter gewählt; zu Rechnungsprüfern wurden die Herren Bacher, Rötter und Saureffig bestellt. — Der Kirchenrat hatte im letzten Jahre zwei seiner Mitglieder, die Herren Baurat Karl Jung und Kaufmann Karl Wärtner, durch den Tod, eins, Herrn Musikdirektor Hochmeister, durch Wegzug verloren; der Vorsitzende gedachte der drei Herren mit herzlichsten Dankesworten für ihr selbstloses und treues Wirken für die Gemeinde. Wiedergewählt in den Kirchenrat wurden die Herren Georg Beder, Dr. Roether, August Dietrich, Ludwig Schrengardt, Ludwig Jiel, August Kreber, Guisebert Roetershäuser, Fritz Rötter, Phil. Saureffig, L. Schmidt, Phil. Schmidt und August Weddigen, neugewählt die Herren Bacher, Heinrich Schwend und Vogtherr.

— **Pfingsten, das liebliche Fest.** Wenn schon die Pfingstfeiertage hier in unserer Gegend durch eine sehr unglückliche Witterung sich auszeichnen, so war es doch in Norddeutschland noch viel schlechter. So sahen sich a. B. die Besucher des Harzes am zweiten Feiertage in eine vollständige Winterlandschaft veretzt. In den unteren Regionen schon machte ein eisiger, mit Schnee vermischter Regen, auf dem Gipfel ein heftiges Schneegestöber den Aufenthalt im Freien ganz unmöglich. Namentlich war es auf dem Brocken selbst sehr ungemütlich. Ein scharfer Wind trieb den Wanderer Schnee und Eis in das Gesicht, so daß man das Gesicht hatte, als wären es lauter spitze Nadeln und man froh war, in einen geheizten Raum flüchten zu können. Das ganze Plateau auf dem Brocken war eine glatte Eisdede. Der Schnee lag dort oft noch meterhoch, ja an manchen Stellen erreichten die Schneemassen sogar noch eine Höhe von mehreren Metern. Dichter Nebel ließ kaum eine Fernsicht von 10 bis 20 Schritten zu. Das war ein unwillkommenes Pfingstvergnügen für die vielen Touristen, die am ersten Feiertag den ganzen Harz belebten und alle Gasthöfe bis zum letzten Platz gefüllt hatten. Wer weit ab vom Verkehr übernachtete, konnte überhaupt nicht weiter und die übrigen nur mit größter Mühe und Anstrengung. Sicherlich wird jeder, der dies miterlebt hat, noch lange an die Pfingsten 1907 im Harz denken.

o. **Der Pfingstverkehr** hat, wie die Ergebnisse der großen Verkehrsstatistiken, der Eisen- und Straßenbahn, zeigen, trotz des für Reisen und Ausflüge wenig günstigen Wetters doch denjenigen des Vorjahres etwas übertraffen. Freilich war das Wetter im vorigen Jahre eher schlechter als besser. Die Eisenbahn vermochte die Zahl der verkauften Fahrkarten noch nicht festzustellen, doch geht aus ihrer Einnahme von 50 bis 60 000 M. an den beiden Feiertagen hervor, daß es recht lebhaft im neuen Hauptbahnhof zugeht. — Die Straßenbahn beförderte an beiden Feiertagen 121 806 Personen, und zwar am ersten Tage auf der Biebricher Linie 18 327, Sonnenberger Linie 8343, Eichen 8800, Sedanplatz (grüne Linie) 4926, Erbenheimer Linie 705, Infanteriekaserne 1826, Mainz-Schierstein 3348, Curve-Wiesbaden 2890, Dohheimer Linie 4085, Nerobergbahn 3125, zusammen

56 033 Personen, am zweiten Tage: Biebricher Linie 22 573, Sonnenberger Linie 927, Eichen 9853, Sedanplatz 5219, Erbenheimer Lin 1687, Infanteriekaserne 1524, Mainz-Schierstein 4108, Curve-Wiesbaden 3324, Dohheimer Linie 4408, Nerobergbahn 2941, zusammen 65 863 Personen.

o. **Verkehr im Hauptbahnhof** Zur rascheren Abwicklung des großen Verkehrs v. den Fahrkartenschaltern an den Son- und Feiertagen hat die Eisenbahnverwaltung zwei besondere Schalter für den Nahverkehr, worunter die Strecken bis Frankfurt a. M., Kiedschheim, Niedenhausen und Langenschwalbach zu verstehen sind, eingerichtet. Es sei hierauf mit dem Bemerkung hingewiesen, daß an diesen Schaltern Fahrkarten für die 1. bis 4. Wagenklasse verausgabt werden.

— **Große Unzufriedenheit** herrschte am Pfingstsonntag bei den Barbieren, weil an diesem Tag, wie auch schon am Dierfsonntag, die Geschäfte den ganzen Tag geschlossen bleiben mußten. Die liebe Männerwelt ist halt durch das Offenhalten der Barbier- und Friseurgeschäfte an den übrigen Sonntagen so verwöhnt, daß sie die gesetzlichen Bestimmungen für die hohen Feste nicht beachten zu müssen glaubt. Es gab denn auch auf beiden Seiten Verdruss. Von seiten der Herren, weil sie glaubten, daß die Barbier an diesem Tage nicht arbeiten wollten, und von seiten der Geschäftsinhaber, weil ihnen durch das Arbeitsverbot ein schöner Verdienstag entging. Die Kunden standen alle vor verschlossenen Türen. Warum werden die Vorstände der Barbier- und Friseurvereine nicht dahin vorkellert, daß an jedem ersten hohen Feiertag die Geschäfte offen halten können wie an jedem Sonntag, und dafür am zweiten Tag ganz geschlossen bleiben? Genehmigt werden wird es wohl.

o. **Die Auslosung der Geschworenen** für die am 17. Juni c. beginnende zweite diesjährige Schwurgerichtstagung fand heute unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtspräsidenten Meude statt. Es wurden dabei die Namen folgender Herren aus der Urne gezogen: Direktor Karl Frölich zu Eppheim, Chemiker Dr. V. Deife zu Höchst a. M., Weinbändler Jakob Bruchhäuser zu Vorch, Kellermeister Jakob Rehardt zu Ehrlich, Lederhändler Leopold Marxheimer zu Langenschwalbach, Landwirt Philipp Schleib zu Hirschheim, Hofsengler B. Ohlenschläger zu Königstein, Landwirt Jakob Erlensbach zu Niederwallmenach, Fabrikbesitzer Gustav Böhl zu Geisenheim, Kaufmann Joseph Hupfeld hier, Rentner S. Götz zu Schwidershausen, Uhrmacher Sch. Lenz zu Rastätten, Metzger Sch. Noos zu Idstein, Direktor Otto Zwanziger zu Biebrich, Schreinermeister Ottomar K. K. hier, Hotelier Heinrich Weil zu Höchst a. M., Chemiker Dr. C. Brandes zu Griesheim, Chemiker Dr. Weil zu Höchst a. M., Landwirt Ch. Jäger zu Wehrheim, Winger Alfred Medel zu Himmelsbach, Weinbändler Martin Prinz zu Ehrlich, Rentner Sch. Enderich zu Kleinschalbach, Direktor Jakob Schäfer zu Unterliederbach, Kaufmann Gustav Krefel zu Kiedschheim, Landwirt Karl Auf zu Wildschaffen, Rentner G. Dienstbach zu Uffingen, Fabrikdirektor Eugen F. F. hier, Fabrikant Fritz Rüdinger zu Hirschheim, Landwirt Julius Angelfad zu Reulhof und Droicktenbesitzer Georg K. K. hier.

— **Zur Aufklärung über die Fleischpreise** schreibt die „Allgemeine Fleischer-Zeitung“ u. a.: Man spricht davon, daß die „Spannung“, d. h. der Unterschied zwischen den Vieh- und Fleischpreisen, in neuerer Zeit größer geworden sei. Sind denn aber nicht alle Ausgaben für den Fleischereibetrieb ungeheuer gestiegen? Die Viehpreise, die Arbeitslöhne, die Befähigung sind bedeutend gestiegen, die Kosten der Gebühren und Steuern haben sich gewaltig vermehrt, die Fleischschau, die im Interesse der Ernährung des Volkes mit gesundem Fleisch eingeführt ist, verursacht einen jährlichen Schaden von Millionen, der Betrieb ist in jeder Beziehung kostspieliger geworden. Dazu kommt, daß erfahrungsgemäß der Begehr nach den besseren Fleischstücken immer größer wird, während die geringeren Stücke vom Publikum zurückgelassen werden und deshalb weit unter dem Einkaufspreis abgegeben werden müssen, und dies hat zur natürlichen Folge, daß die besseren Stücke höher bewertet werden müssen, wenn der Fleischer nicht am Ende mit Verlust arbeiten soll. Der Qualitätsunterschied spielt überhaupt beim Fleisch eine so bedeutende Rolle, wie in der Statistik, die sich auf die Durchschnittsmarktwerte richtet, gar nicht zum Ausdruck kommen kann. Es ist dies aber ein Faktor, der bei der Preisbestimmung wesentlich mitspricht. Die „Fleischer-Zeitung“ rät den Landwirten, das billige Aufzuchtmaterial sich zuzunutzen zu machen, und ihre Stallungen zu füllen, denn nach allgemeinem Urteil sei zum Herbst wieder ein Anziehen der Schweinepreise zu erwarten.

o. **Ein Verleumdungsprozeß**, der an das Aufnahmegejud einer verwitweten Frau Dr. C. hier im „Damenklub“ anknüpft, gelangte gestern vor dem Schöffengericht unter Ausschluß der Öffentlichkeit zur Verhandlung. Die Klägerin war Frau Dr. C., Beklagte Fräulein Sch. hier, die gegen die Aufnahme der ersten im „Damenklub“ Einsprache erhob und dabei auf ein Gerücht Bezug nahm, daß in dem früheren Wohnort der Klägerin verbreitet ist und auf deren ehelichen Ruf Bezug hat. Das Gerücht soll bestehen und der Beklagten wäre der Schutz des § 193 (Wahrung berechtigter Interessen) zugebilligt worden, wenn sie sich mit ihren Mitteilungen auf den Einspruch gegen die Aufnahme beschränkt hätte, da sie aber auch außerhalb des Klubs darüber redete, hat sie sich strafbar gemacht, und da die Beklagt durch nichts erwiesen ist, erkannte das Gericht auf die höchste zulässige Geldstrafe von 600 Mark.

— **Zum Mannheimer Stadtschulmuseum** erscheint ein dreibändiges, mit zahlreichen Illustrationen geschmücktes, vornehm ausgestattetes Werk „Mannheim in Vergangenheit und Gegenwart“, das im Auftrag der Stadtverwaltung verfaßt ist und als eine Gabe von bleibendem Wert, die den schnell vorübergehenden Festesjubel überdauern wird, zweifellos von allen denen, die sich für die geschichtliche Entwicklung der ehemaligen kurpfälzischen Residenz und jetzigen badischen Handels-

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 22. Mai 1907.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pf. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira = 1.00; 1 österr. fl. i. G. = 2; 1 fl. 5. Whrg. = 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = 105 fl. Whrg.; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.16; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Whrg. = 12; 1 Mk. Dko. = 1.50.

Staats-Papiere.			Vollbez. Bank-Aktien.			Bergwerks-Aktien.			Zf. Amerik. Eisenb.-Bonds.		
a) Deutsche.			Div. Vorl. Lst.			Div. Vorl. Lst.			Zf. Amerik. Eisenb.-Bonds.		
1. D. R. Schatz-Anw.	99.10		1. A. Elsas. Bankges.	123.		1. Boch. B. u. O.	223.50		1. Centr. Pacif. I Ref. M.	—	
2. D. Reichs-Anleihe	94.10		2. Badische Bank R.	136.		2. Bader Eisenw.	118.30		2. Chio. Milw. St. P. P. D.	103.50	
3. Pr. Schatz-Anw.	98.60		3. S. f. ind. U. S. A. D.	33.60		3. Conc. Bergb.-G.	74.60		3. do. do. do.	109.	
4. Pr. Consols	94.10		4. Bayr. Bk. M. abg.	—		4. Deutsch-Luxemb.	187.50		4. do. do. do.	—	
5. Bad. A. v. 1901 uk. 09.	101.		5. f. Handel u. Ind.	103.60		5. Eschweiler Bergw.	224.50		5. North. Pac. Prior Lien	99.90	
6. Anl. (abg.) s. fl.	94.80		6. Bod.-C.-A. W.	125.50		6. Friedrichsh. Brgh.	171.		6. do. do. Gen. Lien	71.	
7. Anl. v. 1892 u. 94.	93.		7. Handelsbank s. fl.	187.		7. Gelsenkirchen s. fl.	195.60		7. San Fr. u. Nth. P. I. M.	—	
8. v. 1900 kb. 05.	93.10		8. Hyp. u. Wechs.	280.		8. Halberstadt Bergw.	206.80		8. South. Pac. S. B. I. M.	—	
9. A. 1902 uk. b. 1910.	93.		9. Berl. Handelsg.	152.20		9. Kallia. Ascherst.	—		9. do. do. I. Mge.	—	
10. v. 1904 s. 1912.	92.90		10. Hyp. B. L. A.	—		10. do. Westereg.	217.60		10. Western N. V. u. Pens.	—	
11. v. 1902 s. 1912.	92.90		11. Breslauer D. Bk.	109.		11. do. do. 105.	—		11. do. Gen. M.-B. u. C.	28.10	
12. v. 1902 s. 1912.	92.90		12. Comm. u. Disc. B.	—		12. O. Oberst. Eis.-In.	110.		Diverse Obligationen.		
13. v. 1902 s. 1912.	92.90		13. Darmstädter Bk. s. fl.	—		13. V. Kön.-u. L.-H. Thlr.	224.		1. Armat. u. Masch. H.	—	
14. v. 1902 s. 1912.	92.90		14. Deutsche B. S. I. V.	226.80		14. V. Alp. M. d. B. 300.	—		2. Aschaff. Buntp. Hyp.	—	
15. v. 1902 s. 1912.	92.90		15. A. S. f. ind. U. S. A. D.	33.60		Kuxe.			3. Bank für industr. U.	95.	
16. v. 1902 s. 1912.	92.90		16. Bayr. Bk. M. abg.	—		(ohne Zinsber.) Per St. in Mk.			4. do. i. orient. Eisenb.	100.10	
17. v. 1902 s. 1912.	92.90		17. Bod.-C.-A. W.	125.50		Aktien v. Transport-Anstalt.			5. Braueri Binding H.	99.50	
18. v. 1902 s. 1912.	92.90		18. Handelsbank s. fl.	187.		Divid. a) Deutsche.			6. do. Frkt. Esslgh.	—	
19. v. 1902 s. 1912.	92.90		19. Hyp. u. Wechs.	280.		1. Ludw. B. B. s. fl.	224.20		7. do. Nicolay Han.	—	
20. v. 1902 s. 1912.	92.90		20. Berl. Handelsg.	152.20		2. Pfalz. Maxb. s. fl.	139.75		8. do. Mainzer Br.	—	
21. v. 1902 s. 1912.	92.90		21. Hyp. B. L. A.	—		3. do. Nordb.	133.		9. do. Rheinl. Alsb.	102.	
22. v. 1902 s. 1912.	92.90		22. Breslauer D. Bk.	109.		b) Ausländische.			10. do. do. Mainz. 103.	101.70	
23. v. 1902 s. 1912.	92.90		23. Comm. u. Disc. B.	—		1. V. Ar. u. C. P. d. B.	—		11. do. do. Storch Speyer.	103.50	
24. v. 1902 s. 1912.	92.90		24. Darmstädter Bk. s. fl.	—		2. V. Ar. u. C. P. d. B.	—		12. do. do. Werg.	97.	
25. v. 1902 s. 1912.	92.90		25. Deutsche B. S. I. V.	226.80		3. V. Ar. u. C. P. d. B.	—		13. do. Oerige Worms.	97.50	
26. v. 1902 s. 1912.	92.90		26. A. S. f. ind. U. S. A. D.	33.60		4. V. Ar. u. C. P. d. B.	—		14. Schröder-Sandfort H.	99.80	
27. v. 1902 s. 1912.	92.90		27. Bayr. Bk. M. abg.	—		5. V. Ar. u. C. P. d. B.	—		15. Bräuer Kohlenb. H.	101.90	
28. v. 1902 s. 1912.	92.90		28. Bod.-C.-A. W.	125.50		6. V. Ar. u. C. P. d. B.	—		16. Bader Eisenw.	98.	
29. v. 1902 s. 1912.	92.90		29. Handelsbank s. fl.	187.		7. V. Ar. u. C. P. d. B.	—		17. Cementw. Heideb.	99.	
30. v. 1902 s. 1912.	92.90		30. Hyp. u. Wechs.	280.		8. V. Ar. u. C. P. d. B.	—		18. Ch. B. A. u. Sodal.	103.	
31. v. 1902 s. 1912.	92.90		31. Berl. Handelsg.	152.20		9. V. Ar. u. C. P. d. B.	—		19. Blei. u. Silb. H. Br.	101.50	
32. v. 1902 s. 1912.	92.90		32. Hyp. B. L. A.	—		10. V. Ar. u. C. P. d. B.	—		20. Fabr. Orlesheim El.	103.80	
33. v. 1902 s. 1912.	92.90		33. Breslauer D. Bk.	109.		11. V. Ar. u. C. P. d. B.	—		21. Farbw. Höchst	101.	
34. v. 1902 s. 1912.	92.90		34. Comm. u. Disc. B.	—		12. V. Ar. u. C. P. d. B.	—		22. Chem. Ind. Mannh.	—	
35. v. 1902 s. 1912.	92.90		35. Darmstädter Bk. s. fl.	—		13. V. Ar. u. C. P. d. B.	—		23. do. Kalle & Co. H.	—	
36. v. 1902 s. 1912.	92.90		36. Deutsche B. S. I. V.	226.80		14. V. Ar. u. C. P. d. B.	—		24. Concord. Bergb. H.	99.70	
37. v. 1902 s. 1912.	92.90		37. A. S. f. ind. U. S. A. D.	33.60		15. V. Ar. u. C. P. d. B.	—		25. Dortmund Union	110.50	
38. v. 1902 s. 1912.	92.90		38. Bayr. Bk. M. abg.	—		16. V. Ar. u. C. P. d. B.	—		26. Esb. B. Frankl. A. M.	99.30	
39. v. 1902 s. 1912.	92.90		39. Bod.-C.-A. W.	125.50		17. V. Ar. u. C. P. d. B.	—		27. do. do.	96.	
40. v. 1902 s. 1912.	92.90		40. Handelsbank s. fl.	187.		18. V. Ar. u. C. P. d. B.	—		28. Eisenb.-Renten-Bk.	101.20	
41. v. 1902 s. 1912.	92.90		41. Hyp. u. Wechs.	280.		19. V. Ar. u. C. P. d. B.	—		29. do. do.	99.30	
42. v. 1902 s. 1912.	92.90		42. Berl. Handelsg.	152.20		20. V. Ar. u. C. P. d. B.	—		30. El. Accumul. Boese	98.	
43. v. 1902 s. 1912.	92.90		43. Hyp. B. L. A.	—		21. V. Ar. u. C. P. d. B.	—		31. do. Alig. Ges. S. 4	97.10	
44. v. 1902 s. 1912.	92.90		44. Breslauer D. Bk.	109.		22. V. Ar. u. C. P. d. B.	—		32. El. Disch. Uferseeg.	—	
45. v. 1902 s. 1912.	92.90		45. Comm. u. Disc. B.	—		23. V. Ar. u. C. P. d. B.	—		33. G. I. elektr. U. Berlin	—	
46. v. 1902 s. 1912.	92.90		46. Darmstädter Bk. s. fl.	—		24. V. Ar. u. C. P. d. B.	—		34. do. Frankl. a. M.	—	
47. v. 1902 s. 1912.	92.90		47. Deutsche B. S. I. V.	226.80		25. V. Ar. u. C. P. d. B.	—		35. do. Helios	—	
48. v. 1902 s. 1912.	92.90		48. A. S. f. ind. U. S. A. D.	33.60		26. V. Ar. u. C. P. d. B.	—		36. do. do. rektz. 102	87.	
49. v. 1902 s. 1912.	92.90		49. Bayr. Bk. M. abg.	—		27. V. Ar. u. C. P. d. B.	—		37. El. Werk Homb. v. d. H.	101.	
50. v. 1902 s. 1912.	92.90		50. Bod.-C.-A. W.	125.50		28. V. Ar. u. C. P. d. B.	—		38. do. Oes. Lahnmeier	101.10	
51. v. 1902 s. 1912.	92.90		51. Handelsbank s. fl.	187.		29. V. Ar. u. C. P. d. B.	—		39. do. do. do.	—	
52. v. 1902 s. 1912.	92.90		52. Hyp. u. Wechs.	280.		30. V. Ar. u. C. P. d. B.	—		40. do. Licht. Kr. Berlin	—	
53. v. 1902 s. 1912.	92.90		53. Berl. Handelsg.	152.20		31. V. Ar. u. C. P. d. B.	—		41. do. Liep. Ges. Berl.	—	
54. v. 1902 s. 1912.	92.90		54. Hyp. B. L. A.	—		32. V. Ar. u. C. P. d. B.	—		42. do. Schuckert	101.90	
55. v. 1902 s. 1912.	92.90		55. Breslauer D. Bk.	109.		33. V. Ar. u. C. P. d. B.	—		43. do. do.	—	
56. v. 1902 s. 1912.	92.90		56. Comm. u. Disc. B.	—		34. V. Ar. u. C. P. d. B.	—		44. do. Betr. A. O. Siemens	101.20	
57. v. 1902 s. 1912.	92.90		57. Darmstädter Bk. s. fl.	—		35. V. Ar. u. C. P. d. B.	—		45. do. Telegr. D. Atlant.	98.20	
58. v. 1902 s. 1912.	92.90		58. Deutsche B. S. I. V.	226.80		36. V. Ar. u. C. P. d. B.	—		46. do. Cont. Nürnberg	—	
59. v. 1902 s. 1912.	92.90		59. A. S. f. ind. U. S. A. D.	33.60		37. V. Ar. u. C. P. d. B.	—		47. do. Werke Berlin	—	
60. v. 1902 s. 1912.	92.90		60. Bayr. Bk. M. abg.	—		38. V. Ar. u. C. P. d. B.	—		48. do. do.	98.90	
61. v. 1902 s. 1912.	92.90		61. Bod.-C.-A. W.	125.50		39. V. Ar. u. C. P. d. B.	—		49. Enallier. Annweiler	100.	
62. v. 1902 s. 1912.	92.90		62. Handelsbank s. fl.	187.		40. V. Ar. u. C. P. d. B.	—		50. do. S. Stanz. Ulf.	100.50	
63. v. 1902 s. 1912.	92.90		63. Hyp. u. Wechs.	280.		41. V. Ar. u. C. P. d. B.	—		51. Frankfurter Hof Hypt.	99.50	
64. v. 1902 s. 1912.	92.90		64. Berl. Handelsg.	152.20		42. V. Ar. u. C. P. d. B.	—		52. Gelsenkirch. Gussstahl	101.50	
65. v. 1902 s. 1912.	92.90		65. Hyp. B. L. A.	—		43. V. Ar. u. C. P. d. B.	—		53. Harpener Bergb.-Hyp.	101.50	
66. v. 1902 s. 1912.	92.90		66. Breslauer D. Bk.	109.		44. V. Ar. u. C. P. d. B.	—		54. Gew. Rossl. rückz. 102	101.50	
67. v. 1902 s. 1912.	92.90		67. Comm. u. Disc. B.	—		45. V. Ar. u. C. P. d. B.	—		55. Hotel Nassau. Wiesb.	102.80	
68. v. 1902 s. 1912.	92.90		68. Darmstädter Bk.								

Andenken an Wiesbaden.

Grösste Auswahl in Reisegeschenken, Spielwaren, Andenken.

Kaufhaus Führer, Inh.: Rich. Hartkopf, Kirchgasse 48.

Wiesbadener Männergesang-Verein. E. V.

I. Ordentliche Hauptversammlung

Montag, 27. Mai 1907, abends 9 Uhr, in der „Wartburg“.

Tagesordnung:

1. Erstattung des Berichts über das abgelaufene Vereinsjahr,
2. Rechnungsablage der Kassierer,
3. Bericht der Oekonomen,
4. Neu- bzw. Ergänzungswahl des Vorstandes und der Ausschüsse,
5. Wahl von drei Rechnungsprüfern,
6. Vereinsangelegenheiten.

Wir ersuchen die Mitglieder um pünktliches und vollzähliges Erscheinen.

NB. Unsere diesjährige **Rheinfahrt** findet **Sonntag, den 16. Juni**, statt. (Halbtagestour.) F 358

Hotel-Restaurant „Friedrichshof“.

Heute Donnerstag, den 23. Mai:

Grosses Militär-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des III. Hess. Leib-Inf.-Regiments (Grossherzogin) Nr. 117 aus Mainz, unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Otto Schleifer.

Eintritt 10 Pf., wofür ein Programm. Anfang 7 1/2 Uhr.

Morgen Freitag, den 24. Mai:

Grosses Militär-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Reg. von Gersdorf (Kurhess.) Nr. 80.

L. Plagge, Häfnergasse 15.

Gegr. 1838. — Telefon 3555. 562



**Patent-
Holz-
Klappmöbel,**
5 versch. Ausführungen.
Wetterfeste Lackierung.

Letzte Neuheit in Wiedermeyer-Stil. — Preislisten gerne zu Diensten.

Export. Grösste Auswahl in modernen Holz-Möbeln.

Rheinische Kunstverlags-Anstalt. G. m. b. H.

Walluferstrasse 5.

Ansichts-Postkarten.

Verlag und Anfertigung. Speziell Wiesbadener Ansichten grosses Lager in einfacher bis effektvollster Ausführung. 603

Spargel-Berand. Carl Hattmer. 74. Telefon 2030.



In vorzüglichster Qualität eintreffend:

Ia Rheinsalm i. Ausschn. 3.50 Mk.

Bratschellfische Pfd. 20 Pf., 5 Pfd. 90 Pf.

Portionsfische 30. Nordseeschellfische 40. Ia Kabeljau 20 Pf., im Ausschnitt 10 Pf. mehr, allerfeinste holl. Angelschellfische 60 Pf., holl. Kabeljau im Ausschnitt 60 Pf., Rotzungen (Limandes) 70—80 Pf., Merlans 40 Pf., Zander von Mk. 0.90—1.20. Heilbutt im Ausschnitt Mk. 1.—, rotfleischiger Salm, im Schnitt wie Rheinsalm, Mk. 1.50, Steinbutt Mk. 1.60. Ia Matjesheringe Stück 20 Pf.

Lieferung sämtlicher Fische gereinigt frei ins Haus.

Fischhalle K. Klotz, vormals Lisner

Verkaufsort im Hofe

Adolfstrasse 3. — Telefon 680.

Ringofen-Versteigerung.

Die von den Herren Phil. Friedr. Dormann & Wilh. Rossbach gemeinsam betriebene Ziegelei mit Ringofen, Bohrbau und 10 Morgen gutem Lehm- und Sand, gelegen an der Wiesbadenerstrasse zu Schierstein, wird zur Aufhebung der Gemeinschaft auf dem Rathause zu Schierstein am Samstag, den 25. Mai, nachmittags 3 1/2 Uhr, versteigert. Interessenten ist hierdurch Gelegenheit geboten, ein gutes, in bestem Betriebe stehendes Objekt zu erwerben.



**Eischränke,
Fliegenschränke,
Eismaschinen,
Kollschutzwände**

billig.

Franz Flössner, Weststr. 6.

Deifarben in allen Nuancen.

Bernstein-Fußbodenlacke, rasch trocknend und von grösster Haltbarkeit. — Alle Sorten Pinsel. Parkettwachs, Stahlspäne, Fensterleder, Schwämme empfiehlt

Drogerie Brecher,

Bernstr. 3564.

Inh.: Hermann Wigen.

Neugasse 12.

Haararbeiten

Scheitel, Böpfe, Unterl. aus Ia Schnitt-haaren, u. unter Garantie u. vorz. Arbeit zu bill. Pr. angefertigt. Besonders empfehle für ältere Damen Arbeiten aus naturgrauen u. weis. Haaren, die, behalt. im Tragen ihre schöne natürl. Farbe ohne grünl. zu werden. C. Brodmann, Haarhandl., aus Wien, Rheinstr. 26, G. 1. nächst d. Nikolaistrafse, 7537

Gegen Motten.

Camphor — Naphthalin in Schuppen — Camphor — pers. Insekten-pulver — Naphthalin in Kugeln — Naphthalincamphor — Zacherlin in Flaschen — Ori — Kienöl — span. Pfeffer — Mottenpfeffer — französ. Terpentinöl — Mottentabletten, K196

Wilh. Meier, Birch, Adelheid- u. Oranienstr.-Ecke, Bezirks-Fernsprecher 216.

Prüfe Alles, behalte das Beste.

Von den vielen hiesigen Schuh-geschäften empfiehlt sich der **Mainzer Schuh-Bazar** von **Philipp Schönsfeld** als wirklich billige reelle Bezugsquelle. Marktstrasse No. 11, im Hause des Schweinemetzgers Herrn Harth. Empfehle als besonders billig einen grossen Posten Gelegenheits-Schuhwaren für Herren, Damen und Kinder zu stannend billigen Preisen. 733

Zweischen, gut fochend, Pfd. 15 Pf. Ringäpfel Pfd. 46 Pf. Gemüse-Rüben, prima, Pfd. 28 Pf. Lebensmittel-Konsumhaus, Gassestrasse 1. — Schultberg 23. Tagblatt - Ausgabestelle.

Zwei hochfeine Tabris-Teppiche, Perser (3,07x2,35 und 3,79x2,49), sehr billig zu verkaufen. Offerten unter N. 402 an den Tagbl.-Verlag.

Solidor!

Solider Seidenstoff für Futter und Unterröcke.

Preis: Mk. 1.85

Alle Farben vorrätig.

Alleinverkauf:

J. Herz Langgasse 20.

Künstl. Zähne, Plombieren,

Zahnziehen unter Anwendung von schmerzmittelnden Mitteln.

Alfred Schöner, Dentist,

Hellmundstr. 20, 1 Tr.

Bestthal

Mosel-Sprudel, das vornehmste, gesündeste u. wohl-schmeckendste Mineralwasser. Ers-bälthlich in allen hies. Geschäften, Hotels und Restaurants. 7501 General-Vertreter: Karl Nicodemus, Adolfsallee 28.

Erdbeeren, feinste französ., in Körbchen von 2 und 4 Pfund verpackt, per Pfund 85 Pf.

Gehr. Hattmer, Adolfsstr. 3. Albrechtstr. 24. Telefon 3038. Dohmerstr. 74. Rheinstr. 73. Telefon 2030.

!Achtung!

Ratten, Mäuse, Schwaben, Rissen, Wanzen

werden unter mehrjähriger Garantie gründlich ausgerottet durch die in Deutschland rühmlichst bekannte Desinfektionsanstalt **Ed. Grünhof** in Wiesbaden, Nerostr. 2, 2.

!! Senor nach Erfolg !!
! Eigene konkurrenzlose Methode !

Frisch eingetroffen: Prima russ. Astrach. Kaviar,

mild gesalzen Pfd. 8.— u. 10.—, ungesalzen Pfd. 12.—, 14.—, 16.— u. 20.—.

Telephon 114. Kirchgasse 52. **J. C. Keiper, Kirchgasse 52.** 612

Aus Privatbesitz

verkaufe

Hotel

mit ca. 100 Zimmern und Salons, Speisesaal, Konversationsräumen etc. etc. und jedem neuzeitlichen Komfort, verbunden mit sehr grossen Restaurations- und Konzert-Lokalitäten, alles insgesamt ca. 5000 qm, wertvollster Lage einer der bedeutendsten Grossstädte Deutschlands.

Forderung: Mk. 2,50 0,000.—.

Die erste und einzige Hypothek einer der grössten deutschen Banken von zirka 2 Millionen zu 4 % bietet Kaufinteressenten sichere Gewähr, dass der Preis niedrigst bemessen; die grösste Sicherheit bietet denselben jedoch der glänzende höchstrentable Betrieb.

Aus dem Umsatz (ca. Mk. 900,000.— p. a.) greife heraus: Za. 8000 Hekto-liter Bier, za. Mk. 80,000.— Wein, Konzerteinnahmen za. Mk. 103,000.—, Ausgaben dafür za. Mk. 70,000.—, Mieteinnahmen za. Mk. 31,000.—, Logis zirka Mk. 55,000.—. Anzahlung nicht unter Mk. 200,000.—. Tüchtigen Fach-leuten, welche mindestens über Mk. 50,000 verfügen, besorge das noch zur Anzahlung fehlende, da keine Bezugsverpflichtung existiert, und gebe bereitwilligst genaue Details.

Wilhelm Jonas, Mainz, für Hotelvermittlung. Spezialbureau

Sport.

* Die Hertomer-Automobil-Tour dieses Jahres ist nunmehr bis in ihre Einzelheiten festgelegt worden. Die Wagen sammeln sich am Dienstag, den 4. Juni, in Dresden zur Prüfung und Abnahme, worauf am 5. Juni, früh 6 Uhr, die Tourenfahrt beginnt. Die Wagen werden in Abständen von je einer Minute abgelassen und haben täglich die auf unserer Karte durch entsprechende Kennzeichen bestimmte Etappe zurückzulegen. Für die Fahrt sind sechs Tage bestimmt, ein Tag, der 9. Juni, ist lediglich Rasttag, und zur Befestigung Münchens frei geblieben. Als Betriebsstoff ist lediglich Benzin gebildet vom spezifischen Gewicht von 680 aufwärts. Jeder teilnehmende Wagen hat 360 Mark als Rennungs- und Versicherungs-geld zu zahlen. Im unmittelbaren Anschluß an die Hertomer-Konkurrenz findet dann am 14. Juni das Taunusrennen um den Kaiserpreis statt.

* Die nördlichste Touristenhütte der Welt. Aus Stockholm wird der „Voss. Jtg.“ geschrieben: Die nördlichste Touristenhütte der Welt befindet sich bei Abisko am Südpol des Sees Torneträsk (Lappland), wo die Eisenbahn bis über den 68. Breitengrad geht und fast ihren nördlichsten Punkt erreicht. Seit die Bahn diese eigentümlichen Gebiete dem Reiseverkehr erschloß, ließ der Schwedische Touristenverein bei Abisko eine Touristenhütte bauen, die jetzt erweitert worden ist und nicht weniger als 60 Zimmer mit zusammen 106 Betten, ferner Baderäume, Gesellschaftssaal, ein großes Restaurant mit Fernsprecher zur Eisenbahnstation Abisko u. a. m. enthält. Diese Erweiterung ist eine Folge der immer wachsenden Zahl von Reisenden, die Lappland aufsuchen und einige Zeit in einem der schönsten Teile zubringen wollen. Dazu bietet die neue Touristenhütte eine bequeme Gelegenheit. Der Torneträsk, an dem die Hütte liegt, ist der schwedische Lago Maggiore und einer der schönsten Seen dieses Landes. Er liegt 215 Meter über dem Meere und hat eine Länge von 71 Kilometer. Seine durchschnittliche Breite beträgt 3 bis 4 Kilometer und die größte Breite 9 Kilometer. An den Gebirgen im östlichen Teil des Sees befindet sich eine Menge alter Strandlinien, die bis zu 218 Meter über die gegenwärtige Oberfläche des Sees gehen und zum Teil sehr kräftige Einschnitte in den Felswänden bilden.

sr. Das Champion-Schachturnier zu Ostende nahm mit der dritten Runde seinen Fortgang, in der sämtliche drei Partien Remis ergaben. Es spielten Schlechter-Burn, Marfball-Tschigorin und Tarasow-Janowski. In der dritten Runde des Meisterchaftsturniers ergab dagegen nur die Partie Johns-Süchting Remis. Die übrigen gewannen im Anzuge: Rubinshtein, E. Cohn, Salwe, Marco, Swiderski, Mackburne, Reichmann und Mortimer. Im Nachzuge siegten: Fleischmann, Tarasow, Riemzowitsch und Riefes. Zwei Partien blieben unentschieden. Im Champion-Turnier führt zurzeit Janowski, im Meisterchaftsturnier mit gleicher Punktzahl E. Cohn, Fleischmann und Riemzowitsch.

* 5 Ravensstein'sche Rad- und Automobilarten sind zur beginnenden Saison in bedeutend verbesserten und bis auf die jüngste Zeit ergänzten Auflagen erschienen. Das Hauptinteresse wird wohl die Karte vom Regierungsbezirk Wiesbaden haben, auf welcher das farbige Band der Kaiserpreisstrecke hervorleuchtet. Die Karte selbst erstreckt sich in detaillierter Ausführung über den ganzen Taunus, das Rheintal bis Koblenz, den Westerwald und das Siegerland



bis nach Frankenberg. Unter anderem bringt sie auch schon die neue Straße von Camberg zur Tanne. In gleicher Weise sind die beiden Karten von Starckenburg (Odenwald) und von Rheinhessen mit der bayerischen Pfalz bearbeitet. Alle drei Karten zeigen den Maßstab 1:170 000, bringen Schrift, Situation, Bahnen usw. in Schwarz, Blau, Grün, Braun, Gelb, Rot. Die für den Rad- und Autofahrer wichtigen Straßen sind je nach ihrer Qualität rot oder gelb gedruckt. Entfernungen sind bis zu einem Viertel Kilometer genau angegeben, ebenso gefährliche Stellen mit deutlichen roten Punkten. Der Maßstab dieser 3 Karten macht auch Touristen die Benutzung möglich und gestattet Rad- und Fuß-touren zu kombinieren. Dem Wanderfahrer, der weiteste Strecken durchfährt, wird aber die Rad- und Automobilkarte der Mittelrheinischen Verkehrsregion, reichend von Heidelberg bis Bonn und von Berncastel bis Rotenburger, im Maßstab 1:300 000 noch lieber sein. Die Karte enthält Schrift, Orte, Bahnen, Straßen, Wege, Höhenzahlen, Flüsse usw. in Schwarz, Grün, Braun, Blau, Rot, Gelb, Weiß. Die Bearbeitung der Karten ist in der Tat eine sehr schwierige Aufgabe. Die Karten sind nicht nur sehr schön, sondern auch sehr nützlich. Sie sind für den Rad- und Autofahrer von großer Bedeutung. Die Karten sind in der Tat eine sehr schwierige Aufgabe. Die Karten sind nicht nur sehr schön, sondern auch sehr nützlich. Sie sind für den Rad- und Autofahrer von großer Bedeutung.

liefert, der sich lobend über dieselben ausgesprochen hat. All diese 4 Karten kosten trotz ihrer feinen Ausarbeitung und Ausstattung das Stück aufgezogen in Zeichenformat nur 3 M. Im Maßstab 1:500 000 gezeichnet ist die kleinere Karte vom Mittelrheingebiet. Sie reicht von Frankfurt in der Mitte bis Eisenach, Schweinfurt, Heilbronn, Karlsruhe, Koblenz und Siegen, bringt Schrift, Entfernungsangaben und Bahnen in Schwarz, die Hauptstraßen für Rad- und Autofahrer in Rot, Flüsse blau. Besonders ist diese Karte wegen ihrer klaren Übersichtlichkeit und handlichen Formates. Auch sie ist schon in 3. Auflage erschienen und kostet aufgezogen in Zeichenformat nur 1.50 M. In allen Buchhandlungen und beim Verleger Ludwig Ravensstein, Frankfurt a. M., Wielandstraße 51.

* Die Engerlinge des Haarmilbes. Bekanntlich hat unser Haarmilb im Frühjahr ungemein unter den sogenannten „Engerlingen“ zu leiden. Es sind dies die Larven der Haut- und Nadelnematoden (nicht -brennen). Die Larven haben ihren Sitz in der Nase, der Nasenhöhle, der Trachee, dem Kehlkopf, ja sogar in den Lungen, im Magen und Darm des Wirtstieres und nähren sich dort von dem durch ihre Anwesenheit gebildeten fettsäurehaltigen Sekret. Sie aber laßt ihr fertiges Muttertier, die Biene, Blat, wie es die Biene tut, ja die Biene bedarf überhaupt während ihres kurzen Daseins, das nur dem Fortpflanzungsgeschäft gewidmet ist, keiner substantielleren Nahrungsaufnahme. Die Larven der Hautmilbe gelangen nicht durch die Haut, wie man bisher annahm, in das Innere des Wirtstieres, sondern durch den Verdauungstrakt und bohren sich von innen nach außen bis unter die Decke durch. Im Laufe des April und Mai fallen diese Engerlinge aus, oft sind sie beim Reibholz auch noch im Juni vorhanden, bringen das Tier in seiner Konstitution herunter und machen das Bild sehr unappetitlich. Das von Nadelnematoden befallene Bild ist nicht und heißt den ganzen Tag, aus Afer und Bindfaden hängt oft in ganzen Strahlen gläserner, zäher Schleim, den das Bild am Boden abfließt, so daß es aussieht, als hätte dort eine kriechende Schnecke ihre schleimigen, gläsernen Schlieren hinterlassen. Der Jäger, der sich strengste Schonung aller insektenfressenden Vögel zur Pflicht, wie der Stare, Spechte und vor allem der Drosseln oder Kramersvögel, welche große Mengen der vom Milbe ausgehüllten Nadelnematodenlarven und ausgefallenen Nadelnematoden auf den Weiden auflesen, welche sie gerade in den Morgenstunden ablaufen, in welcher Zeit die Engerlinge ausgeworfen werden.

* Auf Jungfische. Wenn die Freuden der Rehrische beginnen, dann haben der Rehrische hegeische Pflichten: Es gilt, die hoffnungsvolle Rehrbrut der Jungfische auszuheben, ehe sie das mütterliche Heim verlassen und auf Taten ausziehen. Mit Geduld, Hede und Bidel arbeitet man im Särweike seines Angehts beim Einschlag, zu dem der vorliegende, während Hals gebende, drabe Fedel die Richtung angibt. Set man die Jungfische durch Graben der Möhren glücklich erbeutet, dann gilt es oft auch noch, der nicht im Hause anwesenden Hede hohhaft zu werden. Am ersten gelingt dies meist durch Anstich am Bau. Wenn das Fische-gehe in einem zerklüfteten Felsbau untergebracht ist, so daß das Graben unmöglich wird, dann bleibt nichts anderes übrig, als die vor dem Bau spielenden Mäuler in spe durch Beschleichen oder auf dem Anstich in die heßeren Raaderinde zu befördern. Ein glücklicher Schrottschiff mitten in die Bande und der nächste auf die etwa flüchtig abweichenden Raaderinde räumt zuweilen gewaltig auf. Ist verlassen die heranwachsenden Fische das schützende Holz und unternehmen mit der Mama Wanderungen auf die nördlich der Waldesgrenze liegenden Felder: es ordnet bei dieser Gelegenheit manchmal, sich gebet anzuschleichen und einige der kleinen Spigablen, die nicht nur sehr bald den Wäufelung locken, sondern sich auch auf den Kong von Jungfischen verlegen, hinwegau-räumen.

Kleine Chronik.

Weinfälscher. Die Landauer Straßammer verurteilte den Weinhandler Jung aus Eckenlofen wegen Weinfälschung zu 5 Monaten Gefängnis. Die Eckenlofener Kaufleute Steinbauer und Baumann erhielten wegen Beihilfe zu diesem Vergehen 4 Monate 8 Tage, bezw. 4 Monate Gefängnis.

Kindermord und Selbstmord. Auf dem Zentralfriedhof in Aulfa feuerte ein Mann namens Nitzke aus Garlitz mehrere Schüsse auf seinen siebenjährigen Sohn und auf seine vierjährige Tochter und erschloß sich dann selbst. Die Kinder sind lebensgefährlich verletzt.

Typhuserkrankungen. Dem „B. L. A.“ zufolge erkrankten in Rheindt rasch nacheinander acht Personen am Typhus. Die Behörden trafen sofort alle erforderlichen Maßnahmen, um die Ausbreitung der Krankheit zu verhindern. Die Erkrankten sind im Isolerhaus des städtischen Krankenhauses untergebracht worden.

Württembergische Metallwarenfabrik

Geislingen - St.
Fabriklager Wiesbaden.

Größtes Spezialgeschäft in versilberter Waren
Langgasse 36 (Hotel Continental)

gegenüber unserem alten Hause.

Gebrüder Wollweber

Hoflieferanten Sr. Kgl. Hoheit des Grossherzogs von Baden.

Kur- und Strassen-Sandalen
in allen Grössen
und vielen schönen Formen
empfiehlt billigst 705

Kneipp-Haus,
Rheinstrasse 59.

Petroleumkocher
von Mk. 1,75 an,
Spirituskocher
von Mk. —,50 an
empf. 671
Frz. Flössner,
Wellritstr. 6.

Auf Kredit
Liefert eine leistungsfähige Firma goldene
und silberne

Uhren, Juwelen,
Gold- u. Silberwaren.
Deuante Teilzahlungen, strengste Dis-
kretion, sowie reifliche und billige
Bedienung. Neufassungen mögen ihre
Adressen unter **Nr. 493** im Tagbl.-Berl.
niederlegen.

Edelmelz-Butter,
garantiert rein ausgelassen.
• **Natur-Butter** •
der Pfund Mk. 1.05,
bei 5 Pfund Mk. 1.—
J. Hornung & Co., Helfmündstr. 41.
392 Telephon 392.

Ich empfehle in
bester Qualität,
grösster Auswahl
und zu
vorteilhaftesten
Preisen:

Eisschränke
Eismaschinen
Eisformen
Speisen-
Schränke.

L. D. Jung,
Kirchgasse 47.
Telephon 213.
Spezial-Geschäft für
komplette Küchen.

Rückschalen-Extrakt
a. d. Kgl. V. Hofparf. C. D. Bunder-
lich, Nürnberg, dreimal prämiert.
dabei 2 Staats-Medailles, rein vege-
tabilisch, ganz unschädlich, um
Haaren ein dunkles Aussehen zu
geben, das Glas 70 Pf., Ml. 1.20.
Haarfarbe-Rücksch., ein Glas
dunkel färbendes feines Haaröl, zu-
gleich vorzüglich zur Stärkung des
Haarstumpes der Haare a 70 Pf.
Rechtens und unschädliches Haarfarb-
mittel in Karton mit Anweisung
a. Ml. 1.20, 2.40, das Beste was
ergriffen. 8025
Drogerie Otto Lillie, Moritzstr. 12.

13. Ziehung der 5. Klasse 216. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Zieh. d. 4. Juni 1907.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden
Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

22. Mai 1907, vormittags. Nachdruck verboten.

128 315 [500] 711 76 965	1031 322 88 713 955	2123 276 [500] 327 34 553	4032 43 141 527 631 34
633 524 314 31 41 613 37 50 629	757 830 934 [3000]	4032 43 141 527 631 34	15065 175 485 557 630 832
5045 103 236 339 400 690 757 940 83	6125 236 [500] 397 899 945 7159	279 331 51 30 432 878 671 555 811 27	8037 137 55 414 623 44 84 774 9089
109 671 86 727 46 828 930			
10105 79 323 [1000] 474 80 512 34 703 52	81064 203 349 607 652 57 733 70	975 12055 150 61 [1000] 245 59 81 454 515 [500] 685 528 39 94 [1000] 940	13883 315 623 61 745 830
14121 207 393 693 613 51 [500] 705 [1000] 64 912	16274 580 640 772 933	17057 88 225 67 311 410	619 789 18136 270 65 392 723 937
19057 84 210 [1000] 542 [500] 45 823			
20142 400 [1000] 558 975 99 21155 [1000] 203 40 62 304 [500] 81 435	745 640 [500] 22071 103 78 425 655 954	23064 175 314 70 97 854 94 942	24015 177 329 63 314 447 654 752 950 99
25052 96 124 78 639 [500] 714 55	581 26073 155 329 [1000] 43 870 715 873 97	27085 181 223 62 334 [3000]	644 671 22115 58 84 29 98 623 32
29368 459 644 [500] 761 913 94			
30115 42 474 92 [500] 610 781 908	31442 582 68 815	32091 207 316	404 520 603 754
33375 83 625 [500] 66 930 81 [1000] 34 043	249 69 351 415 80 627 73 739 815 910	35138 90 285 357 74 476 701 835	35737
941 98 27056 [500] 417 647 904 33 [3000]	38278 358 570 638 701 11 30		
83 40 29399 835 69 [1000] 439 [75000] 617			
40617 32 400 [1000] 501 [1000] 12 383 974 [3000] 89	41149 357 931 [3000]		
64 99 42352 401 27 69 586 710 305 26 29 957 [3000] 75	43185 73 270 455		
735 35 832 66 44139 93 275 [3000] 631 552 [1000] 880 911 71	45039 67 157		
295 431 817 814 40332 93 458 63 [3000] 649 724	47045 [1000] 190 245 447		
829 35 953 43047 61 234 315 34 499 787 881	49333 431 652		
50069 745 83 51428 513 51 605 875	52006 82 [1000] 190 320 504 794		
55115 67 818 447 564 166 56240 317	57022 [3000] 42 95 120 94 212 335 79		
640 315 18 50 [1000] 861 [500] 64	58038 99 259 403 [500] 528		
59249 63 305 631 797 947			
60119 82 231 217 [1000] 427 [3000] 553 651 85 744 829	61005 [10000]		
207 63 56 332 488 677 635 89	62006 42 231 359 426 90 650 [500] 856 [500]		
93 63002 194 416 26 77 574 658 [1000] 915	64039 188 200 375 [1000]		
499 839 730 903 31	65007 155 270 811 80 949	66002 261 65 85 [1000] 463	
673 78 623 715 803 951 [500]	67310 589 65118 258 525 65 658 851 953	69000 [1000]	
46 90 258 397 685 622 [500] 515			
70010 [3000] 43 489 590 635 [1000] 43 845	70017 154 95 244 316 440 624		
714 72005 82 304 892 613 739 89 99	73147 84 220 50 892 782 994 25 74203		
794 880 75420 607 62 77	76300 190 720 528 35 63 921	77027 97 133 203	
40 823 673 670 707 65 825	78023 255 345 515 626 73 864 951	79023 157 74	
825 [500] 83 [3000] 401 523 [500] 41 553			
80139 828 948 [1000] 55	81033 50 591 339 77 98 888	82319 605 737 85	
977 83101 511 645 729 984	84463 92 687 [500] 895	85021 69 178 363 689	
528 85 82016 69 123 824 252 72 482 541 891 703 620	87084 129 351 67 509		
[500] 99 779 681 82078 643 731 824	89139 69 355 85 586 651 622		
90007 29 763 641 823 [500] 944	91070 351 418 79 51 719	92118 235 931	
607 53116 213 11 51 63 422 733 51 [500] 923 925	94203 [500] 29 604	95393	
231 370 459 506 37 670 940	95213 [500] 39 353 474 510 754 951	97045 158	
952 79 659 704 885	98006 311 542 672	99247 612 30 62 731	
100000 103 [500] 255 [500] 685 18 73 706 540	101034 218 330 412 715 819		
820 102097 173 276 507 706 919 85 [3000]	103125 403 104055 202 306		
60 455 55 605 [1000] 18 48 [500] 656 700 93 982	105003 50 134 62 [1000]		
214 379 502 629 707	106113 62 707 [500] 20 353 474 510 754 951	97045 158	
[500] 607 42 729 604 92 979 95	108078 309 94 515 895 943 [500]	109033 125	
212 96 539 650 51 702 91 818 58 63			
110124 27 329 39 79 694 739 801 959 95	111039 177 92 226 593 [1000] 049		
759 [3000] 933 112220 348 [15000] 75 [500] 640 916	113350 412 500 736 987 98		
114030 40 280 307 416	115333 356 89 530 937	116043 483 679 916 11	117070
183 418 58 514 25 [500] 32 81 790 855 [500] 920 69	118121 56 327 482 [3000]		
637 119019 55 [500] 74 198 210 95 414 58 95 695 891 12 [1000]			
120005 200 [1000] 801 480 551 815 815	121220 [500] 54 47 374 98		
438 603 29 753 850 914	122002 239 301 557 830 [500] 123084 120 [1000] 201		
[1000] 433 632 730 41	124045 [500] 210 47 829 633 787	125303 714 61 892	
126163 71 435 [500] 773 [1000] 813 19 931 34 68	127164 32 369 522 627 854		
917 128772 108 98 292 629 710 [500] 20 42 899 907	129119 308 434 895 928		
130001 82 106 358 [1000] 745 657 903 [3000] 85	131154 438 98 [500] 789		
840 66 132199 [3000] 235 50 94 95 852 96 [1000]	133023 75 167 69 405 649		
703 13 [500] 61 82 134043 134 289 336 47 552	135006 114 730 977 136049		
75 338 [500] 45 75 [3000] 653 72 89 844	137182 549 739 895 138019 438 555		
770 955 [1000] 139090 482 500 66 61 [500] 711 39 63 899 917 40 84			
140049 233 385 534 28 774 969 97	141022 81 190 445 508 79 693 998		
142012 481 96 543	143100 853 14468 397 81 688 771 843 935	145039 40	
97 190 280 583 [500] 610 31 755 989 20	146247 67 [500] 78 [500] 369 58 493		

629 45 603 81 147048 172 370 [500] 86 477 [1000] 628 51 [5000] 684 65 721 919	148257 343 477 856 978	149320 67 343 993	
150051 56 328 97 440 85 508 28 910	151388 441 [500] 582 932	152340	
429 584 [1000] 531 [1000] 153031 72 82 328 82 89 427 [5000] 725 833 62 90	944 154046 159 361 406 633 64 [1000] 630 48 975	155071 182 413 694 902 5	
156403 62 [500] 69 538 612 735 55	157001 441 635 970	158058 187 64 255 407	
561 749 806 959	159008 [3000] 582		
160033 137 239 374 433 535 730 44 383 912 [3000]	161049 75 183 229		
419 587 754 86 623 963 83	162029 [500] 43 834 620 61 [500] 635 62 94 823		
997 163240 648 94 710 930 87	164335 400 60 627 67 801 309	165154 379	
565 541 166095 57 [500] 103 33 365 95 455	167001 143 51 224 42 [500]		
308 519 [1000] 671 895	168224 91 [3000] 303 438	169059 808 943 [500]	
48 [500]			
170060 188 494 521 803 85 [500]	171027 168 85 470 631 779 815 983 [1000]		
172046 415 532 754 [1000] 898	173173 347 84 [1000] 551 [1000] 67 78 793		
876 [500] 174373 317 804 [1000]	175145 53 372 651 64 870 833	176131	
203 66 67 439 45 853 957	177139 300 478 622 714 949	178160 404 56 847	
52 [5000] 934 [500] 179178 238 90 957			
180273 402 750 801	181175 348 622 [500] 95 559 94 733 805 [3000] 929 54		
182072 322 35 550 805 943 85	183109 241 432 91 596 645 45 735	184035	
[3000] 233 435 525 630 901	185068 115 22 72 95 [3000] 653 909 28 79	186153	
340 75 752 644	187189 987 89	188198 463 651 95 537 832	189211 [3000] 35
72 373 74 794 905 48			
190021 335 474 885 759	191230 55 [1000] 726 52 [500] 855 97 906	192432	
41 634 72 [500] 85 873 [1000] 924	193189 225 [500] 302 83 55 515 772 801 31		
[1000] 194610 109 65 414 85 887 [1000] 611 891 922 30	195197 352 55		
503 29 40 [500] 607 974	196117 57 309 40 99 672 835 929 [1000] 49 [500]		
197146 70 752 533 74	198257 356 640 617 837 [500]	199328 435 [500] 710	
805 44 977			
200021 483 [1000] 766 873 912 [500]	201221 47 482 587 [500] 662 794		
812 958	202029 92 [1000] 144 83 91 335 455 574 717 883	203065 67 99	
163 [1000] 316 28 [1000] 435 61 515 [500] 28 694 792 852 963 62	204278 454		
[500] 95 97 753 927	205193 202 42 93 315 419 638 847 79 936	206079	
453 827 653 771 851 515 [1000]	207321 485 618 635 60	208451 975	209109
377 475 893 901			
210016 200 76 378 545 604 [500] 75 879	211147 235 554 739 834 944 212001		
205 395 505 85 959	213086 221 [3000] 397 485 723 80 500 997 [1000]	214033	
160 67 [1000] 230 95 435 84 706 [3000] 81 853	215321 29 73 617 806 65	216074	
[500] 318 54 484 936 [1000] 76 85 [500]	217225 429 87 855 79 953	218116 20	
153 206 302 90 434 65 659 742 55 81 [500] 938	219003 691 855		
220161 67 880 530 40 734 857 85 [500] 938	220033 [1000] 187 241 440 619		
61 663 67 721 41 957 69 92	222644 734 [500] 62 60 339 946 62	223188 95	
225 [500] 352 434 39 629 640 939	224012 [500] 152 89 90 230 335 58 626 707		
816	225151 57 208 490 623 637 575 923 77	226186 95 313 492 [500] 573	
535	227021 83 676 805 960 [500] 83 [1000]	228247 400 813 685 [1000] 229063	
168 233 440 [500] 41 852 641 [1000] 709			
230132 207 [500] 353 79 788 819 22 [1000] 917	231008 58 228 98 447 98		
549 997 232001 2 65 629 81 906 93	233107 89 325 644 54 704 847 65	234051	
151 258 734 835	235247 423 [3000] 37 [1000] 943	236186 357 52	
571	237000 489 878 633 55	238023 31 51 203 491 652 739 79 904	239087
459 795 835			
240030 [500] 25 410 540 661 829	241043 71 127 85 534 676 906	242322	
459 689 725 61	243123 251 [500] 334 744 887 931	244089 145 280 494 547 763	
245311 69 419 87 666 803 18	246389 520 59 610 13 935 65	247095 348 731	
248034 135 [3000] 46 74 [500] 284 401 [1000] 679 [500] 651 81	249100 [1000] 736 42 68		
249133 231 324 459 742 638 78			
250062 149 91 694 [3000] 810 83	251274 330 [1000] 514 68 72 95 984		
252131 634 62 855 [3000]	253222 417 696 [500] 968 [1000] 253466 683		
[3000] 212 255044 301 [1000] 483 655 973	255059 [1000] 72 [500] 426 440		
257179 95 213 451 500 [500] 622 33 634 957 [500]	258238 742 593 973 [500]		
259387 430 51 623 44 07			
260024 71 344 455 677	261126 88 535 [500] 59 767 970 [500] 262089		
2601001 307 406 16 629 648 964	263001 74 240 530 75	264032 251 89	
827 40 82 948 [500] 89	265011 163 347 556 846 85 974	266049 241 652	
738 955 [500]	267053 172 223 796 950 80	268389 [500] 535 [1000] 60	
269352 440 583 61 698 720			
270019 478 [1000] 601 990 [3000]	271575 77 90 616 713 64 [500] 934 99		
272039 [500] 129 98	273069 210 15 39 76 89 920	274004 54 118	
70 261 [3000] 58 79 351 619 [500] 839 928	275065 618 916 697	276048 75	
113 84 269 320 83 426 35 629 625 93 894	277005 254 358 42 604 814		
278126 67 327 [500] 457 90 569 659 [500] 68 760 86	279053 240 903 93 783		
280018 33 85 [500] 230 596 [1000] 816 845	281098 46 262109 40 [500] 295		
90 459 556 330 832	283033 42 45 313 44 645 46 794 [500]	284049	
59 486 546 814 43 921	285043 254 68 448 623 732 854 [500]	286032 118	
230 67 93 441 605 90 710 800 935	287000 35 329 619 44 729 39 75 85 807		
Verichtigung: In der Nachmittagsliste vom 21. April des Jahres 1961 hat 31561, 83045 statt 33576, 147650 statt 600 381, 769422 statt 106423, 248949 statt 240 320, 280024 statt 280021			

Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts

in den Vororten Wiesbadens,
dem Rheingau und in Mainz.

Wiedrich:

Adolfstraße:
Horn, Wiesbadener Allee 72.
Adolfstraße:
Behnert, Adolfstr. 3;
Krupp, Friedrichstr. 7.
Armenstraße:
Stiefelmann, Armenstr. 14.
Bahnstraße:
Lauer, Bahnhofstr. 15;
Emmerich, Ede Gasse 1.
Burgstraße:
Reidhöfer, Wiesbadenerstr. 84.
Elisabethstraße:
Michels, Elisabethstr. 19.
Feldstraße:
Lauer, Bahnhofstr. 15;
Schwind, Weibergasse 21;
Voh, Weibergasse 32.
Frankfurterstraße:
Fritz, Frankfurterstr. 17.
Friedrichstraße:
Krupp, Friedrichstr. 7.
Gartenstraße:
Kersten, Gartenstr. 6;
Kahr, Kaiserstr. 45.
Gasse:
Lauer, Bahnhofstr. 15;
Schwind, Weibergasse 21;
Emmerich, Ede Gasse 1;
Fritz, Gasse 28.
Geppenhofstraße:
Fritz, Frankfurterstr. 17.
Hermannstraße:
Groß, Hermannstr. 12.
Jahnstraße:
Juli, Kaiserstr. 1.
Kaiserstraße:
Juli, Kaiserstr. 1;
Kahr, Kaiserstr. 45;
Kehr, Kaiserstr. 55;
Ehrhardt, Kaiserstr. 64.
Kirchstraße:
Zindorf, Kirchstr. 34.

Krausestraße:
Schneiderhahn, Rheinstr. 11;
Behnert, Adolfstr. 3.
Mainzerstraße:
Gebr. Kromann, Mainzerstr. 7;
Gehring, Wiesbadenerstr. 11;
Kramer, Schloßstr. 27;
Weil, Ede Gasse 1;
Kemmich, Mainzerstr. 41.
Neugasse:
Michels, Elisabethstr. 19;
Kallmer, Rathhausstr. 8a.
Obergasse:
Kramer, Schloßstr. 27.
Rathausstraße:
Weil, Ede Gasse 1;
Kallmer, Rathhausstr. 8a;
Müller, Rathhausstr. 78;
Gebr. Kromann, Mainzerstr. 7.
Rheinstraße:
Kadner, Rheinstr. 10;
Schneiderhahn, Rheinstr. 11.
Sackgasse:
Zindorf, Kirchstr. 34.
Schloßstraße:
Kramer, Schloßstr. 27.
Schulstraße:
Juli, Kaiserstr. 1.
Thelemannstraße:
Müller, Rathhausstr. 78.
Weibergasse:
Fritz, Gasse 28;
Schwind, Weibergasse 21;
Voh, Weibergasse 32.
Wiesbadener Allee:
Horn, Wiesbadener Allee 72.
Wiesbadenerstraße:
Bräuninger, Wiesb.-Str. 111;
Gehring, Wiesbadenerstr. 11;
Brund, Wiesbadenerstr. 33;
Reidhöfer, Wiesbadenerstr. 84;
Gebr. Kromann, Mainzerstr. 7;
Kenzel, Wiesbadenerstr. 54.
Wilhelmstraße:
Reidhöfer, Wilhelmstr. 24.

Dohheim:

Jacob Kroth, Wilhelmstr. 18;
Philipp Seelbach, Wiesbadenerstr. 54;
Heinrich Egert, Wiesbadenerstr. 40;
Anton Wohland, Wiesbadenerstr. 29;
Karl Kraft, Kölner Konsum, Wiesbadenerstr. 20;
Georg Gauff, Obergasse 10;
Heinrich Moos, Wiedricherstr. 18;
Adam Knapp, Römergasse 11;
Wilhelm Schnell, Wilhelmstr. 23;
Fritz Lehr, Ede Rhein- und Friedrichstr. 6;
Wilhelm Schuler, Schiersteinerstr. 5;
Heinrich Müller, Mühlg. 36.

Erbenheim:

Wilhelmine Weil, Gartenstr. 3;
Wilhelm Kneip, Neugasse 19;
Hugo Sturm, Wiesbadenerstr. 34.

Sonnenberg:

Heinrich Fritz, Langgasse 1;
Philipp Bach, Thalstraße.

Rheingau:

In Schierstein:
durch Holporteur Josef Weiser, Schulstraße 8.
In Nieder-Walluf:
durch Bahnhofstr. - Portier Willibald Wug, Petersgasse 51.
In Elville:
durch Franz Priesler, Hauptstraße 14.
In Niedrich:
durch Jakob Babelhan, im Wingerhaus.
In Erbach:
durch Hirschfeld Philipp Dohn, Oberbacherstraße.
In Gattenheim:
durch Josef Horne, Domänenhaus.
In Döhrich:
durch Ernst Anauß, Feldstraße 3, a. Hallgarter Weg.
In Winkel:
durch Adam Kaufmann, Aufseher, Dombornstraße.
In Geisenheim:
durch Christian Sprenger, Bergstraße 14.
In Johannisberg:
durch Christian Sprenger in Geisenheim, Bergstraße 14.
In Rüdesheim:
durch Adam Jung, Friedrichstraße 1.

Mainz:

Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts (D. Frey),
Große Bleiche 12, 1.

Das Wiesbadener Tagblatt

geliefert in den Vororten Dohheim, Erbenheim und Sonnenberg nachmittags und abends zur Ausgabe; in Wiedrich und dem Rheingau nur abends und zwar das Abendblatt vom Tage und das Morgenblatt des nächsten Tages zusammen und in Mainz nachmittags und abends.

Bezugspreis monatlich 50 Pfg. ohne Ausgabestellen- oder Zustellungs-Gebühr.

Bestellungen nehmen die Ausgabestellen jederzeit entgegen.

Amthliche Anzeigen

Bekanntmachung.
Die Böhmerstraße zwischen der Dohheimer- und Rheinstraße wird zwecks Ausführung von Pflasterarbeiten auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr polizeilich gesperrt.
Wiesbaden, den 18. Mai 1907.
Der Polizei-Präsident.
v. Schend.

Bekanntmachung.
Die Adlerstraße von der Röder- bis Kellerei- und Rheinstraße wird zwecks Herstellung einer Gasleitung vor dem Haus Nr. 67 auf die Dauer der Arbeit für den durchgehenden Fußverkehr polizeilich gesperrt.
Wiesbaden, den 17. Mai 1907.
Der Polizei-Präsident.
v. Schend.

Bekanntmachung.
Die Schachtelstraße von der Schwalbacherstraße bis Adlerstraße wird zwecks Herstellung einer Wasser- und Gasleitung auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr polizeilich gesperrt.
Wiesbaden, den 15. Mai 1907.
Der Polizei-Präsident.
v. Schend.

Betrifft: Straßensperre.
Zur Ausführung von Pflasterarbeiten wird die Schiersteinerstraße (Weg von Wiesbaden nach Schierstein in hiesiger Gemarkung) von der Dohheimerstraße bis zum Feldweg der verlängerten Blumenstraße von Mittwoch, den 22. d. M., ab für den Fußverkehr auf die Dauer der Arbeiten (etwa 8 Tage) gesperrt.
Wiedrich, den 17. Mai 1907.
Die Polizei-Verwaltung.
Rogt.

Freiwillige Feuerwehr.
Die ordentliche Generalversammlung (§ 21 der Statuten) der freiwilligen Feuerwehr findet Mittwoch, den 29. Mai 1907, abends 8.30 Uhr, in der Turnhalle (Helmstraße) statt, und werden hierzu alle Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr eingeladen. Dieselben wollen sich in Uniform pünktlich einstellen.
Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Rechnungsablage.
3. Feuerwehrtag in Nassau.
4. Anträge.
Wiesbaden, den 22. Mai 1907.
Die Branddirektion.

Freiwillige Feuerwehr.
5. Zug.
Obere Platterstraße.
Die Mannschaften des 5. Zuges, obere Platterstraße, haben am Dienstag, den 28. Mai, abends 7 Uhr, zu einer Übung an der Remise zu erscheinen.
Wiesbaden, den 23. Mai 1907.
Die Branddirektion.

Nichtamtliche Anzeigen

Wein-Etiquetten
stets vorrätig.
sowie prompte Anfertigung.
H. Thiel, Rheingau, Nassau, Friedrichstr. 29, nahe der Kirchgasse.
Gingang durchs Tor.

Vorzügl. Ware:
la Zerveiat 1/2 ko Mk. 1.60
Gothaer oder Braunschweiger.
la Nusschinken 1/2 ko Mk. 1.30.
Wilh. Heinr. Birck,
Ecke Adelheid- u. Oranienstrasse.
K 195

Prima Speise- u. Saucenartikeln, Kaff. 6 u. 7.20 Mk., Zwieb., Rausf. 10 Pfd. 60 Pfd. Tobackmerstr. 24, 1.
Schöne kräftige Salettslangen sind billig zu haben Platterstr. 64, P.
4 junge reinrassige
Zwerg-Mehrpinscher,
3 Monate alt, zu verl. Augst. Samstag, den 25. Mai, Carl Klipper, Dohheimerstraße 20. 7567

Preiswertes Piano,
freuzait, innen und außen wie neu, für 200.- zu verkaufen.
Ankaff für Pianofortebau
Hugo Smith, Sandbühl 9.

Grüne Blüschgarntur, Sofa u. 6 Stühle, 1 Bedapparat m. ca. 50 Gläser, einige Alum.-Stichtöpfe, 1 Gartentisch nebst 4 Gartenst. bill. zu vl. Anst. v. 2-4 Querstr. 3, 2 r.

Geldschrank zu verkaufen
Friedrichstr. 13.
Badesen mit Wanne 70 Mk., Kinder-Sitz u. Liegewagen f. 25 Mk. zu verl. Al. Schwalbacherstr. 4, 1.
Ferdie-Einrichtung für 2 Pferde zu verl. Al. Schwalbacherstr. 4, 1.
Leichtes Federroßchen, sow. 1 fast neues Sattelgesch., einsp., bill. zu verl. Blücherplatz 5, Part.



Großer Massenfischverkauf!

Maifische 60 Pf., prima große Schellfische, 5- bis 6-Pfünder, 40 Pf., Kabeljau, ganze Fische 30 Pf., im Ausschnitt 40 Pf., Backfische ohne Gräten 30 Pf., Merlan 50 Pf., Seehechte ohne Kopf u. Gräten 60 Pf., lebendfr. Rheinhechte 1.20, frische Rauber 1.20, Makrelen 80 Pf., Rougets 80 Pf.

Echte Steinbutt, fl., im ganzen Fisch pro Pfund 80 Pf. bis 1 Mk., Seilbutt im Ausschnitt 1.20 Mk., echte Seezungen, fl., 1.30 Mk., Schollen 70 Pf., Tarbutt 80 Pf.

Allerfeinste Angelfischfische, frisch u. fleischig, wie mitten im Winter, 60 Pf., Angelfisch 60 Pf. lebendfr. Rheinschleie pro Pfd. 1 Mark.

Allerfeinste Matjesheringe 35 Pf.

Bestellungen für morgen Freitag erbitte möglichst schon heute Abend. K171

Fritz Jung,

Grabstein-Geschäft, Stein- u. Bildhauerei,

direkt Endstation der elektr. Bahn „Unter den Eichen“.

Telephon 629.

Größte Auswahl in Grabdenkmälern

jeder Form und Steinart.

Figuren aus Marmor und Bronze.

Aschenurnen, Renovationen etc. 621

Gutes Herren-Rad mit Freilauf billig zu verl. Taunusstraße 55, P.

Fahrrad
sehr bill. zu verl. Werderstr. 5, S. 3.

Wichtig!
Aufe alte Rahngelbisse, Latex, Gold, Silber u. Edelsteine zu höchsten Preisen. Carl Kohl, Juwelier, Schwalbacherstr. 47.

Rat
in Rechtssachen erteilt zuverlässig Direktor Müller, Adelheidstr. 15, 1.

Von antändiger Person 50-100 Mk. distret sofort zu leihen gel. Off. P. 492 a. d. Tagbl.-Verlag. 727
Mittagsstich, aut burg. Küche, monatl. 20 Mk. Nerostr. 36, 1.

Stallung
im Westviertel, eventuell für 2 oder 4 Pferde, nebst Heuboden, sowie Hofraum zum Stellen von Karren und Wagen per sofort oder später zu mieten gesucht. Off. unter V. 491 an d. Tagbl.-Verl.

Adler, eventuell mit Scheuer, zum Lagern von Geschirren, sowie zum Aufbewahren von Heu und Stroh im Westviertel oder Nähe der Dohheimer-, Blücher-, Lahn- oder Karstraße zu mieten gesucht.
J. Kromann & Co.,
Helmstraße 41.

Saub. Frau 3. Waschen u. Putzen gesucht Gartenstraße 9.

Kaufm., Buchführ. u. famill. Bureauarbeiten firm, repräsentationsf., sucht Vertrauensst., hohe Kant. f. gestellt werd. Off. u. P. 493 a. d. Tagbl.-Verl. Phrenologin empfiehlt sich. Hermannstraße 6, Part.

Verloren
ein Silbernes Plaketten-Stück mit goldenen Monogrammen. Dem Finder gute Belohnung. Abzugeben Hotel Goldener Brunnen Langgasse.

Heirat
wünscht gebildete Dame, 24 Jahre, schöne Erscheinung, aus guter Familie, sehr vermögend, mit Herrn in nur fester Lebensstellung, nicht unter 30 Jahren, strengste Diskretion zugesichert. Off. unter P. 493 an den Tagbl.-Verlag.

Neelle Heirat.
Beamtin, 32 J., evang., gutes Einkommen, gelernter Kaufmann, sucht die Bekanntschaft einer Dame, zwecks baldiger Heirat zu machen; womöglich mit Vermögen. Verwandte als Vermittler sehr erwünscht. Offerten erbitte u. P. 493 an den Tagbl.-Verlag.

Geburts-Anzeigen in einfacher Verlobungs-Anzeigen wie feiner Heirats-Anzeigen Trauer-Anzeigen fertigt die L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei Langgasse 27.

Aus den Wiesbadener Zivilstands-Registern.

Geboren: Am 21. Mai: dem Restaurateur Adolf Dief in Christianshütte e. L., Erna. Am 20. Mai: dem Arbeiter Friedrich Meurer e. L., Elisabeth. Am 21. Mai: dem Tagelöhner Christian Schneider e. L., Monius. Am 18. Mai: dem Maurermeister Georg Bird e. L., Elisabeth Caroline Ida. Am 19. Mai: dem Photographengehilfen Ernst Jansen e. L., Margarete Minna Elise Hermine. Am 18. Mai: dem Dachdeckergehilfen Karl Oberländer e. L., Willi. Am 17. Mai: dem Monteur Wilhelm Kunde e. L., Erna Katharina Regina Lucie. Am 16. Mai: dem Salongerhilfen Heinrich Friedrich Ringer e. L., Anna Maria Antonie Isabella.

Aufgeboren: Raurer Emil Robert Mar Meier in Düsselhof mit Veria Frieda Anoll in Lorgau. Wagner Jakob Petrus hier mit Katharina Schuerling hier. Kaufmann Albert Meinen hier mit Luise Helene Selterbed in Raabst. Bergmann Johann Schmidt in Rapsen mit Elisabetha Maria in Erfenschwid. Geschäftsführer Wilhelm Leopold Elberfeld hier mit Susanna Koll in Ludwigschafen. Raker Anton Hermann Wed in Nürnberg mit Katharina Koch hier. Kaufmann Franz Klein hier mit Cäcilie Wad in Regensburg. Asphalter Ernst Kurz hier mit Frau Marie Helm, geb. Müller, hier.

Verheiratet: Pastor Martin Deppola in Merlohn mit Maria Duffelmann hier.

Gestorben: Am 21. Mai: Karoline Fischer, 63 J. Am 21. Mai: Sophie, geb. von Obouhoff, Witwe des Gutsbesizers Nikolaus v. Apouschkinne, 69 J. Am 21. Mai: Buchhalter Heinrich Herrchen, 40 J. Am 21. Mai: Stadthalter Robert Heing aus Schellungen, 49 J.

Turn-Verein.

Wir erfüllen hiermit die schmerzliche Pflicht, unsere geehrte Mit-gliedschaft von d. Hinscheiden unseres langjährigen Mit-gliedes, Herrn

Hj. Herrchen,

geziemend in Kenntnis zu setzen. Die Beerdigung findet Freitag, den 24. cr., nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Sterbe-bett, Bleichstr. 41, aus statt und bitten um zahlreiche Be-teiligung. — Beerdigungsfest 2 1/2 Uhr im Vereinslokal. (Turnhalle.) P 494

Der Vorstand.

Fremden-Verzeichnis.

Frankfurter Hof.
Lewinski, Fabrikant, Berlin. — Martin, Kfm., m. Fr., Stuttgart. — Steinke, Kfm., Hagen i. W. — Kehrman, Kfm., London. — Böttner, Kfm., Mannheim. — Heimann, Fr., Rent., Hagen i. W. — Hochhuth, Fabrikant, Eschwege. — v. Lücken, Landrat, m. Fr., Zellerfeld. — Heilmann, Kfm., Hagen i. W. — Fischer, Kfm., Chemnitz. — Barthmeyer, Fabrikant, m. Fam., Berlin. — Bohn, Dr. med., m. Fam., u. Automobilfahr., Mannheim. — Zopf, Boizordener, m. Fr., Offenbach. — Fischer, Fr., Rent., Düsseldorf. — Friedrich, Bürgermeister, m. Fr., St. Wendel. — Springer, Fr., Rent., Düsseldorf. — Vahler, Rent., m. Fam., Nürnberg. — Hartmann, Ing., m. Fr., Aschaffenburg. — Siebert, Kfm., Bonn. — Blumel, Kfm., Bonn. — Schubert, Leipzig. — Seitz, Kfm., Schwabach. — Bretschneider, Leut., Berlin. — Oppenheim, Bankier, Köln. — Garnich, Reg.-Baumeister, Berlin. — Williamson, Fr., u. Fr., Rent., New York. — Williamson, Rent., New York. — Heisterhead, Fr., Rent., New York. — Arndt, Rent., Frankfurt. — Rottenstein, Rent., Frankfurt. — Rey, Kfm., m. Fr., Köln. — Zimmermann, Fr., Rent., Köln. — Kaufmann, Kaufm., Kreuznach. — Hallgen, Rent., m. Fr., Stockholm. — Lorenz, Reg.-Baumeister, Berlin. — Goldgor, Fr., Rent., Kiev. — Hartmann, Kfm., m. Fr., Pirmasens. — Fischer, Kfm., m. Frau, Pirmasens.

Hotel Fürstenhof.
Kahn, Fr., m. Tochter, Köln. — Grimm, Oberförster, Saalburg. — Görger, Kammerdiener, Berlin. — Lambert, Rent., London. — Webb, Fr., Rent., London. — van de Loo, Fr., u. Fr., Dürren. — Hoorn, Fr., Rent., Holland. — Goldschmidt, Berlin. — Rhoert, Fr., Berlin. — van de Wilde, Gouda. — Fyan, Fr., Gouda. — Linder, Kfm., m. Fam., Frankfurt. — Neumann, Kfm., m. Fr., Barmen. — Schmitz, Gevelsberg. — Priele, Stud. jur., Bonn. — Weisse, Fabrikb., m. Fr., Fürstenwalde. — Wieland, Hüttendirektor, Engers. — Grünwald, Architekt, Wien.

Hotel Fuhr.
Haarstrich, Oekonomierat, Ebern. — Dusterwald, Kfm., *Andernach. — Biebricher, Kfm., m. Fam., Barmen. — Jacob, Fr., m. Tochter, Westend. — Neu, Baumeister, m. Frau, Isenlohn. — Kückhoff, Geh. Baurat, Saarbrücken. — Haas, Kfm., Köln. — Heintze, Lehrer, m. Fr., Speyer. — Matthai, Kfm., m. Fr., Dortmund. — Lünemann, Kfm., Einstätter. — Reitemier, Rent., m. Fr., Solingen. — Spies, Fr., Ruhrort. — Wehn, m. Sohn, Giessen. — Roloff, Dr. med., Hagen. — Bosch, Kfm., Köln. — Liebusch, Kfm., Leipzig.

Grüner Wald.
Pinders, Kfm., Gelsenkirchen. — Patow, Kfm., Geseff. — Hirscher, Fr., m. Sohn, Stuttgart. — Heichelheim, Kfm., Frankfurt. — Lohr, Kfm., m. Fr., Frankfurt. — Friedländer, Kfm., Berlin. — Herz, Kfm., Krefeld. — André, Hauptm., m. Fr., Diez. — von Betzdorf, Hauptm., Zweibrücken. — Billa, Fr., Paris. — Blanchard, Kfm., Paris. — Erbs, Kfm., Hanau. — Springer, Kfm., Berlin. — Behre, Kfm., Barmen. — Leber, Kfm., Haan. — Ackers, Kfm., Haan. — Stratmann, m. Fr., Haan. — Heilmann, Kfm., Mülheim. — Sachs, Kfm., m. Fr., Breslau. — Salender, Kfm., Berlin. — Doederlein, Kfm., m. Fr., Kaiserslautern. — Behrens, Kfm., Hanau. — Ude, Kfm., Frankfurt. — König, Kfm., Berlin. — Quinke, Kfm., Altena. — Breith, Kfm., m. Fr., Pirmasens. — Sprunge, Kfm., m. Fam., Vluys. — Schwandner, Kfm., Gernshausen. — Burkhaus, Kaufm., Bornheim. — Knappe, Lehr., Usingen. — Kerdyk, Kfm., Amsterdam. — de Roij, Godesberg. — Müller, Kfm., m. Fr., Bergheim. — Bacher, Baurat, Augsburg. — Schneider, Dir., Augsburg. — Drysen, Kfm., m. Fr., Gotha. — Kruhs, Dr., Hamburg. — Josse, Dr., m. Fr., Hamburg. — Smith, Kfm., Nottingham. — Witteburch, Kaufm., Nottingham. — van Dormik, m. Fr., Koblenz. — Piesch, Kfm., Hamburg. — Rugenberg, Kfm., Barmen. — Meyer, Kfm., Frankfurt. — Hebel, Kfm., m. Fr., Kaiserslautern. — Demuth, Fr., Kaiserslautern. — Lungershausen, Kfm., Olpe.

Hamburger Hof.
Grim, Kfm., m. Fr., Saarbrücken. — Bier, Fr., Saarbrücken. — Gschütz, Kfm., Karlsruhe. — Minet, Ing., m. Familie, Trier.

Hotel Hoppel.
Heuber, Kfm., m. Bruder, Leipzig. — Stroh, Kfm., m. Fr., Leipzig. — Henry, Rent., m. Fr., Paris. — Graber, Kfm., m. Sohn, Berlin. — Klein, Kfm., m. Fr., Darmstadt. — Weinberg, Kfm., Nürnberg. — Worch, Kfm., Elberfeld. — Hopke, Kfm., Remscheid. — Fricke, Kfm., Metz. — Kuhn, Fr., Bonn. — Kuhn, Kfm., m. Fam., Bonn. — Metzger, Kfm., Hamburg. — Bruhn, Kfm., Köln. — Tesch, Kfm., Köln. — Steeger, Ing., Düsseldorf. — Pauly, Kfm., Mülheim (Rhein). — Keuth, Stud., Köln. — Lückinger, Kaufmann, Mannheim. — Wolf, Kfm., Trier. — v. d. Welter, Kfm., Köln. — Rohoven, Kfm., Köln. — Hausmann, Kfm., m. Sohn, München. — Moor, Kfm., m. Fr., München. — Mäner, Kfm., m. Tochter, Lübeck. — Held, Kfm., m. Fr., Stettin. — Reuter, Kfm., Bochum. — Bruecher, Ing., Bochum. — Kuhlmann, m. Fr., Detmold.

Hotel Imperial.
Flinsch, Stud., Darmstadt. — Norden, Fr., m. Tochter, Brüssel. — Othberg, Bergat, Eschweiler. — van Hoytema jr., Kfm., Culemborg. — Soest, Kfm., m. Fr., Culemborg.

Hotel Prinz Heinrich.
Dehne, Rent., m. Fr., Wolfenbüttel. — Beyersdorff, Ing., Köln. — Staffin, Ing., Köln. — Plachke, Kfm., Charlottenburg. — Wille, Rent., m. Fr., Tempelhof. — Roth, Fr., Hiltberg. — Ittner, Ing., m. Fr., Nürnberg.

Hotel Hohenzollern.
v. Möbius, Fr., Neustrelitz. — Hugo, Kfm., Hamburg. — Burmeister, 2 Fr., Oporto. — Bear, Fr., m. Gesellschaft, New York. — Vogel, Kfm., m. Frau, New York. — Gourovitch, 2 Hrn., Kgl. Notare, Odessa. — Lange, Reg.-Rat, Dr., Hannover. — Lerch, Fr., Wien. — v. Waldberg, Baron, Wien. — Lundt, m. Fr., Barmen. — Wiedemann, Fr., Kommerzienrat, m. T. Gremesdorf. — Dieckmann, Fr., m. T. Bochum. — Dieckmann, Kfm., Bochum.

Vier Jahreszeiten.
Landau, Geh. Rat, m. Automobilführer, Berlin. — Köhler, Fabrikbes., Oberkirch. — Guth, Justizrat, m. Fam., Berlin. — Brandeis, Offizier, Berlin. — Silberberg, Dr. jur., Köln. — Schmidt, Offizier, Hersfeld.

Intras Hotel garni.
Silbernagel, m. Fr., Belheim. — Rumpf, m. Fr., Kiel. — Dambacher, Kfm., Buhl. — Schneck, Baumeister, Bochum. — Brämer, m. Fr., Herne. — Grüne, Kfm., Herne. — Biffel, Kfm., Heidesheim. — Simolis, Kfm., m. Fr., Koblenz. — Mundorf, Fr., Worms. — Heinemann, m. Fr., Eschwege. — Heinemann, Eschwege. — Klass, drei Fr., Eschwege. — Herzberg, Fr., Berlin. — Sanger, Fr., Berlin.

Kaiserbad.
Stockfisch, Justizrat, Hannover. — Muhl, Fr., Boros. — Wold, Fr., Boros. — v. Indulky, Berlin.

Kaiserhof.
Brook, Brüssel. — Rosen, Dr., Duisburg. — Falk, m. Fr., New York. — Stockvis, Konsul, Brüssel. — Eisenberg, Dr., Duisburg. — Reitlinger, Paris. — Reich, Fabrikant, Berlin. — Pankejeff, Gutsbes., Odessa. — Calphaglin, London. — Buck, Offizier, Hanau. — Geimanson, Petersburg. — Schwulz, Stockholm. — Talejarkhan, Bombay. — Marx, m. Fr., Rotterdam. — Lindström, Fr., Stockholm. — Lindgens, New York. — Guggenheim, New York. — Söderström, Fr., Stockholm. — Reich, Fr., Fabrikant, Wien.

Privat-Hotel Goldene Kette.
Nordmann, Lehrer, Gelnhausen. — Mahlerwein, Fr., Eich bei Worms.

Kölnischer Hof.
Bücheler, Stad., Darmstadt. — Wahlen, Köln. — Hoyer, Kfm., Hanau. — Pierce, Fr., England. — Fleuss, Kfm., m. Fam., Elberfeld. — Brauns, Fr., Senator, m. Tocht., Hannover.

Goldenes Kreuz.
Menzel, m. Fr., Berlin.

Hotel Kronprinz.
Lourie, 2 Fr., Paris. — Goldschmidt, Kfm., Bonn. — Arnheim, Kfm., m. T. Lodz. — Lerner, Kfm., m. Familie, Rowno. — Kerlin, Fr., Witebsk. — Schreiber, Fr., Jakobstadt.

Weisse Lilien.
Stark, Rent., m. Fr., Petersburg. — Ohlerich, Fr., Rent., Petersburg. — Zeiler, Bankkassierer, Nürnberg. — Puth, Lehrer, Bergen. — Ohlert, Kfm., Breslau. — Sander, Dr. med., Rott.

Hotel Lloyd.
Lutz, Freiburg.

Metropole u. Monopol.
Jacobsohn, Fr., Mannheim. — Stern, m. Fr., Berlin. — Lewalter, Gerichtsrat, Darmstadt. — Ries, Kfm., Berlin. — Golsen, Oekonomierat, Zell. — Mohlberg, Assessor, Wetzlar. — Golsen, Oberleut., Berlin. — Spencer-Branton, 2 Fr., England. — Spencer-Branton, England. — Thiemendorf, Fabrikbes., Erfurt. — Giemenick, Holland. — Polmann, m. Tocht., Amsterdam. — Schoen, m. Tochter, Amsterdam. — Levy, Kfm., m. Frau, Berlin. — Elsing, Fr., Wien. — Elsing, Fabrikbes., Wien. — Sneath, Fr., Landrat, Essen (Ruhr). — Wulff, m. Fr., Koblenz. — Narjes, Fr., m. 2 Töcht., Kupferdreh. — Röhrich, Referendar, Essen. — Kramer, Kfm., Düsseldorf. — Wolf, Kfm., Düsseldorf. — Gunzewald, Kfm., Düsseldorf. — Frhr. v. Reitzenstein, Offizier, Karlsruhe. — Holz, Rechtsanwält, Dr., Mannheim. — Rittershaus, m. Fr., Berlin. — Veltbey, Fr., Rheidt. — Prätorius, Dr. chem., mit Fr., Meiderich. — Werner, m. Frau, Berlin. — Leicht, Obering., Wilkornick. — Lanz, Hagen. — v. Volkman, Rittmeister, Freiburg. — v. Heyden, Kassel. — Esenberg, Berlin. — Schmidt, Fabrikant, m. Fr., Kupperberg. — Kipper, Fabrikdirektor, Uerdingen. — Hübler, Düsseldorf. — Hoberg, Ass., Wetzlar. — Meordendorp, mit Frau, Holland. — Vegelin von Claibergen, Baronin, Holland. — Rohr von Hallenstein, Oberleut., Danzig-Langfuhr. — Seel, Kfm., Paris. — Kaufmann, mit Fr., Krefeld. — Feitel, Kfm., m. Fr., Mannheim. — v. Ferler, Leut., Ess. — v. Oheimb, Offizier, m. Fr., Torgau. — Thede, Kfm., Brüssel. — Gellert, Fr., Berlin.

Hotel Minerva.
Peitscher, Architekt, Charlottenburg. — Vosskübler, Ing., Essen. — Velleman, Notar, Haag. — Nieden, Geh. Rat Dr., m. Fam., Bonn.

Hotel National.
Rosenfelder, Kfm., Leipzig. — Jack, Fr., Berlin. — Sielmann, Fr., Berlin. — van der Heyden, Fr., Haag. — Richter, m. Fr., Nürnberg. — Jung, Kfm., Mainkur. — de Vries, m. Frau, Haag. — Struckmann, Kfm., Langenfeld. — Keller, Dr., m. Fam., Charlottenburg. — Fröhlich, Leut., Hagenau. — Fuchs, Kfm., m. T., Katowitz.

Hotel Nassau u. Hotel Cecilie.
Orban, Rent., Gothenburg. — Lichterfelde, Gräfin, mit Bed., London. — v. Truchsess, Baron, Schloss Waetzhausen. — Castell, Graf, mit Gräfin, u. Bed., Berlin. — v. Armin, Oberleut., m. Fam., u. Bed., Kassel. — v. Plüschow, Bremen. — Solf, Hauptm., Lothringen. — Liljewalch, Fr., m. Tocht., u. Bed., Stockholm. — Faber-Castell, Fr., Gräfin, m. Kindern u. Bed., Bayern. — Erekens, Rheinland. — Rodig, Hüttend., Sachsen. — Valkenburg, Geh. Kom.-Rat, m. Fam., u. Bed., Pils. — Pastor, Konsul, mit Fr., Hamburg. — v. Baekmann, Exz., m. Bed., Petersburg. — Kapp, Konsul, m. Fr., Mailand. — Finkler, Geheimerat Dr., m. Fam., u. Bed., Bonn. — Voss, Graf, m. Automobil, u. Bed., Weichsel. — de Garilly, Baron, m. Baron, Paris. — de Mercier, m. Fam., u. Bed., Amsterdam. — Lycklama-a-Nychoot, Baron u. Baronin, Zwolle. — Hoersch, Kommerzienrat, Dürren. — Quack-van Heukelom, Prof., m. Fr., Holland. — Gossler, Kommerzienrat u. Bankier, m. Fam., u. Bed., Berlin. — Waetjen, Bremen. — Zygmund Augustymowicz, Baron, mit Bed., Ungarn. — de Nuvoira, Fr., m. Bed., Paris. — Durand, m. Bed., Paris.

Hotel-Rest. Nassauer Warte.
Neumann, Rent., m. Fr., Strassburg. — Barth, Isenlohn. — Olwieri, Dr., m. Fr., Paris. — De Bru, Baarn. — Langenfeld, Lademeister, Remscheid. — Bange, Kfm., m. Fr., Remscheid. — Krause, Kfm., Darmstadt. — Schuster, Kfm., m. Fr., Steinebach. — Sussmann, Kfm., Landau. — Schuster, Kfm., Steinebach. — Dingel, Fabrikbes., Calbe. — Graf, Fr., Köln. — Dalberg, Stad., Köln. — Dalberg, Stud., Isenlohn. — Runge, Berlin. — Neumann, m. Fr., Strassburg. — Kaffenberger, Hagen.

Kurhaus Bad Nerotal.
Teichmann, Fr., Berlin. — Krumbiegel, Justizrat, Elberfeld. — Loh, Fabrikant, Elberfeld.

Hotel Nizza.
Müller, Ing., m. Fr., Strassburg. — Pappenheim, Fr., Frankfurt. — Willkowiak, Stadtverordneter, m. Frau, Berlin. — Piskowsky, Fr., Berlin. — Heymann, Prof. Dr., m. Fr., Marburg. — Heymuth, Oberlehrer, Marienburg. — Noether, Mannheim. — Bals, Bochum. — Scharpenseel, Bochum. — Woeke, Ehrenbreitstein. — Casper, Kunsthändler, m. Fr., Berlin.

Nonnenhof.
Loewe, Amtsrat, Goldap. — Schlitz, Kfm., Wesel. — Hausmann, Fr., Offenbach. — Pützgal, m. Schw., Niederursel. — Resesall, Solom, Syrien. — Leitz, m. Fr., u. Neffe, Wetzlar. — Lang, Kfm., m. Fr., Pforzheim. — Werth, m. Fam., Köln. — Heid, mit Schw., Rheinzabern. — Veunewitz, Tientien. — Kammerer, Bonn. — v. Rommer, Stud., Bonn. — Dickertmann, Kfm., Haspe. — Wilhelm, Kgl. Reg.-Landmesser, Dr., mit Fr., Adenau. — Schmittals, Kfm., Wesel. — Hackepiel, Kfm., m. Schw., M. Gladbach. — Braune, Kfm., mit Fr., Mülheim. — Rapp, Hauptlehrer a. D., m. Nichte, Kaiserslautern. — Waldschmidt, Dir., Berlin. — Bauer, Fabrik, m. Fr., Jüterbog. — Graff, Kfm., m. Fr., Bonn. — Rapp, Hauptlehrer a. D., m. Tocht., Kaiserslautern. — Gumbul, Kfm., Hockenheim. — Victor, Kfm., Grünstadt. — Hofmann, Schwandorf. — Tütz, Kfm., Aachen. — Pavius, Prof. Dr., Konstanz. — Bremety, Obligs. — Bettgenhäuser, Solingen. — Seiler, mit Frau, Karlsruhe. — Weise, m. Fr., Aschersleben. — Weithamer, Kfm., Augsburg. — Lausser, Bankier, Augsburg. — Sutter, Kfm., Malmady. — Dotzauer, Architekt, Frankfurt. — Giese, Kfm., m. Fr., Weimar.

Hotel Oranien.
Felde, M., Fabrikbes., m. Fam., Remscheid. — Felde, R., Fabrikbes., mit Fam., Remscheid. — Malmros, Aachen. — v. Senden, Reichsfreiherr, m. Bed., Berlin. — Rautenstrauch, Trier. — Rautenstrauch, Fr., Rent., Trier. — Baron Haugwitz, Kammerherr, Berlin. — Lessing, Leut., Trier.

Palast-Hotel.
Mecklenburg, Rent., m. Fr., Berlin. — Schlesinger, Fr., Berlin. — Eichwald, Kfm., m. Fr., Gelsenkirchen. — Griese, Industrieller, Hamburg. — Kaufmann, Rent., m. Fr., Düsseldorf. — Abelnmann jun., Memel. — Landsberger, jun., Amend. — Heimann, Kfm., Elberfeld. — Herzfeld, Kfm., Hannover. — Kahn, Dr., Stuttgart. — Tittel, Fabrikant, Leipzig. — Zander, Rechtsanwält u. Notar, m. Fr., Erfurt. — Kemper, Fabrikant, m. Frau, Neuenkirchen. — Story, 2 Hrn., Berlin.

Hotel du Parc u. Bristol.
Gouben, Rent., m. Fr., Rotterdam. — Hartmann, Gutsbes., Köln. — Kautcher, Reg.-Assessor Dr., Berlin. — Huysen, Kfm., m. Fr., Holland. — Elderny, Kfm., m. Fr., Holland. — van Buren, Rent., m. Fr., u. Automobilführer, Rotterdam. — van der Heyden, Rent., m. Fr., u. Automobilführer, Rotterdam.

Hotel Petersburg.
Hollberg, Hof i. B. — Siegel, Kfm., m. Fr., Landau. — Jacoby, Kfm., mit Fr., Hamburg. — Schulz, Kfm., Leipzig. — Ries, Kfm., Fulda. — Ritzer, Fabrikant, Köln. — Ritzer, Kfm., Mülheim a. Ruhr. — de Doria-Dermalowiez, Fr., m. Fam., Petersburg. — Spensersaff, Kfm., m. Fr., Zürich. — Steiner, Fabrikdir., m. Fam., Limburg. — Linder, Kfm., m. Fr., Karlsruhe. — Coltart, Kfm., Luxemburg. — Hanttrive, Kfm., Melbourne (Australien). — Meringer, Kfm., Budapest. — Feuer, Dir., m. Fam., Berlin. — Katz, Frau, Berlin. — Lotze, Kfm., m. Fr., Bremen. — Hamburg, Kfm., Düsseldorf. — Dienstfertig, Kfm., Berlin.

Hotel Parko.
Grimm, Betriebssekretär, Karlsruhe. — Grossardt, Oberstein. — Schaar, Idstein. — Gellert, Kfm., m. Frau, Berlin. — Krieg, Oberleut., Dieuze. — Rosenbaum, Kfm., Pleschen, Posen. — Glass, Kand. med., München. — von der Weppen, Kfm., Essen. — Klapp, Kfm., Isenlohn. — Rast, Fabrikant, Schw.-Gemd. — Wöhler, Fabrikant, Schw.-Gemd.

Pfäzler Hof.
Seumisch, Kfm., Düsseldorf. — Huger, Fabrikant, Düsseldorf. — Meister, Fabrikant, Mersburg. — Meister, Kfm., Elberfeld. — Krämer, Magdeburg. — Geils, Kfm., Mannheim. — Cohn, Hanau. — Schmidt, Kfm., Hanau. — Schmidt, Kfm., Giessen. — Geyer, Kfm., Dödelheim. — Birken-dahl, Bürgermeister, m. Kind, Herborn. — Weissbach, Kfm., Annaberg. — Neu, Köln. — Hähner, Kfm., Gelsenkirchen. — Hell, Kfm., Stargard. — Knauff, Kgl. Kreisarzt Dr., m. Fam., Montabaur. — Leg, Basel. — Schambur, Lehrer, Idstein. — Weissbrodt, Kfm., Hartmannsdorf. — Leibguth, Kfm., Neunkirchen. — Noht, Kfm., m. Fr., Saarbrücken. — Jochen, Kfm., m. Fr., Bremen. — Kleinhans, Kfm., Göttingen. — Blurath, Kfm., Frankfurt. — Bosdorff, Kfm., Stalberg. — Pölker, Kfm., Frankfurt. — Planer, Marburg. — Sewerer, Kfm., Worms.

Dr. Plessners Kurhaus.
Arnhold, Grosskfm., London. — Laeker, Fr., London.

Zur neuen Post.
Wille, Hamburg. — Wiedentrost, Siegburg. — Wächter, Kfm., Stuttgart. — Redeloh, Kfm., Mannheim. — Erling, Köln. — Schmidt, Köln. — Scheims, m. Fr., Köln.

Zur guten Quelle.
Bauer, Fr., Lehrer, Leipzig. — Gringmuth, Fr., Lehrerin, Heidelberg. — Merkel, Oberlehrer, Nassau. — Gasteier, Stadtschreiber, Diez. — Maxheimer, Kfm., Diez. — Hantzel, Kfm., Diez. — Gumbel, Kfm., Hockenheim. — Dahmen, Kfm., Koblenz. — Keller, Diez. — Couillard, Bayre. — Deditsch, Köln. — Sick, Ottweiler. — Ostertag, m. Fr., Düsseldorf. — Leukel, m. Fam., Plauen.

Quellenhof.
Rhuini, m. Fr., Montabaur.

Hotel Quisisana.
Kirehloff, Kfm., Bremen. — Ives, Leut., Metz. — Bertog, Staatsanwalt, m. Fr., Duisburg. — Fehr, v. Elberfeld, Offizier, Berlin. — Hinkeldeyn, Rent., Godelsheim. — Konstantinoff, Rent., m. Fam., Petersburg. — Krause, Dr., Bonn. — Seiler, Fabrikbes., mit Fr., Barmen. — Derrick, Kfm., Berlin. — Baron von Walther, Leut., Bayreuth. — Saurhausen, Kfm., Elberfeld. — van Mücke, Leut., Kassel. — von Lippmann, Rent., Berlin. — Engelhardt, Kfm., m. Söhnen, Bremen. — Binn, Fabrikbes., m. Fr., Worms. — von Bolow, Reg.-Rat, m. Fr., Darmstadt. — von Bolow, Referendar, Köln. — von Poser, Rittmeister, Hofgeismar. — Beyerlein, Kreisdirektor Dr., Thann. — Oestreich, Landrichter, mit Fr., Elberfeld. — Doer, Ing., Brüssel. — Springer, Referendar Dr., Wannsee.

Hotel Reichshof.
Walter, Dr. med., Giessen. — Hickmann, Kfm., Frankfurt. — Spörbert, Kfm., m. Fr., Barmen. — Mönninghoff, Fr., Barmen. — Mönninghoff, Fabrikant, m. Fr., Barmen. — Osenberg, Kfm., m. Fr., Barmen. — Deussen, Kfm., m. Fam., Frankenberg. — Mohr, Baumeister, m. Frau, Landweiler. — Kromm, Kfm., Kassel. — Delhaus, Fährhelfer, Gersfeld. — Mühlhans, Fabrikant, Barmen. — Korden, Kfm., Barmen. — Ottinghaus, Baer. — Spahler, Kfm., m. Fr., Bonn. — Schell, Fabrikant, m. Fr., Bonn. — Graff, Kfm., Mülheim. — Schürmann, Kfm., Köln. — Becker, Kfm., Mülheim. — Olzem, Kfm., m. Fr., Bonn. — Mayer zu Eisen, Kfm., m. Frau, Bielefeld. — Reibelt, Kfm., Leipzig. — Jung, Rechtskonsulent, m. Fr., Neustadt. — Pabst, Kfm., Saarbrücken. — Strause, Kfm., m. Fr., Reden. — Scherer, Fr., Reden. — Krantz, Kgl. Landmesser, Marburg. — Rachel, Kfm., m. Fr., Barmen. — Giffert, Kfm., m. Fr., Barmen. — Rachel, Stud., Bingen. — Wild, Kfm., Idar. — Ziegler, Kfm., m. Fr., Berlin. — Lähro, Gutsbes., m. Fr., Marzen. — Buschmann, Kfm., Köln. — Klensch, 2 Hrn. Kfz., Bettendorf. — Schrader, Landmesser, Fritzl. — Janzen, Rent., m. Fr., Gelsenkirchen. — Mades, Kfm., Köln. — Mades, 2 Fr., Köln. — Haas, Kfm., Köln. — Koch, Kfm., Köln. — Becker, Kfm., m. Fr., Köln. — Müller, Kfm., Bremen. — Bartel, Brunsrode. — Giesecke, Fabrikant, Vöhrum. — Giesecke, Gernersheim.

Hotel Ries.
Schönwald, Kfm., m. Fr., Essen. — Ziegler, Oberlehrer Dr., Köln. — Morgenroth, Kfm., Berlin. — von der Heydt, Freiherr, Elberfeld. — Seiz, Oberlehrer, Bremerhafen. — Linke, Fr., Leipzig.

Ritters Hotel u. Pension.
Zimmer, Kfm., m. Fr., Weilburg. — Heft, 2 Hrn., Barmen. — Hild, Fr., Frankfurt.

Römerbad.
Gredig, Dr. med., m. Fr., Pontresina. — von Endt, Architekt, mit Frau, Düsseldorf. — Schwann, Kfm., m. S. Koblenz. — Pflickner, Kfm., Heilbronn. — Kirch, Weissenthuren. — Kirch, Fr., m. Tocht., Weissenthuren. — Linz, m. Fr., Andernach. — Böhlen, Kapit. a. D., Hamburg. — Zelenska, Fr., Gräfin, Galizien. — Lenzmann, Dr. med., m. Fam., u. Schwägerin, Duisburg. — Kuppenheim, Fabrikbes., Fr., Offenbach. — von Moraczyski, Podolien. — Seiffert, Kfm., Leipzig. — Lieblich, Rechnungsrat, Charlottenburg.

Hotel Reichspost.
Fetzer, Stud., Donaueschingen. — Stöhr, Kfm., m. Fr., Elberfeld. — Störckhoff, Fr., Witten. — Feldmann, Witten. — Stöhl, m. Fr., Bonn. — Stenberg, Helsingfors. — Talde, Fr., Helsingfors. — Talde, Rechtsanwält, m. Fr., Helsingfors. — Köhler, Kfm., Leipzig. — Waldmin, Fr., m. Tocht., Elberfeld. — Bauer, Wien. — Holden-wang, Colmar. — Schülky, Limburg. — Worke, Landmesser, m. Fr., Limburg. — Hempelt, m. Fr., Solingen. — Gerhardt, Stud., Hochenheim. — Hesse, Stud., Hochenheim. — Noman, Ingen., Nürnberg. — Schraubo, Kfm., Münster. — Vogler, Kfm., Darmstadt. — Wucht, Kfm., mit Frau, Sondershausen. — Kone, Apotheker, m. Fr., Sondershausen. — Küpper, Kfm., m. Fr., Wald bei Solingen. — Baerwinkel, Landrat, Sondershausen. — Fainssig, Kfm., m. Fr., Wien. — Veronnen, m. Fr., Haag. — Beyer, 2 Hrn. Prof., Berlin. — Peters, m. Fr., Koblenz. — Felor, Kfm., m. Fr., Winnendorf. — Hampel, Kfm., m. Fr., Halle. — Hoyer, Kfm., Barmen. — Korkmeyer, Konsul, m. Fr., Hanko. — Pahnmeier, Amerika. — Wechsung, Kfm., Leipzig. — Harties, London. — Euhler, Kfm., Basel. — Gräser, Metz. — Hermann, Lehrer, m. Fr., Speyer. — Naumburger, Kfm., Färth. — Magerheim, Kfm., m. Fr., Danzig. — Woltz, Rentmeister, m. Fr., Wörth. — Kuhn, Kfm., Hannover. — Fallner, Kfm., Duisburg. — Reisch, Kfm., Berlin. — Gluth, Stud., Münster.

Rhein-Hotel.
Giennk, Justizrat, Sinzig. — Volkenborn, Duisburg. — Kahnen, Kfm., Duisburg. — Kahnen, Fabrikant, Duisburg. — Halbach, Kfm., Barmen. — Backs, Kfm., Barmen. — Langenbruch, Kfm., Barmen. — Joseph, Fräul., Lehrerin, Bremen. — Winnbach, Fabrikant, Barmen. — Feschotte, Fr., m. Sohn, Amsterdam. — Freytag, Prof., Mannheim. — Laubenheimer, Fr., Geh. Rat, u. Enkelin, Frankfurt. — Reinschagen, Fabrikant, m. Frau, Elberfeld. — Müller, Rechtsanw., Dr., m. Fr., Hannover. — Meyer, Hannover. — Watjen, 2 Hrn. Stud., Frankfurt. — Dotsch, Kfm., m. Fr., Amsterdam. — Naumann, Offizier, Berlin. — Jones, Rent., England. — Wenger, Kfm., m. Fr., England. — Retge, Frau, Düsseldorf. — Retge, Augenarzt Dr., Düsseldorf. — Waller, Rent., Holland. — Dillmuth, Winingen. — Hartick, Fr., Folkstone. — Hooper, Fr., Folkstone. — Horstmann, Gutsbes., m. Fr., Hast. — Janzen von der Ploeg, Kgl. Kanzlei-Direktor, m. Fr., Berlin. — v. Haaren, m. Fam., Emmerich. — Alexander, m. Schwester, Berlin. — Wedemann, Direktor, m. Fam., Bremen. — Plummecke, St. Avid. — Guttman, Kfm., m. Fr., Breslau. — Horgrebe, Fabrik., Aachen. — Zimmermann, Obergering, Aachen. — Plaug, Fabrikant, Düsseldorf. — Engelmann, Direktor, Frankfurt. — Billwinkel, Direkt., Aachen. — Wichterich, Steuerkommissar, Gebweiler. — Günther, Gutsbes., Münster. — Boltze, Buchhändler, Gebweiler. — von Nauendorf, Offizier, Berlin. — Glead, Offizier, m. Fr., Südafrika. — Fuller, Kfm., m. Fr., Manchester. — Engels, Ingenieur, Zwickau.

Hotel Riviera.
Schweder, Oberleut., m. S., Köln. — Ziegler, Fabrikant, m. Fr., Pforzheim. — Schölling, Landrat, mit Fam., Diedenhofen. — Arendt, Neuwied. — Bügen, Kfm., m. Fam., Barmen. — Gobert, Fr., Hamburg.

Hotel Rose.
Pearson, Major, m. Bed., England. — Keyser, m. Bed., Paris. — Weatherhead, Fr., New York. — Williamson, Amerika. — Williamson, Fr., Amerika. — Williamson, Fr., Amerika. — Gerady, Berlin. — Landcker, Direkt., m. Fr., Berlin. — van Heukelum, Fr., Nymegen. — Hartmann, Ingen., m. Fr., Christiania. — Schoeller, Fr., Dürren. — Erekens, m. Fam., Aachen. — Raute, Offizier, Deutz. — Harnekow, Fr., Baronin, Helsingborg. — Schleifenbaum, m. Tocht., Düsseldorf. — Schuur-beque, Boeye, Freiherr Dr., Boeye. — Keller jun., Siegfeld. — Clemm, Mannheim. — Clemm, Dr. jur., Mannheim. — Prinzessin Marie Scherbatow, Petersburg. — Haras, Fr., Kommerz-Rat, Böhlen. — Heintze, Fr., Mannheim. — Haberland, Direkt., m. Fam., Berlin. — Hosiolo, Offiz., Saarburg. — v. Hallen, Münster. — Herder, m. Fr., Köln. — Burekhardt, Basel. — Terwind, 2 Fr., Nymegen. — Terwind, Notar, mit Fr., Arnheim. — Cremer, Dr. jur., mit Fr., Hagen i. W. — Theilmann, Hull. — Noell, Fabrikant, m. Fr., Mülheim a. R. — v. Bredow, Offiz., Berlin. — Frhr. v. Lehmann, Offizier, m. Fr., Darmstadt. — Panke, m. Fam., Hagen i. W. — Schaurte, m. Sohn, Neuss. — Foster Matheson, m. Fr., Amerika.

Goldenes Ross.
Stöbe, 2 Hrn., Köln. — Wilde, Offiz., Grünstadt. — Lucas, Siegen. — Demler, Koblenz. — Dolezak, Koblenz. — Gydnyia, Koblenz. — Bold, Bürgermeister, Horlach.

Weisses Ross.
Freyer, Bürgermeister, Mittweida. — Pflaume, Gutsbes., Leipzig. — Jaak-towski, Fr. Dr., m. Tocht., Warschau. — Bernstein, Kfm., Breslau. — Elditt, Oberbürgermeister u. Geh. Reg.-Rat, m. 2 Töcht., Elbing.

Hotel Royal.
Cohn, Kfm., Kassel. — de Osa, Paris. — Limburger, Dr. med. jur., m. Fam., u. Bed., Leipzig. — Wolf, Dr., Köln. — Wagner, Fr. Dr., Essen. — Elbers, Rent., Röhnsahl. — Bontgen, Kfm., Solingen. — Kaufmann-Klais, m. Fr., Köln. — Bögel, Hüttendirekt., m. Fr., Hattingen. — Engels, Fr., Krefeld. — Mäser, Stud., Brüssel. — Laumine, Fabrikant, m. Fr., Köln.